Nr. 218. Freitag, den 17. September 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 13. bis 26. September 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Krise des Völkerbundes beendet.

Die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder. - Die ersten Begnadigungen im Rheinland. - Beginn des Mordprozesses Schröder

Begnadigt.

Koblenz, 16. September.

Auf Grund des neuen Koblenzer Abkommens wurden die von französischen Kriegsgerichten verurteilten Oberjustizwachtmeister Rausch und Justizbureauassistent Bauspieß begnadigt. Wegen der Vorgänge in der Festhalle von Germersheim am 30. Juli war Rausch zu drei Monaten Gefängnis, Bauspieß zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Deutsch-russischer Gefangenenaustausch.

Berlin, 16. September.

Am 16. September haben die Reichsdeutschen Eck, Cornehlsen, das Ehepaar Schmidt, Fräulein Auck, Wolscht, Kindermann und das Ehepaar Vogelei, denen noch in diesem Monat die Reichsangehörigen Scholl und Lorenz folgen werden, das Gebiet der russischen Sowjetrepublik verlassen. Ihre Ausweisung ist das Ergebnis von diplomatischen Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Sowjetrepublik, die durch Gnadenakte im Wege der Strafaussetzung oder der Einstellung des Verfahrens zugunsten von beiderseitigen politischen Gefangenen dem freundschaftlichen Geist des am 24. April 1906 geschlossenen Vertrages Ausdruck geben wollten. Am gleichen Tage haben die russischen Staatsangehörigen Skoblewski, Lossin und Ozol das deutsche Reichsgebiet verlassen.

Handwerk und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 16. September.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hat dem Reichsverband des deutschen Handwerks Veranlassung gegeben, sich an den Reichswirtschaftsminister zu wenden und unter Hinweis auf die Arbeitslosigkeit im Handwerk zu bitten, in das Arbeitsbeschaffungsprogramm auch das Handwerk einzubeziehen. Der Reichswirtschaftsminister hat hierauf geantwortet, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung den Zweck verfolge, der Massen-Erwerbslosigkeit zu steuern und die Fluktuation unter den Erwerbslosen aufrecht zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, seien entsprechend dem Beschluß des Reichstages tunlichst solche Arbeiten in Angriff genommen worden, die geeignet seien, eine möglichst große Anzahl von Arbeitskräften aufzusaugen. Das Handwerk sei im Rahmen des technisch Durchführbaren auch im Arbeitsbeschaffungsprogramm berücksichtigt worden. Darüber hinaus etwa den in Frage kommenden Stellen eine bevorzugte Berücksichtigung des einen oder anderen Gewerbezweiges, sei es Industrie oder Handwerk, vorzuschlagen, erscheine nicht möglich. Richtunggebend müßten vielmehr arbeitsmarktpolitische Gesichtspunkte sein. In letzterer Beziehung sei Vorsorge getroffen worden, daß bei den im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführten Arbeiten möglichst viele Erwerbslose von den öffentlichen Arbeitsnachweisen abberufen würden.

Die Reichsbahn im August.

Berlin, 16. September.

Wie aus dem Monatsausweis der Reichsbahn hervorgeht, sind die Anforderungen an den Güterwagenpark der Reichsbahn besonders in der zweiten Hälfte des Monats August gestiegen. Die werktägliche Förderung im Ruhrgebiet überstieg infolge des englischen Kohlenstreikes mit 396 000 Tonnen die Höchstleistung vor dem Kriege (389 500 Tonnen im Jahre 1913) mit 1,7 v. H. Dementsprechend wurden an der Ruhr im August dieses Jahres arbeitstäglich 29 727 Wagen gestellt gegenüber 28 338 Wagen im Juli und 31 656 Wagen im August 1913. Im August wurde ferner eine Anzahl Ausnahmetarife des Reichsbahngütertarifs auf Widerruf wieder eingeführt. Die Betriebsergebnisse für den Monat Juli gestalteten sich wie folgt: Die Einnahmen betrugen 410 595 000 die Ausgaben 400 951 000 Reichsmark. Nach Deckung der entstandenen Ausgaben verblieb somit im Juli erstmalig für das Geschäftsjahr 1926 eine Mehreinnahme, die jedoch erheblich geringer ist als der Ueberschuß vom Juli 1925. Sie dient zum Ausgleich der in schlechteren Verkehrsmonaten entstehenden Mehrausgaben. Die monatlichen Zahlungen für den Reparationsschuldverschreibungsdienst wurden geleistet. Daneben ist der Steuerertrag aus den Beförderungen im Monat Juni 1926 an den Generalagenten für Reparationszahlungen abgeführt worden. Der Personalbestand betrug im Juni an Zeit- und Aushilfsarbeitern 710 602, im Juli 714 066 Köpfe.

Geringes Anziehen der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 16. September.

Die auf den Stichtag des 15. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 8. September um 0,3 Prozent auf 127,4 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarerzeugnisse um 0,5 Prozent auf 127,8 angezogen, während die Indexziffer der Industriestoffe um 0,2 Prozent auf 124,8 nachgegeben hat.

Polen allein wiederwählbar.

Genf, 16. September.

Die Vollsitzung der Völkerbundsversammlung für die Wahlen der nichtständigen Völkerbundsratsmitglieder, die durch die vollständige Anwesenheit der Abordnungen und zahlreicher Gäste den Charakter eines großen Tages zeigte, wurde um 10 Uhr 30 durch den Präsidenten Nintschitsch eröffnet. Dieser erörtert zunächst das Wahlverfahren, das in drei Abschnitten zerlegt werde. Der erste beziehe sich auf die Wahl von neun nichtständigen Mitgliedern in den Rat, der zweite auf die Wahl von drei der so Gewählten für eine dreijährige Mandatsdauer und der dritte auf drei weitere Gewählte für eine zweijährige Mandatsdauer. Die drei Verbleibenden seien dann ohne weiteres für ein Jahr gewählt.

Die Wahlhandlung war geheim. Sie hatte folgendes Ergebnis:

Aus dem ersten Wahlgang gingen statt der zu wählenden neun nur acht Staaten als gewählt hervor, sodaß ein zweiter Wahlgang für den neuten Ratsstaat nötig geworden ist. Die acht im ersten Wahlgang gewählten Ratsstaaten sind: Columbien mit 46 von 49 Stimmen, Polen mit 45, Chile mit 43, San Salvador mit 42, Belgien mit 41, Rumänien mit 41, Holland mit 37 und China mit 29 Stimmen. Die absolute Mehrheit, die für die Zuteilung eines nichtständigen Ratssitzes entscheidend ist, beträgt 25. Es entfielen außerdem auf die Tschechoslowakei 23, auf Persien 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Uruguay 9, Dänemark 2, Siam 2, Estland 2, Kanada 2 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde die Tschechoslowakei mit 27 von 49 Stimmen als neuntes nichtständiges Ratsmitglied gewählt.

Sodann begann der zweite Abschnitt zur Bestimmung der dreijährigen Mandate. Gewählt wurden Polen mit 44, Chile mit 41 und Rumänien mit 30 von 49 Stimmen. Im dritten Abschnitt der Wahl wurden Columbien und Holland mit je 47 von 49 Stimmen und China mit 34 Stimmen auf zwei Jahre in den Rat gewählt.

Die einjährigen Mandate entfallen also auf Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador.

Nach Abschluß der Wahlen verlas der Präsident den schriftlichen Antrag Polens auf Verleihung der Wiederwählbarkeit gemäß Artikel 4 Absatz 2 des neuen Wahlreglements. Weitere Anträge auf Wiederwählbarkeit lagen nicht vor. Die Wiederwählbarkeit Polens wurde mit 36 von 48 Stimmen ausgesprochen. Vier Abordnungen gaben weiße Zettel ab, acht stimmten mit „Nein", Südafrika, das zweimal aufgerufen wurde, enthielt sich der Wahl.

Nach Beendigung des Wahlaktes und nach einigen Mitteilungen zur Geschäftsordnung wurde die Sitzung der Völkerbundsversammlung um 1 Uhr 5 geschlossen. Die nächste Sitzung der Vollversammlung ist auf Samstag vormittag angesetzt. Sie wird die ersten in den Versammlungsausschüssen bereits abgeschlossenen Berichte und Resolutionsentwürfe behandeln.

Genf, 16. September.

Nach der Wahl der Tschechoslowakei zum neunten nichtständigen Ratsmitglied wurde in der heutigen Völkerbundsversammlung ein bereits angekündigtes Schreiben von Uruguay verlesen, das im wesentlichen auf einen Protest gegen das Verfahren hinausläuft, mit dem sich die Gruppe der latein-amerikanischen Nationen von vornherein auf eine Kandidatenliste aus ihrer Mitte geeinigt und festgelegt hatte. Als Protest gegen dieses Verfahren, das zu einer Bildung besonderer Gruppen im Völkerbund führen müsse, ziehe Uruguay förmlich seine Kandidatur auf einen Ratssitz zurück.

Die ersten Sitzungen des neuen Völkerbundsrats.

Genf, 16. September.

Die vierzehn Mitglieder des Völkerbundsrates in seiner neuen Zusammensetzung sind heute nachmittag kurz nach 5 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammengetreten, mit der gleichzeitig die 42. Session des Völkerbundsrates eröffnet wurde. Auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Stresemann behält Dr. Benesch den Vorsitz des Völkerbundsrates auch für die 42. Session bei. Die fünf ständigen Ratsstaaten sind in dieser ersten Sitzung nach Erweiterung des Völkerbundsrates vertreten durch: Chamberlain, Briand, Scialoja, Ishii und Reichsminister Dr. Stresemann, die neun nichtständigen Ratsstaaten durch den chilenischen Botschafter in Rom, Villegas, den rumänischen Minister des Innern, Mitilineu, den polnischen Minister des Aeußern, Salewki, den holländischen Gesandten in Paris, Loudon, den chinesischen Gesandten in Rom, Chao Hsin Chu, den kolumbischen Gesandten in Bern, Urrutia, den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch, den belgischen Senator de Broucquère und den Pariser Gesandten von San Salvador, Guerrero. An diese vertrauliche Sitzung, in der neben administrativen Fragen auch die durch die Erweiterung des Völkerbundsrates notwendig gewordene Umbildung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses behandelt wurde, schloß sich um 6 Uhr eine

öffentliche Ratssitzung

an, die Dr. Benesch mit einer Rede eröffnete, in der er u. a. auf die geschichtliche Bedeutung dieses Ereignisses hinwies und zunächst im Namen aller Ratsmitglieder das Deutsche Reich und seinen Vertretern, Reichsminister Dr. Stresemann als ständiges Ratsmitglied herzlich begrüßte. Nach weiteren Worten der Begrüßung an die Vertreter der neuen nichtständigen Ratsstaaten erinnerte Dr. Benesch unter Hinweis auf die geschichtlich denkwürdige Sitzung des Einzuges Deutschlands in den Völkerbund an die Worte Briands, daß es im Völkerbund keine Parteien geben dürfe. Dann erklärte er, daß es die Pflicht des Völkerbundsrates sei, die großen Prinzipien des Völkerbundspaktes im Geiste der Freundschaft, Herzlichkeit und der Aufrichtigkeit durchzuführen. Der Völkerbundsrat habe während seiner bisherigen Tätigkeit jederzeit versucht, etwa auftretende Schwierigkeiten zu überwinden, und er habe dabei einen unstreitbaren Erfolg gehabt. Dr. Benesch schloß mit dem Wunsche, daß der Rat auch in seiner neuen Zusammensetzung im gleichen Geist internationaler Zusammenarbeit und gegenseitigen Verständnisses die großen Grundsätze des Völkerbundspaktes durchführen möge.

Darauf trat der Völkerbundsrat in die Behandlung seiner Tagesordnung ein, die übrigens nur Punkte untergeordneter Bedeutung enthielt.

Genf, 16. September.

In der Geheimsitzung des Völkerbundsrats wurde in der Hauptsache die durch die Erweiterung des Rates notwendige Umbildung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses besprochen und genehmigt. Es scheiden aus die bisherigen Ratsmitglieder Brasilien und Spanien. Schweden und Uruguay, die nunmehr aufgefordert wurden, weiter Mitglieder des Abrüstungsausschusses zu bleiben, traten **automatisch als neue Ratsmitglieder in den Ausschuß** ein, ebenso Columbien, San Salvador und China. Die Zahl der Ausschußmitglieder erhöht sich daher auf 23. Schließlich wurde der Generalsekretär zur Annahme eines Angebotes eines amerikanischen Ehepaares ermächtigt, eine Wilsonbüste zu stiften.

Die deutsch-französischen Verhandlungen in Genf.

Berlin, 16. September.

Aus Genf kommen Meldungen verschiedener Art über Unterredungen, die angeblich die Herabsetzung der Besatzungsziffer im Rheinland betreffen und ferner die Frage des deutsch-österreichischen Anschlusses. Diese Meldungen beruhen, wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, auf Kombinationen. Vorgesehen ist eine Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann, jedoch werden Ort und Zeit dieser Besprechung geheim gehalten. Es sollen in dieser Besprechung nur Fragen allgemein-politischer Natur erörtert werden. Bestimmt kann keine Rede davon sein, daß Deutschland eine Verminderung der Besatzung oder eine Verkürzung der Besatzungszeit durch finanzielle Leistungen erkaufen will. Es handelt sich hierbei um die französische Anregung, ob sich die deutschen Eisenbahnobligationen nicht in irgend einer Form für Frankreich verwerten ließen. Dazu kann gesagt werden, daß Deutschland nach dem Abschluß des Dawes-Abkommens und nach dem Abschluß der Locarno-Verträge und schließlich noch durch seinen Eintritt in den Völkerbund die Voraussetzungen erfüllt hat, die im Versailler Friedensvertrag als Vorbedingung einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande aufgezählt sind. Deutschland hat also auf die Räumung jetzt einen vollbegründeten Rechtsanspruch, und es habe daher keine Veranlassung, durch Handelsgeschäfte etwas zu erkaufen, was ihm von Rechts wegen zusteht.

Englisches Lob für Dr. Stresemann.

London, 16. September.

„Westminster Gazette" sagt in einem Artikel über Dr. Stresemann: Unter den „großen Drei", die in Genf das Unmögliche möglich gemacht haben, verdient Dr. Stresemann besondere Anerkennung. Mit unbezwinglichem Mute ist er seit 1924 feindlicher Kritik im eigenen Lande gegenübergetreten. An dem Kurs, den zu verfolgen er im Jahre 1924 beschlossen hatte, hat er unentwegt festgehalten mit dem Erfolg, daß er in der letzten Woche sein Schiff sicher in den Hafen brachte.

150 000 englische Bergleute arbeiten wieder.

London, 16. September.

Wie von Seiten der Grubenbesitzer heute abend mitgeteilt wird, beläuft sich die Zahl der arbeitswilligen Bergarbeiter einschließlich der mit Notstandsarbeiten Beschäftigten auf wenigstens 150 000. Im englischen Kohlenbergbau wird nach Angaben von derselben Seite gegenwärtig etwa ein Achtel der normalen Produktion gefördert. Die Basis einer neuen Aktion der Regierung steht noch nicht fest, doch rechnet man mit einer wesentlichen Herabsetzung der Löhne. **Man spricht von 30 Prozent.**

Rudolf Eucken zum Gedächtnis.

Von
Dr. F. Alfred Beck,
Vorsitzendem des Eucken-Bundes.

„Für sich selbst kann nicht untergehen, was für Gott nicht untergeht." (Augustin.)

Wilhelm Wundt, der große Leipziger Hochschullehrer, hat in seinen Lebenserinnerungen „Erlebtes und Erkanntes" den Wunsch ausgesprochen, daß er seinen Tod mit vollem Bewußtsein erleben möchte. Der große Philosoph, der dem Leben seine Ziele weist, der Führer der geistigen Menschheit ist, hat auch den Mut, die letzte Lebensentscheidung, den Tod, mit innerer Ruhe zu erwarten. Heute nehmen wir Abschied von Rudolf Eucken, dem achtzigjährigen Führer des deutschen Idealismus. Sein Lebenswerk geht weit über parteipolitische Grenzen und auch über nationale Bedingtheiten hinaus, ist universal, ist begründet in dem Glauben an die geistige Wesensart des Menschen und durchdrungen von der Notwendigkeit einer inneren Erneuerung unseres Daseins. Diese hochgeachtete geistige Persönlichkeit unter allen Philosophen und Denker der ganzen Welt, bis nach Japan und China anerkannt und verehrt, ist im hohen Alter von achtzig Jahren verschieden. Der Tod steckt dem menschlichen Begreifen eine unüberwindbare Grenze. Danach beginnt das Reich des Irrationalen, jener undeutbaren und unerkennbaren Mächte, die dem denkenden Menschen ein ewiges Geheimnis bleiben. Der Tod ist eine Tatsache von überwältigender und erschütternder, schicksalschwerer Wucht und Größe, die man nur anzuerkennen, aber niemals zu begreifen vermag. Solche Gedanken bewegen den Menschen bei jedem Erlebnis der unabwendbaren Macht es Todes. Wenn aber ein ganz Großer von uns geht, dann zuckt ein Weh durchs große Herz Gottes, dann erleben wir die traurige Endlichkeit unseres diesseitigen Lebens mit anschaulicher Deutlichkeit. In den Pfingsttagen war ich im Euckenhaus zu Jena und habe den greisen Philosophen in vollster geistiger Lebendigkeit und körperlicher Gesundheit angetroffen. Der greise Denker erzählte mir in jenen Tagen noch von seiner großen Arbeit: „Das Drama des menschlichen Geisteslebens", das ihn wahrscheinlich noch länger als ein Jahr beschäftigen würde. Nun ist er aus der Arbeit des Lebens abberufen in die unendliche Ewigkeit. Sein Lebensinhalt war geistige Tat und war gesegnet durch reiche Arbeit. Am 5. Januar dieses Jahres feierte Eucken noch unter herzlichster Anteilnahme der ganzen geistigen und politischen Welt seinen 80. Geburtstag. Vor mir liegt die Danksagung Euckens:

„Mein 80. Geburtstag hat mir in überströmender Fülle gütige Schätzung und freundliches Wohlwollen dargetan; von ganzem Herzen danke ich dafür. Besonders wertvoll ist es mir, daß die Hauptrichtung meines Strebens in wachsendem Maße Freunde gewinnt. . . Dieses zusammen verleiht meinem Lebensabend eine innere Freudigkeit; möchten die Freunde und Gesinnungsgenossen mir diese Treue auch für mein weiteres Leben erhalten!

Jena 1926. Rudolf Eucken."

Und noch am 15. Juni dieses Jahres schrieb mir der große Philosoph: „So dürfen wir hoffen, daß eine schöne Zeit gemeinsamen Wirkens vor uns liegt. Mit herzlichen Grüßen von uns zusammen bin ich in aufrichtiger Hochachtung Ihr Rudolf Eucken." Das Schicksal hat uns von ihm getrennt. Wir stehen in aufrichtiger Achtung vor dem Lebenswerk des großen Toten und in stiller Ehrfurcht vor der Gewalt des Todes, die hier wieder ihre allbezwingende Macht offenbart hat. Wir müssen das Leben weiterhin bejahen, deshalb „möchte es auch hier wohl damit seine Richtigkeit haben, daß die unerforschliche Weisheit, durch die wir existieren, nicht minder verehrungswürdig ist in dem, was sie uns versagte, als in dem, was sie uns zuteil werden ließ." (Kant.) Durch die Unbegreiflichkeit des Todes bleibt uns Lebenden der Blick auf die Forderungen der Gegenwart. Und Euckens Lebenswerk ist nicht schon geschichtlich geworden, ist vor allem Gegenwartsforderung. Schon darin liegt über die persönliche Unsterblichkeit hinaus der Ewigkeitswert solcher Lebensarbeit.

Rudolf Euckens Gedankenarbeit ist eine Philosophie des Lebens. Sie geht von der Ueberzeugung aus, daß der Mensch ein geistiges Wesen ist, daß sich in unserem Leben eine geistige Welt offenbart, in den Erscheinungen der Wissenschaft, der Religion, der Moral und der Kunst. Aber unserem gegenwärtigen Leben fehlen trotz dieser geistigen Begründung die großen Ziele, die Einheitlichkeit im geistigen Leben ist verloren gegangen. Unser Denken wird von Naturalismus beherrscht. Der Schwerpunkt alles Schaffens ist in die Außenseite des Lebens verlegt. Dieser naturalistische Grundzug des modernen Lebens hat sich auch auf die Geisteswissenschaften, auch auf den geistigen und sittlichen Menschen ausgewirkt. Die Wissenschaften des Geistes lehnten sich in ihrer Arbeit an die Forschungsweise der naturwissenschaftlichen Denkrichtung an. In solcher inneren Einstellung wird der geistige Mensch ein Stück der Natur, der moralische Mensch aber kennt nur solche sittlichen Grundsätze, die aus dem natürlichen Nutzen entspringen. Das Leben wird in diesem Bereich mechanistisch, seelenlos. Eucken hat diese Gefahren schon lange vor unserem äußeren Zusammenbruch mit voller Deutlichkeit erkannt. Seine Nobelrede, die er am

13. März 1909 in Stockholm hielt, hat den bezeichnenden Titel: „Naturalismus und Idealismus." Diese Arbeit ist der Grundgehalt seiner ganzen Lebensanschauung. So hat Eucken nicht zuerst für akademische Kreise wirken wollen, sondern versuchte immer wieder, seine Gedanken für den geistigen Wiederaufstieg unseres deutschen und des Menschheitslebens fruchtbar zu machen. Sein großer Erfolg liegt zunächst in der Tatsache, daß er sich von der akademisch-philosophischen Fachsprache lossagte und seine Gedanken, deren Tiefgründigkeit und Klarheit man immer wieder bewundert, in einem meisterhaften Deutsch wiedergab. Dadurch hat er manchem den Weg zur Philosophie gezeigt, der ihn mit philosophischen Einleitungen sicher nicht gefunden hätte. Wenn wir heute vielfach die Erörterungen von Fachphilosophen lesen, so haben wir oft den Eindruck, daß vieles Begriffskünstelei und philosophische Akrobatik darstellt. Schopenhauer hat darin recht, daß ein klarer und großer Gedanke auch klar und deutlich ausgesprochen werden kann. Diesen einzigartigen Vorzug hat die Euckensche Philosophie. Hierin mag auch der Grund liegen, daß die Euckenschen Werke in verschiedene Fremdsprachen, ja sogar in asiatische Sprachen übersetzt worden sind. Euckens Philosophie ist aktivistischer Idealismus, d. h.: Unser Leben hat einen geistigen Halt, der Mensch ist eine geistige Größe und hat deshalb die Aufgabe, durch die freie Tat dem bloß natürlichen Dasein ein geistiges Selbstleben abzukämpfen. Man hat dem Idealismus Weltverlorenheit, Weltfremdheit und einen „Vogel-Strauß-Mut" vorgeworfen. Dieser Vorwurf mag jene Gedankenwelten aus der Zeit des Klassizismus, z. B. eines Fichte, Hegel und Schelling, treffen. Eucken erkennt den vollen Ernst und die Verwickelungen des gegenwärtigen Lebens in ganzem Umfange an. Aber wie jede Kraft an den widerstrebenden Elementen wächst, so soll auch der Mensch aus den Hemmungen, die einem geistigen Wiederaufstieg entgegentreten, Kräfte für die eigene Arbeit schöpfen. Die Kennzeichen der Euckenschen Gedankenwelt sind Tat und Freiheit. Damit stellt sich diese Philosophie des Lebens in bewußten Gegensatz zu der heute so berühmten Untergangsphilosophie Spenglers. Eine Weltanschauung, eine Ueberzeugung, die wertvoll sein soll, muß lebensstark sein, d. h. sie muß vor allem den Ernst der Verwickelungen des Menschen mit seinem natürlichen Dasein erkennen und anerkennen, sie muß trotz der Schwere des Kampfes die Kraft entwickeln, durch innere Sammlung eine Festigung des Menschen in einem Tatleben zu erreichen. Der Idealismus muß Aktivismus werden. So hat Eucken seine Lebensaufgabe erfaßt und zur Sammlung der Geister aufgerufen. Von dieser Seite hat er die Lebensfragen der Gegenwart betrachtet und ihren Wert im „Lichte der Ewigkeit" gesehen. Allen geistigen Lebensoffenbarungen hat er in dieser Art die Verwirklichungsmöglichkeit in der Gegenwart gezeigt. Vor allem bedarf die Religion einer inneren Erneuerung, aber auch das kulturelle, staatliche und soziale Leben ist unter den Einfluß äußerer Mächte geraten und droht zu sehr im Nurmenschlichen aufzugehen. Wie Eucken mit tiefem Verständnis in seinen Werken die Triebkräfte und Hindernisse, die Größe und Grenze der vergangenen Kulturen in meisterhafter Form darzustellen weiß, so hat er auch die inneren Ursachen unserer gegenwärtigen Lage klar erschaut. Seine Kritik der Zeit ist ein wertvolles Dokument für die richtige Erkenntnis der Gegenwart. In allem hat er weit über den Kreis der Fachgelehrten hinaus gewirkt, hat er eine Lebensbewegung geistiger Art in Fluß gebracht und dadurch der inneren Höherbildung der Menschheit gedient. Es ist in einem knappen Aufsatz in der Form eines Gedächtnisartikels nicht möglich, auch nur einen Gedanken mit voller Deutlichkeit auszuführen. Dazu fehlt auch in Tageszeitungen die notwendige innere Sammlung, aber es ist an dieser Stelle unsere Pflicht, auf den Wertgehalt der Gedanken eines unserer größten Denker mit aller Deutlichkeit hinzuweisen. Eucken war Philosoph. Philosophie ist als Wissenschaft international. Eucken hätte ein wissenschaftlich begründetes Recht gehabt, als Philosoph und vor allem als international anerkannter Denker Rücksicht zu nehmen auf diese Tatsache. Aber er war vor allem deutscher Philosoph. Er bekannte mir im freundlichen Gespräch, daß die Arbeit am deutschen Leben seine allernächste Aufgabe sei, die genügend ernste Fragen und tiefe Probleme enthält. Und als Eucken im Frühling dieses Jahres zu einem großen internationalen philosophischen Kongreß als Vertreter der deutschen Philosophie nach Rom eingeladen wurde — was immerhin auch für ihn eine hohe Auszeichnung war —, da lehnte er die Einladung ab, weil er sich von einer gedeihlichen Arbeit nichts versprechen konnte in einer Zeit, wo seine deutschen Brüder in Tirol physisch und seelisch grausam gequält würden. Das ist deutsche Tatphilosophie, das ist Aktivismus, der nicht bloße Theorie bleibt, sondern die geistigen Werte in schaffendes und tätiges Leben umsetzt. Dieses Beispiel zeigt uns die innere Uebereinstimmung zwischen Ideal und Wirklichkeit, Denken und Leben; es zeigt uns hierin auch gleichzeitig die menschliche Größe des Philosophen.

Eucken hat sein Lebenswerk in der alten Universitätsstadt Jena geschaffen. Er lebte neben dem weltberühmten Naturforscher Ernst Häckel. Seine Zeitrichtung unter Führung Häckels war naturalistisch. Trotzdem ist sich Eucken in den Grundzügen seiner Lebensanschauung treu geblieben. Das ist ein deutliches Zeichen starker geistiger Kraft und denksicherer Selbständigkeit. Daß Euckens Leben aber so erfolgreich verlaufen konnte, hängt nicht nur von der eigenen geistigen Kraft ab, sondern auch von dem Zusammentreffen glücklicher Verhältnisse. Davon schrieb mir der Denker noch am 2. Juli dieses Jahres: „Ich hatte das Glück, ganz überwiegend in einer kleinen Stadt zu leben, und zwar in einer Stadt, die viele stolze Tradition in sich hat und zugleich einen engen Zusammenhang mit einer anmutigen Natur besitzt. Das gilt an erster Stelle von Jena, aber es gilt in bescheidenem Maß auch von meiner friesischen Heimatstadt Aurich. Diese Stadt ist ganz von prächtigen Wäldern umsäumt, und wenn sie keine literarische Tradition hat, so hat sie eine stolze nationale Tradition in dem „Upstalsbom", wo sich Jahrhunderte hindurch die friesischen Männer zu gemeinsamer Beratung zusammenfanden. Und ferner muß ich dankbar begrüßen, daß mir das Schicksal eine feste und elastische Gesundheit verliehen hat, so daß ich noch jetzt ohne irgendwelche Mühe wissenschaftlich arbeiten kann."

Das Schicksal ist stärker gewesen als Glauben und Mut. Aber wie es ein Prinzip der Erhaltung natürlicher Kräfte gibt, so wird auch die geistige Kraft, die sich in dem großen Leben des Jenenser Philosophen offenbart hat, Ewigkeitsbestand haben. Im kommenden Monat sollte in Jena eine große Euckenbundtagung stattfinden. Auf dieser Tagung wollte Eucken einen Vortrag halten über: „Die kosmische Grundlage des menschlichen Geisteslebens". Ist es nicht ein tiefsinniges Symbol, daß sich diese unvollendete Arbeit hart am Rande seines Lebens mit jenen Urkräften des Daseins verbinden will, die er jetzt durch seinen Ausgang aus der Welt des Zeitlichen und seinen Eingang in die Welt des Ewigen erlebt hat?!

Tagung der katholischen Studentenverbindungen.

Berlin, 16. September.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen des Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen im Rahmen seiner gegenwärtigen 56. Kartellversammlung in Berlin bildeten heute die Pontifikalmesse in der St. Hedwigskirche und der Festakt in der neuen Aula der Universität. Die Pontifikalmesse wurde mit feierlichem Gepränge und Zeremoniell von dem apostolischen Nuntius Pacelli unter großer Assistenz zelebriert. Schon lange vor Beginn war der weite Raum der Kirche mit Andächtigen dicht gefüllt. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Weihbischof Deitmer, der Reichskanzler, der Reichswehrminister und andere Vertreter der Regierung, Polizeivizepräsident Dr. Friedensburg sowie die Vertreter der städtischen Behörden und Parlamente. Vor dem Altar hatten die Chargierten der 120 Verbindungen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Die Festpredigt hielt Pfarrer D. Wurm. Er gedachte der Dahingeschiedenen des Kartellverbandes, besonders der im Kriege Gefallenen. Religion und Leben müßten in Einklang miteinander stehen. Defensivkatholizismus habe keinen Zweck, er sei Stillstand und Rückschritt. Wenn schon katholisch, dann auch katholisch leben und arbeiten. Der Nuntius möge das Huldigungsgelöbnis des Kartellverbandes entgegennehmen und dem päpstlichen Stuhl zu Füßen legen. An die Messe schloß sich ein Huldigungsakt auf dem Platz hinter der Kirche vor Nuntius Pacelli und Weihbischof Deitmer, worauf der Abmarsch zum Festakt und zur Gedächtnisfeier in der Universität erfolgte. Dort gedachte Geheimrat v. Pompecki in warmen Worten der gefallenen Helden. Nach einem überleitendem Musikstück hielt Pater Dionysius Ortsiefer, Domprediger von Köln, die Gedächtnisrede. Mit dem Musikvortrag: „Ich hatt' einen Kameraden" wurde die eindrucksvolle Feier beendet.

An den Reichspräsidenten richtete der Kartellverband ein Telegramm, in dem es heißt: „In echter Germanentreue wollen wir stehen zu Volk und Vaterland. Dem Wiederaufbau und der Zusammenfassung aller Kräfte innerhalb unseres Volkes gehört unser ganzes Streben und all unsere Kraft. Wir wünschen unter der Führung unseres Reichsoberhauptes unserem geliebten deutschen Volk neuen Aufstieg und jene Stellung in der Welt, die ihm gebührt."

Der Reichspräsident antwortete mit folgendem Telegramm: „Der Kartellversammlung danke ich für ihre freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere. Ihr Gelöbnis, in alter Germanentreue am Wiederaufbau Deutschlands und an der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten, habe ich mit lebhafter Befriedigung entgegengenommen."

Grundsteinlegung des Görres-Denkmals.

Koblenz, 16. September.

Nachdem die Stadt Koblenz in einer eindrucksvollen Festsitzung am Dienstag abend ihrem großen Sohn, Josef Görres, gedacht hatte, in der der Präsident der Görres-Gesellschaft, Professor Dr. Finke (Freiburg) die Festrede hielt, fand gestern vormittag die feierliche Grundsteinlegung für das Görres-Denkmal in den Rheinanlagen vor dem Schlosse statt. Die beiden Weihbischöfe Dr. Mösch (Bingen) und Dr. Sträter (Aachen), die Aebte von Maria-Laach und von Marienstadt, Staatssekretär Schultz vom Reichsministerium des Innern, Staatssekretär Dr. Lammers vom Kultusministerium, Geh. Rat Dr. Schellenberg, Oberpräsident Dr. Fuchs, Reichskommissar Dr. Freiherr Langwerth v. Simmern, Direktor der Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn Dr. Dyroff und der Schöpfer des Görres-Denkmals, Professor Längner von der Kunstakademie in Düsseldorf, waren als Ehrengäste erschienen. Die Eröffnungsrede hielt Oberbürgermeister Dr. Russell, der Präsident der Görres-Gesellschaft. Professor Dr. Finke und Oberbürgermeister Dr. Russell unterzeichneten eine Gedächtnisurkunde, die mit dem Siegel der Stadt versehen in den Grundstein versenkt wurde. Oberbürgermeister Dr. Russell sprach den Weihespruch, dann erfolgten die feierlichen Hammerschläge auf den Stein durch Staatssekretär Schultz für das Reich, Dr. Lammers für den preußischen Staat, Prälat Dr. Schreiber (Münster) für die Görres-Gesellschaft, Weihbischof Dr. Mösch für den Diözesanbezirk und für die Diözese der Geburtsstadt Görres. Dr. Dyroff sprach im Namen der Universität Bonn. Zum Schluß legte Oberbürgermeister Dr. Russell im Namen der Stadt Koblenz und der Stadt München einen Kranz nieder. Im kommenden Jahr wird der Grundsteinlegung die feierliche Enthüllung des Denkmals folgen. Mit dieser Feier war die glänzend verlaufene Tagung der Görres-Gesellschaft beendet.

Die Umorganisation des Reichsfinanzministeriums

Berlin, 16. September.

Wie verlautet, sind im Reichsfinanzministerium aus Anlaß der Durchführung der Umorganisation sieben weitere Ministerialräte in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Es handelt sich um Beamte, die aus den Restämtern vom Ministerium übernommen worden sind. Soweit als möglich soll versucht werden, ihnen ein neues Arbeitsgebiet zu überweisen. Eine weitere Vereinfachung des Verwaltungsapparates wird im übrigen mit der für den 1. April 1927 vorgesehenen Auflösung des Reichsentschädigungsamtes erfolgen, für das diesmal im Etat noch 500 Beamtenstellen bewilligt werden mußten.

Berlin, 16. September.

In einem Teil der Presse wird der Vorwurf erhoben, daß die Personalverminderung im Reichsfinanzministerium politische Zwecke verfolge. Demgegenüber wird mit allem Nachdruck erneut festgestellt, daß die Umbildung des Ministeriums nach strengster Prüfung ihrer sachlichen Notwendigkeit lediglich vollzogen worden ist, um die für eine Zentralstelle unerläßliche Straffheit der Organisation und Zusammenfassung der Arbeiten für die kommenden Aufgaben sicherzustellen. Nur unter diesen Gesichtspunkten steht auch die bei der Umbildung eingetretene Personalverminderung. Die getroffenen Maßnahmen sind in keiner Weise von politischen Erwägungen beeinflußt.

Dr. Reinhold in Metz.

Paris, 16. September.

Wie die Blätter aus Metz berichten, ist dort gestern Reichsfinanzminister Dr. Reinhold angekommen. Von Metz aus besuchte er die Schlachtfelder von Verdun. Er soll die Absicht haben, sich demnächst nach Paris zu begeben. In seiner Umgebung erklärt man, die Reise trage rein privaten Charakter. „Gaulois" hält es nicht für ausgeschlossen, daß Dr. Reinhold während seines Pariser Aufenthaltes Gelegenheit nehmen wird, mit Vertretern der Politik und der Finanzwelt zu sprechen.

Zollverteilungsabkommen zwischen Danzig und Polen.

Danzig, 16. September.

Nach Meldungen aus Genf wurde gestern abend der Text des Abkommens zwischen Danzig und Polen in der Frage der Neuverteilung der Zolleinnahmen endgültig festgesetzt. Die Unterzeichnung des Abkommens wird erst erfolgen, sobald sich die Warschauer Regierung, die telegraphischen um ihre Stellungnahme ersucht worden ist, bereit erklärt, die vereinbarte Mindestzahlung von 14 Millionen Gulden jährlich ab 1. September zu leisten.

Eine französische Konsolidierungsanleihe.

Paris, 16. September.

Der Verwaltungsrat der Amortisationskasse übergab in einer Sitzung dem Finanzausschuß, dem die eigentliche Konsolidierungsaufgabe obliegt, die Gesamtheit ihrer finanziellen Befugnisse. Er beschloß außerdem, Anfang Oktober mit der Auflegung einer Anleihe zur Konsolidierung der Bonds der nationalen Verteidigung zu beginnen. Der Höchstbetrag dieser Anleihe soll sich auf drei Milliarden Franken belaufen. Der Verwaltungsrat schlug dem Finanzminister, der den Zinsfuß und die Art der Anleihe zu genehmigen hat, die Schaffung von Obligationen vor, die in 40 Jahren tilgbar sind und außer mit einem ständigen Zinsfuß mit einem je nach dem Rohertrage der Einnahmen aus dem Tabakmonopol veränderlichen Bonus ausgestattet sind. Außerdem soll gleichfalls nach dem Ertrage des Tabakmonopols eine veränderliche Prämie gewährt werden.

Paris, 16. September.

„Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, wonach die Regierung die Vorschläge des Verwaltungsrates der Amortisierungskasse über die Auflegung des ersten Anleiheteils für den Anfang Oktober genehmigt.

Garantiepaktverhandlungen zwischen Jugoslawien, Oesterreich und Ungarn.

Paris, 16. September.

Der Genfer Berichterstatter des „Journal des Debats" meldet, daß Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Ungarn über gewisse technische Abkommen im Gange seien, durch die die beiden Länder der Unterzeichnung eines Garantiepaktes im Sinne von Locarno nähergebracht werden sollen. Ein entsprechender Garantiepakt zwischen Jugoslawien und Oesterreich scheine auf Grund von Verhandlungen, die in den letzten Tagen geführt worden sind, vor dem Abschluß zu stehen.

Ein italienisch-rumänischer Freundschaftsvertrag.

Rom, 16. September.

Mussolini und Averescu haben im Palazzo Chigi einen italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Paris, 16. September.

Wie der „Temps" aus Rom mitteilt, ist bei den Besprechungen zwischen Mussolini und General Averescu auch über einen Besuch gesprochen worden, den das rumänische Königspaar Rom abzustatten gedenkt. Die Reise soll im kommenden Frühjahr stattfinden.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Luther an Dr. Stresemann.** Reichskanzler a. D. Dr. Luther hat in Beantwortung eines an ihn gerichteten Funkspruchs an Reichsminister Dr. Stresemann aus Arequipa (Peru) ein Telegramm gerichtet, in dem er „Glückauf im Völkerbund" wünscht.

+ **Femeausschuß.** Der Femeausschuß des preußischen Landtages beendete am Donnerstag in nichtöffentlicher Sitzung die Vernehmung des Zeugen Schmidt und vertagte sich auf Freitag vormittag 11 Uhr.

+ **Amerikanischer Marinebesuch in Kiel.** Der amerikanische Kreuzer „Memphis" wird am 21. September in den Kieler Hafen zu einem neuntägigen Besuch einlaufen.

+ **Zwei Pariser Zeitungen in deutscher Sprache.** In diesen Tagen sind in Paris zwei Zeitungen in deutscher Sprache, die „Pariser deutsche Zeitung" und die „Neue Pariser Zeitung", zum ersten Mal erschienen. Beide Blätter gelangen wöchentlich zur Ausgabe.

+ **Entsendung britischer Kriegsschiffe nach China.** Der britische Kreuzer „Castor" (3750 Tonnen) ist nach Hongkong abgefahren. Auch das Kriegsschiff „Cartsfort" (3750 Tonnen) hat Befehl erhalten, nach China in See zu gehen.

+ **Auflösung der indischen gesetzgebenden Versammlung.** Vizekönig Irwin von Indien hat die zweite gesetzgebende Versammlung aufgelöst und den Staatsrat vertagt.

Stadttheater Bochum.

„Der Teufelsschüler."

Komödie in drei Akten von Bernard Shaw.

Neueinstudierte Erstaufführung am 16. September 1926.

Shaw-Neueinstudierungen gehören am Bochumer Stadttheater zu so banalen Alltäglichkeiten, daß es sich kaum lohnt, darüber viel Worte zu verlieren. Wobei man sich allerdings leider des Gedankens nicht erwehren kann, daß für die Bevorzugung des irischen Satirikers nicht allein künstlerische, sondern auch — und zwar in erster Linie — andere Gesichtspunkte maßgebend sind; denn: im Anfang war, wie auch Julius Bab in einem Shaw-Artikel des „Prisma" zugibt, der Politiker, der Sozialist Shaw, erst dann kam der Dichter oder vielmehr: der Dramenschreiber zur Geltung. Shaws politische Bedeutung ist es auch einzig und allein gewesen, die am 26. Juli dieses Jahres die Feier von Shaws 70. Geburtstag im britischen Inselreich zu einer Art Ereignis stempelte. Selbstverständlich soll nicht in Abrede gestellt werden, daß Shaw, wenn er nicht gerade allzu politisch schreibt, imstande ist, auch heute noch einem deutschen Publikum ein paar vergnügliche Stunden zu bereiten. Voraussetzung ist nur, daß man nicht gerade Stücke wählt, die speziell auf eine Verspottung der Engländer angelegt, also für das deutsche Durchschnittspublikum kaum verständlich sind und die zweitens den Sarkasmus nicht in brutalen Zynismus ausarten lassen. . . .

Beides trifft aber auf den „Teufelsschüler" zu, so daß man kaum versteht, warum man gerade diesen Shaw ausgegraben und an den Beginn der neuen Spielzeit gestellt hat. Jedenfalls ist das Werk einerseits so spezifisch anglikanisch abgestimmt, andererseits aber so grausam roh gezimmert, daß weder künstlerische Motive für die Wahl des „Teufelsschülers" maßgebend gewesen sein können noch künstlerische Erfolge zu erwarten sind. Doch auch darüber würde man nach den Erfahrungen der letzten Jahre vielleicht hinwegsehen, wenn sich nicht ausgerechnet dieses Stück der neue Oberregisseur des Schauspiels, Dr. Hans Buxbaum, als Debüt ausersehen hätte. Hatte er auf die Wahl des Stückes Einfluß und wollte er damit seine künstlerische Visitenkarte abgeben, so darf man auf die neue Bekanntschaft kaum große Hoffnungen setzen; denn da unser Ensemble auf Shaw totsicher eingespielt ist, wird für ihn als Regisseur nicht viel zu tun übrig geblieben sein. Der „Teufelsschüler" wurde eben, wie bei Shaw gewohnt, flott und sicher heruntergespielt, die zynischen Kraftstellen wurden mitunter etwas derb unterstrichen, was man natürlich keineswegs übelnimmt; denn sonst würde ja die Stimmung noch trister, als sie es bei den langatmigen Jeremiaden über die Mißstände vergangener Zeiten und fremder Völker ohnehin schon ist, da Shaw nicht genug wahrer Dichter ist, um die Personen seiner Dramen und ihre Schicksale ins rein Menschliche zu erheben. So kommt es denn, daß viele Stellen nicht verstanden werden: An tragischen Stellen wird gelacht, wirklich komische Pointen fallen dagegen unter den Tisch. Daran vermochte auch Dr. Buxbaums Regie nichts zu ändern. . . .

Gespielt wurde ganz vorzüglich. Namentlich Willi Busch vermochte in der Titelrolle zu gefallen. Nicht in dem gesuchten Sinne, wie es Shaw darzutun versucht, war er ein „Teufelsschüler", aber in unserem guten Sinne ein richtiger Teufelskerl, der seinen Redensarten zum Trotz das Herz auf dem richtigen Flecke und auf der Zunge das richtige Wort hat. Sein kraftstrotzender Dick Dudgeon war eine seiner reifsten Leistungen. Neben ihm sich in Ehren behauptet zu haben, will etwas heißen. Erfreulicherweise läßt sich das von dem Pastorenpaar Gerhard Meinecke und Elisabeth Funckes behaupten. In Nebenrollen taten sich Dr. Werner Kurz als General Burgoyne, Hubert Orth als Trotdel Christoph, Liesel Alex als Essie und Willi Schröder als Major Swindon hervor, nur unterstrich Schröder die englische Steifheit und Pedanterie etwas allzu stark. . . .

Ernst Presber hatte es verstanden, mit anscheinend sehr bescheidenen Mitteln ansprechende Bühnenbilder zu stellen. Daß die Schlußszene reichlich jahrmarktsmäßig wirkte, war sicher weniger seine Schuld als die der Regie. Das zahlreiche Publikum dankte allen Künstlern für ihre wertvollen Darbietungen durch reichen Beifall. . . .

Dr. F. K.

= **Abschluß des katholischen Kirchen-Musiker-Kongresses in Essen.** Als Abschluß des Kongresses der katholischen Kirchen-Musiker tagte am Mittwoch abend im Saalbau die Bundesversammlung des Reichsbundes deutscher katholischer Kirchen-Beamten-Verbände. Der Kongreßleiter Schmoll erstattete den Ehrenmitgliedern des Kongresses, Kardinal Schulte und Oberbürgermeister Bracht, den Dank für die Unterstützung der Tagung. Erhebende Worte für den Zusammenschluß der zahlreichen Verbände, die der hehren Kunst der Kirchenmusik dienen, richteten weiterhin der Vorsitzende des Zentralverbandes, Organist Classen (Neuß), und der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftskartells, Essen, Breddemann, an die Versammlung. Nach Bekanntgabe von Begrüßungsadressen des Reichskanzlers und des Bischofs von Paderborn wurde der erste katholische Kirchen-Musiker-Kongreß in Essen offiziell geschlossen.

= **Dr. Boelitz, Vorsitzender des Bühnenvolksbundes.** Auf der Reichstagung, die der Bühnenvolksbund in Mainz abhielt, ist Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, M. d. L., durch die Generalversammlung einmütig zum ersten Vorsitzenden des Bühnenvolksbundes gewählt worden.

= **Ernennung Dr. Tietjens zum Generalintendanten der staatlichen Opernhäuser.** Der Vertrag des neuen Generalintendanten der staatlichen Opernhäuser, Dr. Tietjen, mit der städtischen Oper läuft noch bis 1. Juli 1928. Es sind aber Verhandlungen eingeleitet, die die praktische Mitarbeit Dr. Tietjens den Staatsopern schon früher sichern sollen, um ihn zum mindesten in die Lage zu versetzen, an dem Neuausbau der staatlichen Opernbetriebe schon bald praktisch mitzuarbeiten, um damit zu erreichen, daß Dr. Tietjen nach endgültiger Uebersiedlung schon mit Verhältnissen rechnen kann, die seinen Intentionen entsprechen.

= **Abreise Tagores aus Berlin.** Der indische Dichter Rabindranath Tagore verließ Berlin, um sich zunächst nach München zu begeben. Er gedenkt von dort über Nürnberg, Stuttgart und Düsseldorf nach Köln zu reisen und schließlich wieder nach Berlin zurückzukehren.

= **Gesprochene Kirchenmusik.** In dem historischen Gartensaal des Charlottenburger Schlosses wird Universitätsprofessor Dr. Richard Wittsack mit Unterstützung des Madrigalchores der Akademie für Kirchenmusik eine Abendfeier unter dem Motto: „Religiöse Wortkunst und Kirchenmusik" veranstalten. Es ist das das erste Mal, daß religiöse Dichtung von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage unter dem Gesichtspunkt des gesprochenen Wortes geboten wird.

= **Eine 90jährige Schriftstellerin.** In Mainz feierte dieser Tage die Schriftstellerin Sophie Christ ihren 90. Geburtstag. Sie war ursprünglich Schauspielerin und widmete sich später ganz der Schriftstellerei. Die Jubilarin wurde von dem Mainzer Journalisten- und Schriftsteller-Verein, dem sie seit seiner Gründung angehört, zum Ehrenmitglied ernannt.

= **Erfolge Kleibers in Südamerika.** Erich Kleiber, der Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper, hat bei seinen Konzerten im Taetro Colon in Buenos Aires die Suite „der Geburtstag der Infantin" zur Erstaufführung gebracht. Das Werk errang beim Publikum und bei der Presse einen sensationellen Erfolg.

= **Deutsch-Ostafrika im Film.** Die ehemalige deutsche Kolonie Ostafrika soll von einer Filmexpedition bereist werden, deren Leitung und Organisation in den Händen eines Dresdener Filmmannes liegt. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Filmes hat der als Afrikaforscher bekannte Dr. Arthur Berger (Berlin) übernommen. Die Expedition beabsichtigt, sieben Monate unterwegs zu bleiben, und wird am 15. Oktober von Dresden aus aufbrechen. Der Film soll Darstellungen von Landschaften, vor allem aber auch von dem ostafrikanischen Volks- und Tierleben bringen. Er ist in erster Linie als Kulturfilm gedacht.

= **Stadttheater Bochum.** Die Händel-Renaissance, die die Aufnahme des großen Meisters in das Repertoire der Opernhäuser erreichte, führte im letzten Sommer in Duisburg zu einer groß angelegten Händelfeier, bei der die große tragische Oper „Julius Cäsar" zum ersten Mal in Szene ging. Jetzt soll das Werk auch in den Bochumer Spielplan aufgenommen werden. Morgen, Samstag, wird es zum ersten Mal, und zwar für die Vormiete D gegeben. Die musikalische Leitung hat Paul Drach, für die Spielleitung zeichnet Dr. S. Schmitt, die Bühnenbilder entwarf Johannes Schröder. Wegen der größeren technischen Vorbereitungen bleibt heute das Theater geschlossen. Für Sonntag, den 19. September, bereitet das Schauspiel einen Schwank von Hans Sturm (Irrgarten der Liebe") vor. Die Spielleitung hat Viktor Ahlers, die Bühnenbilder entwirft Ernst Presber. Die Vorstellung findet außer Vormiete statt und beginnt erst um 8 Uhr. Auch zu dieser Vorstellung hat der Vorverkauf bereits eingesetzt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

bz. **Querenburg**, 16. Sept. Der Bürgerverein hielt am Sonntag bei Schneider eine Versammlung ab. Der zweite Vorsitzende erstattete Bericht über den Verlauf der letzten Gemeinderatssitzung. Es wurde noch einmal darauf hingewiesen, daß die neuen Mietssätze ganz gewissenhaft festgesetzt worden seien. Wenn die Grundstücksache Nickel nun endlich geregelt worden sei, so sei damit geschehenes Unrecht nur zum Teil gut gemacht. Es wurde dann die Angelegenheit der 25 000-Mark-Anleihe erwähnt und geklärt. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Den gegnerischen Pressenachrichten soll hinfort wirksam entgegengetreten werden. — Von der Bochumer Straßenbahn ist eine Vergünstigung eingeführt worden, die leider für Querenburg keinerlei Bedeutung hat. Es werden Fahrscheinheftchen ausgegeben zum Preise von 1,50 Mark und 2 Mark, die zu 12 Fahrten zu 15 Pfennig bezw. zu 20 Pfennig berechtigen. Für den Verkehr der Einwohner Querenburgs nach Bochum kommt jedoch eine 30-Pf.-Fahrt in Betracht, nämlich vom Bahnübergang Laer bis zur Stadt. Da die wichtigsten Einkäufe in Bochum getätigt werden, so wäre es sehr zu begrüßen, wenn außer Fahrscheinheftchen zu 1,50 Mark und 2 Mark auch solche zu 3 Mark ausgegeben würden, die zu 12 Fahrten berechtigen.

□ **Laer**, 16. Sept. In der jüngsten Gemeinderatssitzung führte Vorsteher Fischer wieder einmal den Vorsitz. Eine teilweise erregte Aussprache entspann sich über eine Restkaufgeldforderung an die Gemeinde Langendreer. Die Gemeinde Laer war, wie unseren Lesern erinnerlich, früher mit Kapital an der Märkischen Straßenbahn beteiligt. Ihre Anteile in Höhe von ca. 80 000 Mark hat sie vor dem Kriege an die Gemeinde Langendreer abgetreten. Einen Teil des Kaufgeldes hat diese abgetragen, einen Rest von 53 150,60 Mark schuldet sie noch Laer. Auf beiden Seiten besteht die Absicht, einen friedlichen Ausgleich in dieser Angelegenheit herbeizuführen. Dem Kriegsbeschädigten M. Lip soll auf seinen Antrag eine Baustelle von der Gemeinde für 20 Mark die Rute abgetreten werden. Für das auf dieser Baustelle zu errichtende Zweifamilienhaus erhält er eine Hauszinssteuerhypothek von 10 000 Mark. Eine Hauszinssteuerhypothek in gleicher Höhe soll dem Kriegsbeschädigten Behr aus Bochum auf ein Zweifamilienhaus eingetragen werden, das er an der Schützenstraße errichten will. Gesetzgemäß müssen fünf Prozent des für Bauzwecke bestimmten Hauszinssteueraufkommens für Instandsetzung von Altwohnungen bereitgestellt werden. Das Aufkommen für Laer beträgt heuer 85 000 Mark. Die Kosten für Instandsetzungsarbeiten an der Schule Laerdorf in Höhe von 600 Mark wurden bewilligt. Der Amtsjugendpflegeausschuß hatte um Ueberweisung der für Jugendpflege in dem Etat eingesetzten Mittel gebeten. Die Vertretung lehnte den Antrag ab. Dem Ziegenzuchtverein wurden für Beschaffung von Zuchttieren 150 Mark bewilligt. Die neu ins Leben gerufene Feierabendgemeinde hat um Zuschuß für ihre Veranstaltungen. Die Gemeinde will einen etwaigen Fehlbetrag decken. Das Frembenschulgeld wurde wie im Vorjahre auf 12 Reichsmark pro Kind festgesetzt. Die Steuer auf Lustbarkeiten ist etwas gemildert. Sie beträgt durchschnittlich 10 Prozent. Die in Wirtschaftsräumen aufgestellten Sprechmaschinen, Radioapparate und Glücksspielautomaten, die bisher nicht steuerlich herangezogen wurden, sollen auch versteuert werden. Als Stellvertreter für den 1. Armenpflegerbezirk wurde die Ehefrau Schmalz bestimmt. Am Schluß der Sitzung klärte Amtmann Booß die vorjährigen Etatsüberschreitungen auf und bat, doch in Zukunft bei Beschlüssen recht vorsichtig zu sein.

br **Laer**, 16. September. In unserer Gemeinde befinden sich viele Straßen in recht schlechtem Zustande. Gegenwärtig ist man an der total ausgefahrenen Querstraße damit beschäftigt, eine neue Straßendecke aufzulegen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel**, 16. Sept. Die Lagebesserung auf dem Arbeitsmarkt hat angehalten. Der Abgang der Arbeitsuchenden und Vollerwerbslosen ist stärker gewesen als der Zugang. Aus der Erwerbslosenfürsorge sind ausgeschieden insgesamt 68 Vollerwerbslose, von denen 28 wegen Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer ausgesteuert werden mußten. Die übrigen sind größtenteils durch Selbstvermittlung in Arbeitsstellen untergekommen. Der Bergbau hat gegenüber der Vorwoche im allgemeinen die Verstärkung der Belegschaft, soweit Facharbeiter in Frage kommen, fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitsuchenden in dieser Berufsgruppe hat gegenüber dem Stande vom 1. Juli 25 bis jetzt um rund 1000 abgenommen, von denen der weitaus größte Teil in diesem Berufe wieder erneut lohnende Arbeit gefunden hat. Die Eisenindustrie zeigt hinsichtlich der Arbeitsmarktlage keine Besserung. Es ist bedauerlich, daß die weiblichen Arbeitsuchenden sich augenblicklich vor Vermittlungen in die Landwirtschaft zurückhalten, da die Möglichkeit, in hiesige Privathaushalte unterzukommen, jetzt und für die nächsten Monate ganz aussichtslos ist. Die Landwirtschaft bietet Arbeit und Brot. Unterstützt werden augenblicklich als Vollerwerbslose: 413 männliche Personen unter 21 Jahren, 717 über 21 Jahren, 489 Verheiratete ohne Kinder, 894 mit einem Kind, 321 mit zwei Kindern, 159 mit drei Kindern, 84 mit vier Kindern, 31 mit fünf Kindern, 14 mit sechs Kindern, 4 mit sieben Kindern, 48 weibliche Personen unter 21 Jahren, 52 über 21 Jahren, 1 Witwe ohne Kinder, 1 Witwe mit zwei Kindern. Bei öffentlichen Notstandsarbeiten befinden sich 56 (76) Erwerbslose mit 33 (44) Frauen und 50 (61) Kindern. Offene Stellen sind vorhanden 23 männliche und 19 weibliche, davon sind durch Vermittlung besetzt worden 7 männliche unnd 9 weibliche. — Unter dem Rindvieh des Bäckermeisters Wilhelm Indenbirken, Dornebuxer Straße 2, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das genannte Gehöft ist die Sperre angeordnet worden. — Das durch die Stadtverordnetenversammlung vom 9. Juli beschlossene Ortsgesetz zum Schutze der Stadt Wanne-Eickel gegen Verunstaltung ist in Kraft getreten. Das Ortsgesetz liegt zu jedermanns Einsicht im Zimmer Nr. 48 des Rathauses I während der Dienststunden aus. — Die Göbenstraße zwischen der Kurfürsterstraße und Harkortstraße und die Katzbachstraße zwischen der Anschlußbahn und der Yorkstraße werden wegen Kanalisation von sofort ab für denn durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt. — Die Herzogstraße von der Mühlen- bis zur Dorstener Straße wird wegen Instandsetzungsarbeiten von sofort ab für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt. — Die am 15. September fällig gewordenen Steuern vom Grundvermögen und die Hauszinssteuern, sowie die Gemeindezuschläge zu den genannten Steuern, die Müllabfuhr- und Kanalgebühren, Gewerbesteuern (Ertragssteuern und Lohnsummensteuern), Wohnungsmieten, Schulgeld für das Gymnasium und Lyzeum und Kurkosten werden hiermit mit siebentägiger Schonfrist zur Zahlung angemahnt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 16. September. Nachdem die große Brücke in der Donnerbecke in Linden in der Hauptsache fertiggestellt ist, ist in den letzten Tagen mit den Arbeiten zum Bau der das Tal und die Eisenbahn überschreitenden Brücke „Im Nebel" begonnen worden. — Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines ca. 1200 Meter langen Zementrohrkanals verschiedener Profile in der Jägerstraße in Linden zwischen Weber- und Bochumer Straße sollen vergeben werden. Angebotsformulare und Bedingungen können vom hiesigen Tiefbauamt, Schulstraße 6, bezogen werden. — Wegen Gasrohrverlegung und Pflasterarbeiten ist die Ruhrstraße vom 17. d. M. ab auf die Dauer von vorläufig drei Wochen gesperrt. Umfahrt: **Ferdinand-Krügerstraße und Lewackerstraße in Linden.**

⊙ **Linden-Dahlhausen**, 16. Sept. Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß am Sonntag, 19. September, auch ein billiger Sonderzug von Hattingen über Dahlhausen (Ruhr), Ueberruhr, Kupferdreh, Heisingen, Werden-Kettwig nach Düsseldorf verkehren soll. Hinfahrt zwischen 8 und 9 Uhr und Rückfahrt in den Abendstunden. Mit den Fahrkarten werden auf den genannten Stationen gleichfalls billige Gesolei-Eintrittskarten ausgegeben.

( ) **Stiepel**, 17. September. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 6. Lebensjahr findet am heutigen Freitag nachmittag von ½8 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

-l- **Wattenscheid**, 16. Sept. Die Baugenossenschaftsversammlung im Bund der Kinderreichen fand Sonntag im Vereinslokale Schlenkhoff statt. Die Satzungen wurden mit kleinen Abänderungen angenommen. Zum Vorstand wurden folgende Personen gewählt: Vorsitzender Anton Otto, Freiligrathstraße 55, Schriftführer Heinrich Rademacher, W.-Eppendorf, Kassierer Heinrich Thier, Wattenscheid. Das Eintrittsgeld wurde auf 8 Mark festgesetzt, die Anteile auf 300 Mark, einzahlbar in Mindestraten von 5 Mark. Nach Einzahlung eines Anteiles beginnt der Anspruch auf ein Eigenheim. — Vermißt wird seit dem 18. August der erwerbslose Bergmann Gustav Anarwald, Wattenscheid, Sommerbellenstraße 20. A. hat sich aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. A. ist etwa 1,70 Meter groß, breitschultrig, hat eine bleiche Gesichtsfarbe und dunkelblondes Haar. Bei seinem Fortgange trug er einen dunkelblauen Anzug, eine helle Sportmütze, schwarze Strümpfe und schwarze Schnürschuhe. Zweckdienliche Nachrichten nimmt das Kriminalbüro in Wattenscheid, Zimmer 4, entgegen. — Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Bonifazius" in Kray geriet der Reparaturhauer August Sondermann von hier in einen Stapel zwischen Kontregewicht und Zimmerung. Sondermann erlitt erhebliche innere Verletzungen, einen komplizierten Bruch des linken Fußes und mehrere Wunden an der ganzen linken Körperseite.

Der Mordprozeß Schröder.

§ **Magdeburg**, 16. September.

Das große Interesse der Oeffentlichkeit an dem Mordprozeß Schröder äußert sich darin, daß heute schon mehrere Stunden vor Beginn der Verhandlungen große Menschenmengen von dem Gerichtsgebäude warteten. Ein starkes Aufgebot uniformierter Schutzpolizei hat dauernd zu tun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der Sitzungssaal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Magdeburger Richter sind als Zuhörer erschienen, darunter auch der in dieser Affäre viel genannte Landgerichtsdirektor Hoffmann und der Untersuchungsrichter Kölling, der eventuell als Zeuge vernommen werden soll. Geladen sind 31 Zeugen und drei Sachverständige. An einem besonderen Tisch haben Vertreter des preußischen Innenministeriums und des Justizministeriums Platz genommen. Auch der Magdeburger Polizeipräsident und der Naumburger Oberstaatsanwalt sind erschienen. Kurz vor Beginn der Sitzung wird der Angeklagte Schröder gefesselt in den Anklageraum geführt. Er ist auffallend klein und schmächtig. Als Zeugin ist auch seine Braut Hildegard Götze anwesend. Auf einer schwarzen Tafel ist mit Kreide ein Plan des Mordhauses und seiner Umgebung aufgezeichnet. Auf Anordnung des Landgerichtsdirektors Löwenthal werden dem Angeklagten während der Verhandlungen die Handfesseln gelöst.

Der Vorsitzende wendet sich dann in längeren Ausführungen an die Geschworenen, wobei er die Eigenart dieses Falles hervorhebt, der die Oeffentlichkeit in ungewöhnlicher Weise beschäftigt habe. Er kommt auf den Meinungsstreit zu sprechen, den der Fall in der Oeffentlichkeit erregte. Er forderte die Geschworenen auf, jede Meinung, die sich bei ihnen gebildet hat, aus ihrem Gedächtns auszulöschen. Einzig und allein der Gang der Verhandlung dürfe für ihr Urteil maßgebend sein.

Darauf schildert der Angeklagte seinen Lebenslauf und macht auf Befragen des Vorsitzenden Angaben über die Vorgänge beim Tode seiner Mutter, die von ihm fahrlässig erschossen wurde.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Schröder gibt an, er sei 23 Jahre alt und habe keinen festen Beruf. Er sei 1920 wegen fahrlässiger Tötung zu Gefängnis mit Strafaussetzung und dann wegen unbefugten Waffenbesitzes zu Geldstrafen verurteilt worden. Schröder ist am 14. Juni 1903 in Großroßmersleben bei Magdeburg geboren und hat die Dorfschule besucht, um dann das Schmiedehandwerk zu erlernen. Dieses Handwerk sagte ihm aber nicht zu; er trat 1920 bei der Reichswehr bei den Pionieren in Magdeburg ein.

Vorsitzender: Vom Militär ist Ihnen ein schlechtes Zeugnis ausgestellt und besonders Ihre Großmannssucht bemängelt worden. Sie sind beim Militär auch wiederholt bestraft worden. Ihre Braut haben Sie in der Weise kennen gelernt, daß Sie sich auf der Straße als Student vorstellten, ihr auch einen Verbindungsausweis zeigten und sie zu einem Feste der Farbenverbindung Rhenania einluden, der Sie angeblich angehörten. Ihre Beziehungen zu Hilde Goetz sind dann enger geworden. Sie haben in dieser Zeit auch die Handelsschule in Magdeburg besucht.

Nunmehr macht der Angeklagte auf Befragen des Vorsitzenden Angaben über die

Vorgänge beim Tode seiner Mutter,

die von ihm fahrlässig erschossen wurde. In Gegenwart seiner Mutter habe damals ein Freund von ihm eine Pistole gereinigt, er sagte, die Waffe sei nicht geladen. Als Schröder dann aber die Waffe in die Hand nahm, ging dennoch ein Schuß los, der die Mutter tödlich traf.

Vorsitzender: Das Ereignis hatte für Sie doch noch eine ganz besondere Bedeutung. Obwohl Sie angeblich Ihre Braut sehr liebten, haben Sie sie ständig mit anderen Mädchen betrogen. Eines Vormittags, als Hilde Goetz Ihnen Vorwürfe machte, haben Sie ihr beim Leben Ihrer Mutter geschworen, Sie würden ihr niemals die Treue brechen. Am Nachmittag desselben Tages haben Sie den Schwur gebrochen und wenige Stunden darauf starb Ihre Mutter durch den von Ihnen fahrlässig abgegebenen Pistolenschuß. Hat das Zusammentreffen dieser Ereignisse auf Sie nicht einen fürchterlichen Eindruck gemacht?

Angeklagter: Ja gewiß. Ich glaubte an ein göttliches Strafgericht und wendete mich mehr dem Okkultismus zu. Ich geriet in große Not.

Vorsitzender: Mich wundert, daß Sie sich dann nicht Arbeit suchten.

Angeklagter: Ich habe mich ja nach Beschäftigung umgesehen und wollte in ein Detektivinstitut eintreten. Das gelang mir aber nicht. Ich wohnte, um billiger zu leben, öfter bei meiner Schwester in Magdeburg. Dort hatte ich sehr viele Verhältnisse mit jungen Mädchen.

Der Vorsitzende ersucht den Angeklagten, sich hierüber ausführlich zu äußern, weil das Gericht ja auf Wunsch Schröders einen Sexualpathologen als Sachverständigen geladen hat.

Schröders Leporelloliste.

Der Angeklagte Schröder machte nach anfänglichem Zögern im einzelnen Angaben über seine verschiedenen Verhältnisse, über die er eine Liste geführt hat, in der von jedem Mädchen, das ihm seine Gunst geschenkt hatte, der Name, Beruf, Datum und Ort der Bekanntschaft, sowie die Haarfarbe aufgeführt wurden. Ferner sammelte Schröder Haarlocken von seinen weiblichen Bekanntschaften. Er wickelte diese Haare um einen 40 Zentimeter langen Holzstab, der als eine Art Trophäe in seinem Zimmer hing und sich jetzt auf dem Zeugentisch befindet. Als Schröder weiter aussagt, daß er unselbständig und anlehnungsbedürftig sei, erklärte der Vorsitzende: Aus dem, was Sie selbst geschrieben haben, habe ich einen anderen Eindruck erhalten, nämlich den, daß Sie von großer Intelligenz, Selbständigkeit und schriftgewandt sind. Ferner Ihr Mitgefangener Schulz hat in einer langen Eingabe ausgeführt, daß Sie ihm, obwohl er Akademiker ist, geistig überlegen gewesen seien. Er will völlig unter Ihrem suggestiven Einfluß gestanden haben, bis Sie ihn schließlich durch das Vortäuschen von Klopfgeistern dazu brachten, an dem Ausbruchsversuch aus dem Untersuchungsgefängnis mitzuwirken.

Angeklagter Schröder: Schulz wollte sich entlasten. Ich hatte ausgesagt, ich wollte die ganze Schuld auf mich nehmen. Ich habe Schulz nicht beeinflußt und den Ausbruchsplan nicht allein ausgearbeitet. Schröder gibt weiter an, sein Vater sei ein starker Trinker gewesen und habe sich in der Trunkenheit bei einem Sturz in den Keller das Genick gebrochen. Auf weitere Fragen gibt Schröder an, er habe sich als Student ausgegeben, um der Familie seiner Braut Hilde Goetze gegenüber als gleichberechtigt zu erscheinen. Erst nach der Mordtat habe er sich selbst eine

Urkunde gefälscht,

wonach er von der Universität Marburg den Titel eines Dr. jur. erhalten habe. Ein eigentliches Doktordiplom sei das aber nicht gewesen. Hilde Goetze habe ihm geglaubt, daß er das Examen bestanden habe und Doktor geworden sei.

Es kam dann das Inserat Schröders zur Sprache, das er im April 1925 veröffentlicht hatte, wonach er einen Beamten für eine landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse suche, der eine Kaution von 500 Mark stellen könne. Schröder erklärte dazu, er habe zuerst nicht daran gedacht, den sich meldenden Personen die Kautionen auf gewaltsame Weise zu nehmen. Er habe die Betreffenden vielmehr nur betrunken machen und ihnen dann auf irgend eine Weise das Geld abnehmen wollen. U. a. habe sich der Buchhalter Helling auf das Inserat gemeldet, den er dann in seiner Wohnung aufgesucht habe. Seine Braut habe er nicht in seinen Plan eingeweiht. Darauf schilderte er im einzelnen, wie er Helling schließlich mit in seine Wohnung in Groß-Lottmersleben genommen habe, um ihm dort mit Hilfe seines Freundes Ziese das Geld abzunehmen. Er habe aber seinen Freund nicht angetroffen. Da habe er kurzerhand die Pistole herausgerissen und zwei Mal auf Helling geschossen. Dann habe er die vorherberaubte Leiche vor die Kellertreppe geschleppt. Kaum zehn Minuten nach dem Mord habe er die Leiche bereits zerstückelt. Hilde Götze sei während dieser Zeit im Garten gewesen. Später habe er versucht, die Leiche zu verbrennen, was ihm aber nicht gelungen sei. Vor der Tat habe er die Götze zum Schließen der Fensterläden veranlaßt und auch schon erwogen, wie er nachher die Leiche fortschaffen könnte. Die weitere Aussage Schröders ergibt, daß Helling

die beiden tödlichen Schüsse

auf dem Korbsessel erhielt, auf dem auch Schröders Mutter den tödlichen Schuß empfangen hatte. Gleich nach der Tat hat Schröder dann mit einem Bekannten Schach gespielt. Mit der Götze lebte er nach dem Mord zunächst zusammen. Die bei Helling geraubten beiden Scheckformulare löste Schröder unter falschem Namen ein. Das Fahrrad des ermordeten Helling hat er kurz vor seiner Verhaftung verkauft.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er nach dem Mord an Helling einen gewissen Salomon vorgeschlagen habe, einer Heiratslustigen 10 000 Mark abzunehmen und daß er einem Dritten gegenüber den Plan vorgetragen hätte, Reisende im Zuge zu berauben und zu bestehlen, und wenn diese sich wehren sollten, sie aus dem Fenster zu werfen. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten die Protokolle seiner einzelnen Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter vor, in denen er nach und nach immer deutlicher die Darstellung gibt, er habe die Schecks, die Pfandscheine und die Uhr, die Helling gehörten, einem reichen Fabrikanten, dem „Adolf" gestohlen, mit dem er durch seinen Freund Fischer bekannt geworden sei. Schröder habe weiter in einem Briefe an Hilde Götze diese zu veranlassen gesucht, sie möge als Zeugin eine bestimmte Aussage dahin machen, daß tatsächlich Fischer seine Bekanntschaft mit „Adolf" vermittelt habe.

Schröder bekundete, er habe am 14. Juli dem Kommissar Tenholt erklärt, daß er die ganze Schuld auf sich nehmen wolle. Tenholt habe ihm aber nicht geglaubt, sondern ihn für verrückt erklärt und weiter seine Spuren verfolgt. In einem

Kassiber

habe er der Hilde Götze dann nach Köln geschrieben, daß sie bald nach Magdeburg kommen und sich nur durch den Richter Kölling vernehmen lassen solle. Seiner Schwester habe er in einem Kassiber geschrieben, es handele sich um einen Kampf Jude gegen Schwarz-Weiß-Rot. Er habe unter dem frischen Eindruck der Zeitungsberichte am 15. Juli Tenholt gesagt, daß er der Mörder sei. Tenholt habe jedoch erwidert, daß er das nicht glaube. Daß seine (Schröders) Selbstbezichtigung nicht in das Protokoll aufgenommen worden sei, erkläre er sich daraus, daß man ihm nicht geglaubt habe, weil man angenommen habe, daß er seine Selbstbeschuldigung unter fremdem Druck ausgesprochen habe.

Nachdem der Vorsitzende dem Angeklagten die letzten Vernehmungsprotokolle vorgehalten hatte, gab Schröder wiederholt die Erklärung ab, daß er Helling allein ermordet habe, daß kein anderer an der Mordtat beteiligt gewesen sei und daß ihn keiner dazu angestiftet habe. Ob vielleicht sonst Beziehungen bestanden hätten, sei eine andere Angelegenheit. Zu seiner Darstellung über die Beteiligung dieser Personen sei er von keinem der Beamten beeinflußt worden. Tatsächlich hätten einige Beziehungen bestanden, auf die die Beamten gestoßen seien. Das habe er unterstützt, um die Beamten von seiner Spur abzulenken.

Nach der Pause hielt der Vorsitzende dem Angeklagten die Aussage seines Vetters Schulze vor, daß Schröder zu ihm gesagt habe, es seien gewisse Haas kompromittierende Briefe vorhanden, die Schröder im Schornstein seines Hauses eingemauert habe. Schröder hielt diese Behauptung auch heute aufrecht, erklärte jedoch, daß sich diese Briefe nicht auf den Mord bezögen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das nicht richtig sein könne, da durch Kriminalkommissare festgestellt worden sei, daß im Schornstein nichts eingemauert sei. Schröder erklärte, er lasse keine Reue über seine Tat aufkommen, nicht weil er sich schuldig fühle, sondern weil sich andere an seiner Stelle ganz anders benommen hätten. Gewissensbisse habe er selbstverständlich gehabt. Damit schloß die Vernehmung des Angeklagten, und

die Beweisaufnahme

wurde eröffnet. Schröders Schwester gab als Zeugin an, daß sie nicht, wie behauptet worden sei, Blutflecke an Schröders Anzug und Teppich entfernt habe.

Die als Zeugin vernommene Braut, die jetzt 20jährige Hilde Götze, erklärte, sie betrachte sich nicht mehr als Schröders Braut. Sie sei anwesend gewesen, als Schröder fahrlässig seine Mutter erschossen habe. Den Fall schilderte sie in der gleichen Weise wie Schröder. Schröder habe einmal erklärt, als er kein Geld mehr gehabt hätte: „Geld muß ich jetzt schaffen, und wenn einer ins Gras beißen muß". Am Mordtage habe sie einen Schuß fallen hören. Die Leiche Hellings habe die Zeugin mit in den Kellergeschafft. Sie habe aber nicht gewußt, um was es sich handele, da sie die Schürze vor die Augen gehalten und nur mit zwei Fingern angefaßt habe. Schröder hätte ihr dann gesagt, daß er die Leiche im Keller vergraben müsse.

Die Fortsetzung der Beweisaufnahme wurde dann auf Freitag vormittag vertagt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

÷ **Castrop-Rauxel**, 16. Sept. In der Nacht zu Mittwoch hatte das Sanitätsauto der Klöcknerwerke einen Krankentransport nach Bochum. Auf der Rückfahrt des Autos sprang plötzlich am sogenannten Eselsberg, einer finsteren, gar nicht bebauten Gegend, wo schon häufig nächtliche Ueberfälle zu verzeichnen waren, ein Mann mit einer Maske vor das Auto. Er verschwand aber sofort wieder, als er merkte, daß es sich um ein Sanitätsauto handelte. Im gegenüberliegenden Graben lagen noch weitere Männer. Ihre Absicht ist ohne Zweifel ein Raubüberfall gewesen, zumal der Eselsberg, über den die einzige Verbindungsstraße zwischen Castrop-Rauxel und Bochum führt, häufig von Autos mit Lohngelbern befahren wird. — Drei bei einem Landwirt im Stadtteil Rauxel-Dorf beschäftigte Arbeiter wurden in Haft genommen, weil sie in einer der vergangenen Nächte ein Mädchen überfallen und zu vergewaltigen versucht hatten.

Hb **Dortmund**, 16. Sept. Zu der Schießerei in Eving wird weiter berichtet, das der Komplize des im Kampfe mit Polizeibeamten erschossenen Hermann Wiesmer, der Einbrecher Josef Jörgens, zu einer großen gefährlichen Verbrecherbande gehörte, die in den letzten Wochen zahlreiche schwere Einbruchsdiebstähle in Dortmund und Umgebung ausgeübt hat, wobei sie sich auch in den Besitz von Waffen und Munition setzten. Die bei allen diesen Straftaten beteiligte Geliebte des Jörgens, die Prostituierte Marie Schiffmann und der Schlosser Lewandowski, sind bereits festgenommen. Weiteren Helfershelfern ist man auf der Spur. Das Befinden der im Kampf mit den Einbrechern verwundeten Polizeibeamten ist dem Umstande nach gut.

•• **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Scharnhorst" in Dortmund kam bei Ausführungen von Reparaturarbeiten an seinem 57 Geburtstage der Bergmann Markmann zu Tode. — Die Ruhrerkrankungen in Erwitte sind noch nicht erloschen. Von den 32 Krankheitsfällen nahmen neun einen tödlichen Ausgang. — Auf den Klöcknerwerken in Haspe ereignete sich wieder ein schweres Unglück. Ein unterhöhlter Betonblock stürzte ein und begrub zwei Arbeiter, von denen einer sofort tot war, der andere einen doppelten Beinbruch erlitt. — Der radfahrende Schreinerlehrling Peetz wurde bei Olpe von einem schweren Personenauto überfahren und getötet. — In Münster versuchte in der Dunkelheit der Fahrradhändler Mühlenbeck mit seiner Frau einem Kraftwagen mit seinem Motorrade auszuweichen. Plötzlich platzte der Hinterreifen des Rades und schlug um. Bei dem Sturz kam M. zu Tode, seine Frau wurde schwer verletzt. — Ein Großfeuer äscherte das Kolonatshaus des Landwirts Isringhaus in Ummeln bei Bielefeld bis auf die Umfassungsmauern ein. — In der Gasschweißerei der Firma Thyssen in Mülheim geriet ein Arbeiter durch Zerreißen eines Seiles unter ein am Kran hangendes Rohr. Der Arbeiter fand dabei den Tod.

Letzte Telegramme

Das Geständnis des Doppelmörders im Deister.

Hannover, 16. September.

Zu dem Geständnis des wegen des dringenden Verdachtes, den Doppelmord im Deister verübt zu haben, verhafteten polnischen Staatsangehörigen Dymbkowski wird noch berichtet: Dymbkowski hat nach erneuten Vernehmungen eingestanden, den Doppelmord allein verübt zu haben. Er war mit den beiden erschossenen Personen am Morgen der Tat auf dem Deisterkamm zusammengetroffen, von ihnen angehalten und nach Prüfung seines Rucksackes aufgefordert worden, mitzukommen. Hierbei hat er beide, als sie ihn an der Flucht zu hindern suchten, durch kurz hintereinander abgefeuerte acht Schüsse getötet und dann beraubt.

Noch kein Stillstand der Typhusepidemie in Hannover.

Hannover, 16. September.

Die Zahl der Typhuskranken und -verdächtigen, die am Mittwoch in die Krankenhäuser eingeliefert wurden, zeigt einen erfreulichen Rückgang der Neuerkrankungen. Immerhin wurden auch am Mittwoch noch 147 Kranke und Verdächtige gegen 178 am Dienstag eingeliefert. Todesfälle außerhalb der städtischen Krankenhäuser sind bisher nicht zu verzeichnen. Die Fraktion der deutsch-hannoverschen Bürgervorsteher hat an den Magistrat den bringenden Antrag gerichtet, zur Bekämpfung der Seuche umgehend Mittel bereitzustellen, um den Minderbemittelten Desinfektionsmittel unentgeltlich zuweisen zu können.

Die Typhusepidemie in Halberstadt.

Halberstadt, 16. September.

Die Zahl der Typhuskranken nimmt auch hier erheblich zu. Augenblicklich liegen 60 Kranke im Krankenhaus. Bisher ist ein Fall tödlich verlaufen. Im Kreise Oschersleben ist die Hauptgefahr dagegen beseitigt.

80 Waggons Kohle verschoben.

Jena, 16. September.

Ein Abteilungsleiter des Glaswerkes Schott in Jena hat, wie jetzt ermittelt worden ist, mindestens 80 Eisenbahnwaggons Kohle, die für das Werk bestimmt waren, an einen Jenaer Kohlenhändler verschoben. Der Betrüger und der Hehler wurden in Haft genommen.

Verhaftung eines Defraudanten.

Berlin, 16. September.

Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den seit dem 10. September nach der Unterschlagung von 1 600 000 Lei aus Bukarest flüchtig gewordenen neunzehnjährigen Kaufmann Marcel Schapira in einem hiesigen Hotel zu ermitteln und festzunehmen. Schapira war noch im Besitze größerer Barmittel und wertvoller Schmucksachen.

Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.

London, 16. September.

Das russische Postschiff „Sergiew" stieß in der Nähe von Batum auf eine Mine, 50 Personen sollen ertrunken sein.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Modern-Revue in 21 Schaufenstern



DIE NEUESTEN MODELLE IN

DAMEN
UND
KINDER

KONFEKTION

FÜR

HERBST UND WINTER

»« 1926—27 »«

VORFÜHRUNG DURCH MANNEQUINS IM SCHAUFENSTER

In unseren neueingerichteten bedeutend vergrößerten Spezial-Abteilungen
Damen- und Kinder-KONFEKTION
wird Ihnen alles, was Sie interessiert, bereitwilligst vorgeführt.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Bochu

Die Neure

Aehnlich wi
scheint es erwün
fachung und
baukostenbe
ren ist es zweckm
baukosten bereits
setzen, um dem A
zenbaukosten end
schließlich eine
den Eckbaupl
Grundstücken die
ein großer Teil

In der ange
1916 von der S
worden, die Str
mark pro laufen
war auf fünf Ja
ser Zeit im Jahr
schen fortgeschrit
sich nun nicht, wi
Magistratsvorlag
in einem einhe
scheint es zweck
Befestigungsart
machen, da eine
liegern immerhin
nicht möglich, nu
wie es bei einem
einzuziehen. Di
stens annähe
werden. Allerdi
Kosten derart ho
Straßenbaukosten
zen hinausgehen
Erhebung fester
barung zwischen
Dort, wo dies n
und die Einzieh
hin nach den im
und nach dem d
legung von Stra
erwerbs- und Fre
Verschiedenheit i
werden. Diese
finden, wo der
abgetreten hat.
keit liegen, die
legung von Stra

Das städtisc
sich damit einver
Fällen nur noch
gen ein Betrag
hoben wird. Die
halten. Für
sollen dagegen
Eine Ausnahme
denen für Ansch
gebaut werden
Anlage nicht ge
müssen die Anlie
zinsung der auf
Magistrat beantr

1. Der Magi
verträge mit folg

Für die Str
18 Meter Breite,

für die Stra
mit leichter Befe
160 Reichsmark

für die Straß
mit schwerer Be
200 Reichsmark

für die Str
über 18 Meter

Unter schwe
Asphalt auf Beto
pflaster; unter le
makadam, Asphal
arten. Diese Be
dungen aufzuf
die Grunder
kosten. Die fes
der Anlieger da
getreten hat oder
sind oder entstehe
auf die Herstellun
meter und auf
Reichsmark pro
Kabelleitungen
bracht werden, s
streden für weni

2. Für Str
teilweise schon g

a) in den St
kosten eingezogen
Reichsmark pro

b) In histo
die vor 1908 erri
sonst bezahlt sin
steigkosten in
meter zu erheben

c) In Unte
Straßen, in den

Im S

Ein Roma

18)

Welch seltsa
zumeist die edels
Tritt vor sie hin
Apoll — kalt we
gestalteten, dem
oder physisch
ihr Herz voll zä

Auch dieses
noch, halb Jün
läuternde Kraft
verbüstertes Ge
strahlen durchdri

Und plötzlich
krampfhaftes Sc

Hetty ist tie

„Aber Bobb
unter dem unhei

„Nein, nein!
betrunken. Ga
mir gekämpft!
mer zur Last fal
so hell und die
ich Mut. Ich ka
sonst werde ich
schmächtiger Körp
Wucht der in ih
hat sie es getan?
nicht Liebe zu di

Voll energis
Ihre schlanken
Hände.

„Sicher nich

Bochumer Nachrichten.

Die Neuregelung der Straßenbaukosten.

Aehnlich wie in zahlreichen anderen Städten erscheint es erwünscht, auch in Bochum eine Vereinfachung und Herabsetzung der Straßenbaukostenbeiträge herbeizuführen. Im besonderen ist es zweckmäßig, die endgültige Höhe der Straßenbaukosten bereits bei Errichtung des Neubaues festzusetzen, um dem Anlieger Gelegenheit zu geben, die Straßenbaukosten endgültig abzugelten. Erwünscht erscheint schließlich eine Regelung der Straßenbaukostenfrage bei den Eckbauplätzen. Bekanntlich sind bei derartigen Grundstücken die Straßenbaukosten zumeist so hoch, daß ein großer Teil unbebaubar bleibt.

In der angedeuteten Richtung ist bereits am 2. Juni 1916 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden, die Straßenbaukosten durchweg auf 60 Reichsmark pro laufenden Meter festzulegen. Dieser Beschluß war auf fünf Jahre befristet und wurde nach Ablauf dieser Zeit im Jahre 1920 nicht erneuert wegen der inzwischen fortgeschrittenen Geldentwertung. Es empfiehlt sich nun nicht, wie die den Stadtverordneten zugegangene Magistratsvorlage ausführt, die Straßenbaukosten nur in einem einheitlichen Satze festzulegen. Vielmehr erscheint es zweckmäßig, hinsichtlich der Breite und der Befestigungsart der Straße gewisse Unterschiede zu machen, da eine breite und gutbefestigte Straße den Anliegern immerhin besondere Vorteile bietet. Auch ist es nicht möglich, nur einen Bruchteil der Straßenbaukosten, wie es bei einem Satz von 60 Reichsmark geschehen war, einzuziehen. Die Sätze müssen so hoch sein, daß wenigstens annähernd die Selbstkosten gedeckt werden. Allerdings würden bei breiten Straßen die Kosten derart hoch sein, daß es kaum möglich ist, die Straßenbaukosten, soweit sie über 18 Meter breite Straßen hinausgehen, noch in Anrechnung zu bringen. Die Erhebung fester Sätze ist nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Stadt und den Anliegern möglich. Dort, wo dies nicht der Fall ist, muß die Abrechnung und die Einziehung der Straßenbaukosten auch weiterhin nach den im Fluchtliniengesetz gegebenen Vorschriften und nach dem diesbezüglichen Ortsgesetz für die Anlegung von Straßen und Plätzen erfolgen. Die Grunderwerbs- und Freilegungskosten können wegen der großen Verschiedenheit in die festen Sätze nicht eingeschlossen werden. Diese sollen vielmehr nur dort Anwendung finden, wo der Anlieger das Straßenland unentgeltlich abgetreten hat oder wo Freilegungskosten nicht entstanden sind oder entstehen werden. Von diesen Sätzen entfallen auf die Herstellung des Kanals 20 Reichsmark pro Frontmeter und auf die Herstellung der Gasleitung 5,50 Reichsmark pro Frontmeter. Beiträge für Wasser- und Kabelleitungen sollen nicht mehr in Anrechnung gebracht werden, sofern nicht längere Rohr- und Kabelstrecken für wenige Verbraucher notwendig sind.

2. Für Straßen, in denen die Straßenbaukosten teilweise schon gezahlt sind, gelten folgende Sätze:

a) in den Straßen, in denen nur noch Bürgersteigkosten eingezogen werden, ist ein fester Satz von 36 Reichsmark pro Frontmeter zu erheben.

b) In historischen Straßen und bei Häusern, die vor 1908 errichtet sind, sofern die Straßenbaukosten sonst bezahlt sind, ist die Hälfte der Bürgersteigkosten in Höhe von 18 Reichsmark pro Frontmeter zu erheben.

c) In Unternehmerstraßen und in anderen Straßen, in denen alle Kosten bis auf die endgültige Pflasterung bezahlt sind, sind zu erheben: für die Bürgersteigbefestigung 36 Reichsmark pro Frontmeter, und für die Pflasterung des Fahrweges 60 Reichsmark pro Frontmeter.

d) Für die Erlemannschen Straßen im Ehrenfeld sollen sinngemäß dieselben Sätze für die etwa noch fehlende Bürgersteig- und Fahrbahnpflasterung erhoben werden.

Bei Eckgrundstücken sollen nur die Straßenbaukosten für die Front mit den größeren Kosten berechnet werden.

3. Dort, wo die sofortige Bezahlung der Straßenbaukosten nach den festen Sätzen die Durchführung des Bauprojektes gefährden würde, können die Straßenbaukosten gestundet werden, bei einer Verzinsung von 5% pro Jahr und bei einer Tilgung von 2% vom dritten Jahre ab. Im Falle der Stundung hat der Anlieger hinreichende Sicherheit in Form von Hypotheken, guten Wertpapieren oder sicheren Bürgschaften zu stellen.

4. Die unter 1. und 2. festgesetzten Einheitssätze gelten auch für die bereits abgeschlossenen Straßenbaukostenverträge, sofern die Abrechnung noch nicht erfolgt ist und der Grundstückseigentümer (Anlieger) einverstanden ist.

**** Der Neubau des Städtischen Schlachthofes.** Die Erdarbeiten für den Schlachthofneubau an der Berggate nehmen einen guten Fortgang. Es ist mit der baldigen Inangriffnahme der weiteren Arbeiten zu rechnen.

□ **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag, den 24. September, nachmittags 5 Uhr, tritt unser Stadtparlament nach langer Ferienpause zum erstenmal wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Einführung der unbesoldeten Magistratsmitglieder; verschiedene Wahlen; Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1926; Bewilligung von Mitteln für die Erbreiterung der neuen Brücke im Zuge der Wattenscheider Straße, Fluchtlinienpläne und Straßenerbreiterungen.

*** Aus der Altstadtgemeinde Bochum.** In der letzten gut besuchten Versammlung des Männervereins im 5. Pfarrbezirk eröffnete Pfarrer Glebe seine angekündigte Vortragsreihe über „Geheimnisvolle Seelenkräfte" mit dem Thema „Das Tages- und das Unterbewußtsein". Die überaus klaren und lehrreichen Ausführungen fanden dankbare Zuhörer. Es wurde besonders die große Bedeutung des Unterbewußtseins im menschlichen Leben betont. Daraus erhelle die Wichtigkeit der rechten Erziehung und Beeinflussung der Kinder in Schule und Haus. Man hörte die dringende Mahnung: Bietet den Kindern nur das Beste in Wort, Bild und Beispiel! Gewarnt wurde vor Büchern mit Zerrbildern. Die rege Aussprache zeigte, welches Interesse man diesen wichtigen Fragen entgegenbringt.

*** Gehalts- und Arbeitszeitfragen im Bergbau.** Die Verhandlungen über die Tarifkündigungen durch die Angestellten im Ruhrkohlenbergbau sind auf Mittwoch, 22. September, anberaumt worden. Es handelt sich um die Kündigung der Gehaltsstaffel durch die kaufmännischen und technischen Angestellten gemeinsam zum 30. September sowie um die Kündigung des Arbeitszeitabkommens durch die technischen Angestellten zum 31. Oktober. Die Gehaltsforderung geht auf eine Erhöhung aller Stufen um 10 v. H. unter besonderer Bevorzugung der beiden niedrigsten Gruppen hinaus. Die Kündigung des Zeitabkommens erstrebt in erster Linie die Beseitigung der angeblich willkürlich eingeführten und nicht bezahlten Sonntagsarbeit.

*** Wichtige Neuerung auf dem Gebiete der Sicherheitsvorrichtungen im Bergbau.** Die Fangvorrichtungen der Förderkörbe sollen bremsend wirken. Die Westfalia-Dinnendahl-A.-G. in Bochum baut deshalb Hebelfänger, die auf längerem Wege die lebendige Kraft eines abstürzenden Förderkorbes durch Holzzerkleinerung vernichten. Dies wurde am 16. September 1926 im Sturzgerüst auf dem Werk der Westfalia-Dinnendahl-A.-G. Bochum vor geladenen Gästen vorgeführt. Berghauptmann Overthun, Oberbergrat Schlattmann vom Oberbergamt Dortmund, Dipl.-Ing. Herbst von der Seilprüfungsstelle Bochum und eine Reihe führender Ingenieure aus dem Kreise des Bergbaues nahmen an dem Sturzversuch teil. Ein Sechswagen-Korb, mit Eisenteilen schwer beladen, war bis an die Spitze des 26 Meter hohen Versuchsgerüstes emporgezogen worden. Hier wurde er von seinem Haken abgeworfen und stürzte frei abwärts. Nach einem Freifall von fünf Metern griff die Fangvorrichtung vorschriftsmäßig ein. Dünne Hobelspäne wurden zwischen den Messern hindurch in die Umgegend geschleudert und nach etwa drei Metern Gefälle war der Korb sanft und sicher gefangen. Man hatte das Gefühl, daß bei solchem Vorgang keinem Mitfahrenden irgend ein Schaden zugefügt worden wäre. Die Auslösung der Fangvorrichtung ist entgegen allen üblichen Konstruktionen unabhängig vom Seilschwanz. An diesen Körben kennt man keine Königstangen mehr, die so häufig früher gebrochen sind und außerdem unter dem Einfluß des Schmutzes im Schachte so festrosteten, daß die Mehrzahl der älteren Fangvorrichtungen für den Ernstfall wirkungslos wurden. Der ganze Auslösemechanismus der neuen Konstruktion befindet sich in einem mit Oel gefüllten gußeisernen Topf, sodaß der Schmutz des Bergbaues die einwandfreie Wirkung nicht beeinträchtigen kann. Die Konstruktion läßt sich in wenigen Minuten erproben.

es. Betriebsrätekonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, Bezirk Bochum. Im Gewerkschaftshaus hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter am Mittwochabend eine stark besuchte Betriebsrätekonferenz für den Bochumer Bezirk ab. Die Konferenz leitete der von Essen nach Bochum versetzte Betriebsratsdezernent Pellens, der in dieser Konferenz eingeführt wurde. Gegenstand der Beratungen waren die Einführung der Lehrkameradschaft im Bergbau und die Schlagwettergefahren. In der Aussprache ergab es sich, daß in dem hiesigen Bezirk die Lehrkameradschaften noch nicht eingeführt sind, obgleich das bezügliche Gesetz seit dem 1. April in Kraft ist. Die Betriebsräte wünschten baldige Einführung der Lehrkameradschaften. Die Verwaltungen sollten mit den Betriebsräten zusammenarbeiten, damit ein voller Erfolg erzielt werde. Zu dem Thema „Schlagwetter" wurde aus der Konferenz eine Reihe von Mitteilungen über noch bestehende Mißstände gemacht. Es wurde gesagt, daß einzelnen Betriebsräten bei Meldungen von Schlagwettern Unannehmlichkeiten bereitet würden. Anerkannt wurde, daß seitens der Bergbehörde in letzter Zeit ein besseres Zusammenarbeiten mit den Betriebsräten gefordert werde. Alle Neuerungen zur Bekämpfung von schlagenden Wettern seien zwecklos, wenn nicht in erster Linie das Ansammeln der Gase verhindert werde. Die Betriebsräte würden nach wie vor der Bekämpfung der Schlagwetter ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Im Sinne der ausgiebigen Aus-

Die „Teufelsschüler" im Bochumer Stadttheater.



Unser Bild zeigt eine der bewegtesten Szenen aus der gestern abend zur Erstaufführung gelangten Komödie „Der Teufelsschüler" von Bernard Shaw, über deren Charakter sich gestern in unserer Zeitung die Theaterleitung ausließ, während sich einige kritische Bemerkungen über die Aufführung selbst in der vorliegenden Nummer an der gewohnten Stelle befinden. Auf unserem Bilde sieht man in der Mitte unter dem Galgen Willi Busch in der Titelrolle.

Kontrolle der Vorzugsmilch.

Die Frage ist öffentlich aufgeworfen worden, welches die Grundsätze der hygienischen Kontrolle der Vorzugsmilch am Milchhof sind. Sie soll eine kurze sachliche Beantwortung erfahren.

Richtlinien, was Vorzugsmilch ist und wann eine Milch als Vorzugsmilch angesprochen werden darf, gibt die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. Dezember 1924. Sie gipfelt kurz in den beiden Sätzen: Die Milch muß von tierärztlich kontrolliertem Milchvieh stammen und von kreisärztlich untersuchtem Personal ermolken und behandelt sein. Der Tierarzt hat alle zwei Monate die Tiere einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Das gesamte Molkereipersonal ist sowohl innerhalb der ersten acht Tage nach der Einstellung, als auch alljährlich einmal vom zuständigen beamteten Arzt auf den Gesundheitszustand in der Weise zu untersuchen, daß Stuhl- und Urinproben auf Typhus, Paratyphus usw. zur Prüfung zu bringen sind. Verdächtige Erkrankungen unter dem Molkereipersonal sind dem beamteten Arzt zu melden. Außerdem sind allgemeinere Anforderungen an die Beschaffenheit der Handelsmilch in der Verordnung enthalten, die naturgemäß bei Vorzugsmilch auch beachtet werden müssen.

Der Milchvertrieb befolgt diese Vorschriften und geht in wesentlichen Punkten noch darüber hinaus. Das Untersuchungsamt, das bei der chemischen und hygienischen Kontrolle die Führung hat, hält diese weitergehende Behandlung für nötig, um der Bevölkerung eine durchaus einwandfreie Vorzugsmilch gewährleisten zu können. Es wurde daher ein besonderer Milchhoftierarzt in Vertrag genommen. Dieser ist verpflichtet, jeden Lieferstall innerhalb eines Monats zu besichtigen. Sodann sind die systematisch erfolgenden nahrungsmittelchemisch-bakteriologischen Untersuchungen so ausgebaut, daß vom Chemischen Untersuchungsamt aus der Tierarzt beste Unterstützung findet. Es wird mit Hilfe dieser Methoden nachkontrolliert, ob die Anordnungen des Tierarztes vom Landwirt beachtet sind (Ausstallung euterkranker Tiere und dergleichen); ferner erhält der Tierarzt Winke, wo eine Kontrolle nottut, wenn im chemischen Laboratorium kranke oder verdächtige Milch angetroffen wird. Diese Maßnahmen haben sich bewährt.

Hinzu kommt, daß beim Milchvertrieb die so überwachte und überprüfte Milch einer wirklichen molkereimäßigen Behandlung unterworfen wird, die die letzten Fährnisse beseitigt. Die Polizeiverordnung schreibt lediglich ein Filtrieren durch Watte und Kühlstellen der Vorzugsmilch vor. Im Milchhof kommt die Milch erst dann als Vorzugsmilch in die Hände des Konsumenten, nachdem sie maschinell gereinigt, bei 61 bis 62 Grad dauererhitzt und tiefgekühlt ist. Die gesundheitsschädlichen Bakterien, Typhus und Cholera, werden dadurch abgetötet. Die Milch hält dabei die wesentlichen Eigenschaften der rohen Milch und kann ungekocht genossen werden. Es werden also auch hier im Interesse der Volksgesundheit in Bochum Sicherungsmaßnahmen für die Herstellung von Vorzugsmilch durchgeführt, die noch über die Vorschriften der Polizeiverordnung hinausgehen.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

18) Von

Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Welch seltsame Geschöpfe sind oft die Frauen! Und zumeist die edelsten, die besten, die wahren Frauen! Tritt vor sie hin in der gottähnlichen Schönheit eines Apoll — kalt wenden sie sich von dir ab! Dem Mißgestalteten, dem Krüppel, dem Blinden, dem physisch oder phychisch Minderwertigen dagegen schlägt sofort ihr Herz voll zärtlicher Teilnahme entgegen.

Auch dieses unglückselige Menschenkind, halb Knabe noch, halb Jüngling, spürt in diesem Moment die läuternde Kraft selbstloser Frauenzärtlichkeit, die sein verdüstertes Gemüt wie mit wärmenden Sonnenstrahlen durchdringt.

Und plötzlich sinkt er vor ihr nieder und bricht in krampfhaftes Schluchzen aus.

Hetty ist tief erschrocken.

„Aber Bobby! Was hast du? Stehst du wieder unter dem unheilvollen Einfluß des —"

„Nein, nein!" wehrt er erregt ab. „Ich bin nicht betrunken. Ganz sicher nicht. Ich habe lange mit mir gekämpft! Ich wollte niemand mit meinem Jammer zur Last fallen. Aber heute — die Sonne schien so hell und die Glocken läuteten so schön — da faßte ich Mut. Ich kann es auch nicht mehr allein tragen — sonst werde ich verrückt. O Hetty, Hetty —", sein schmächtiger Körper wird hin und hergeschüttelt von der Wucht der in ihm tobenden Empfindungen — „warum hat sie es getan? Was hat sie dazu getrieben? Doch nicht Liebe zu diesem — Scheusal?"

Voll energischer Abwehr schüttelt Hetty den Kopf. Ihre schlanken Finger streichen beruhigendseine kalten Hände.

„Sicher nicht, Bobby!"

„Warum also? Warum? Haben Sie eine Ahnung, Hetty?"

„Nein Bobby!"

„Aber es muß doch einen Grund haben!" murmelt er, wie zu sich selbst. „Was ist überhaupt bei uns los? Der Vater tuschelt mit Edward. Dann gucken beide auf die Mutter. Und haben so merkwürdige Augen. Das hängt sicher mit Aglaja zusammen. Hetty —!" Er beugt sich vor und flüstert aufgeregt in ihr Ohr: „Hetty! Ich glaube, sie haben mit Aglaja was Schlechtes gemacht. Schütteln Sie nicht den Kopf, Hetty! Der Bobby ist nicht so blöde, wie ihr alle meint. Er hat seine Augen offen. Und seine Ohren auch. Vor mir nehmen sie sich gar nicht in Acht, weil ich so dumm bin! Aber Hetty, ich werde es herauskriegen — ich habe es mir geschworen. Und wenn ich es erst weiß — dann — —"

Er reckt seinen armseligen Körper hoch. Zwei rote Flecken brennen auf seinen Backenknochen. Die Augen glühen in fanatischem Feuer.

„Bobby! Kind was redest du da?" ruft Hetty, im Innersten ergriffen.

Er atmete tief und hörbar.

„Dann räche ich meine Schwester! — Ja!" schreit er, mit den geballten Fäusten auf den Tisch krachend.

Voll mütterlicher Zärtlichkeit faßt sie seine beiden Hände.

„Nicht so, Bobby! Sieh mal: wenn Aglaja wiederkommt — und sie wird wiederkommen, früher oder später — dann darfst du ihr nicht mit solchen Gedanken gegenübertreten. Das wäre eine Sünde, Bobby! Wenn du ihr helfen willst, so tue es durch Sanftmut, durch Güte, durch Liebe! Aber nicht durch einen Gewaltstreich! Du würdest dadurch ihr Leben nur noch trüber gestalten."

„Wenn es aber nicht anders geht?"

„Es muß anders gehen!"

Zuerst schüttelte er den Kopf, heftig abwehrend, empört . . .

Dann aber malt sich etwas wie Beschämung in seinen gespannten Zügen. Tiefer und tiefer sinkt sein unförmiger Kopf auf die Brust herab. Langsam schwindet das Flackern aus seinen Augen. Sein Blick festigt sich.

Es ist, als ob in seinem Innern, wie unter dem sanften Druck einer weichen Hand, sich alles glättet.

Hetty beobachtet schweigend diese seltsame Veränderung. Sie hält noch immer beide Hände des armen Jungen in den ihren und streicht von Zeit zu Zeit liebevoll über die zuckenden Finger. Sie sieht, wie es in ihm arbeitet, wie seine Zähne fest aufeinander beißen — so fest, daß ein roter Blutstropfen von der Unterlippe auf seinen wollenen Hemdkragen sickert . . .

Nach einer Weile steht Bobby auf. Und reicht Hetty die Hand. Der Anfall ist überwunden. Sein Blick ist stät und normal.

„Ich danke Ihnen, Hetty. Sie haben wieder einmal das Böse in mir zurückgedrängt und das wenige Gute geweckt. Vor allem werde ich mich von nun ab vom Trinken zurückhalten. Die „Prohibition" wird es mir ja leichter machen. Ich sage nicht, daß ich ganz damit aufhören will — das kann ich nicht. Dann geh ich zugrunde. Die Eltern wissen das. Ich hab ja das Laster mit auf die Welt gebracht. Aber ich werde versuchen, mich zu beherrschen. Mein unglückseliger Körper soll wieder kräftig werden, damit ich — damit ich —" er schluckt ein paarmal heftig, als unterdrücke er aufsteigende Tränen — „damit ich Aglaja beistehen kann, wenn die Zeit kommt. Wollen Sie mir dabei helfen, Hetty?"

Voll Verwunderung blickt das junge Mädchen auf den seltsamen Knaben, der jetzt so ruhig erscheint. So mutig und voller Entschlossenheit. Wie erwachsen kommt er ihr vor, wie urplötzlich zum Mann gereift.

„Wie kannst du fragen, Bobby?" sagt sie mit leisem Vorwurf. „Wenn wir nur erst wüßten, wo sich Aglaja aufhält!"

Ein seltsamer Ausdruck tritt in seine Augen und er verzieht den Mund zu einer kleinen Grimasse — ein schlauer, verschmitzter, hinterlistiger Ausdruck, der auch seinem Vater und Bruder eigen ist. Higgins'sche Familienähnlichkeit.

„Wir haben Nachricht von ihr, Hetty!"

Wie elektrisiert fährt sie empor.

„Und das sagst du mir erst jetzt?"

„Es hat noch nicht viel zu bedeuten, Hetty. Nur eine gedruckte Anzeige. Aber wir wissen jetzt wenigstens, wo sich Aglaja verborgen hält."

„Wo? Wo?"

„In Jacksonville — sagt der Vater. Und sah dabei wütend aus. Ach, Hetty, wenn er nur gut zu Aglaja ist! Wenn er ihr nicht das Vaterhaus verschließt! Denn zurückkommen will sie — ganz sicher. Sonst hätte sie nichts von sich hören lassen."

Noch eine Weile sitzen die beiden zusammen, Gedanken über Aglajas Schicksal austauschend, Pläne schmiedend —

Da schrillt das Telephon.

Ob etwa Bobby bei Miß Gould wäre. Der Bengel sei wieder einmal wie vom Erdboden verschwunden.

Ja. Sie selber, Miß Gould, werde ihn sogleich in einem Auto heimfahren.

IX.

Einige Tage später, gegen Abend. . .

Norman Blackburgh sitzt an seinem Arbeitstisch in seiner Junggesellenbude am Washington Square.

Vor ihm ein wirres Durcheinander von Manuskriptseiten und Korrekturbogen.

Mit noch mehr Eifer als vorher hat er sich auf sein neues Werk „Die Schädelbildung und die damit zusammenhängenden Entwicklungsfähigkeiten und Abnormitäten" geworfen.

Er wollte vergessen. Vergessen! Wollte ein blondes Mädchenbild los werden, das sich immer wieder zwischen ihn und die krausen Buchstaben auf dem Papier vor ihm drängte.

Vergessen? . . . Nein. Das wird kaum je möglich sein! Aber — überwinden!

Und Norman glaubt, er ist auf dem besten Wege dazu. In wenig Wochen schon soll sein philosophisches Werk erscheinen. Und aufs neue beugt er seinen Kopf über die langen Korrekturfahnen.

Da öffnet sich die Tür. Sein Diener lugt herein.

„Mister Blackburgh! Ein eingeschriebener Brief!"

Gleichgültig unterschreibt Norman. Er erhält öfters derlei. Und legt ihm keine Bedeutung bei.

(Fortsetzung folgt.)

Die Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1926.

Durch das Gesetz vom 12. April 1926 zur Aenderung des Paragraphen 16 des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommengesetzes ist die Erhebung der Berufsschulbeiträge für die Gemeinden für das Rechnungsjahr 1926 neu geregelt worden. Zur Leistung von Beiträgen sind nach dem Gesetz verpflichtet: 1. die Gewerbetreibenden, 2. die nicht gewerbetreibenden Arbeitgeber, soweit die Jugendlichen der einzelnen bei ihnen beschäftigten Arbeiter- und Angestelltengruppen berufsschulpflichtig sind. Die Erhebung hat auf Grund einer zu erlassenden Ortssatzung zu erfolgen.

Infolge der schwierigen Finanzlage kann, so heißt es in der den Stadtverordneten zugegangenen Vorlage, die Stadt auf die Erhebung der Schulbeiträge für das Rechnungsjahr 1926 nicht verzichten. Das bisher geübte Verfahren der Erhebung durch Zuschläge zur Gemeindegewerbesteuer soll für die Gewerbetreibenden auch für dieses Jahr beibehalten werden. Von der Möglichkeit, die Beiträge nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten zu bemessen, soll kein Gebrauch gemacht werden, da bei dieser Art der Beitragserhebung auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe keine Rücksicht genommen werden kann. Weiter würde es verwaltungstechnisch auch eine erhebliche Mehrarbeit bedeuten, nach der Zahl der Arbeiter und Angestellten die Bemessung der Beiträge vorzunehmen, da in diesem Falle eine umfangreiche Feststellung der Zahl der Beschäftigten der Veranlagung vorausgehen müßte. Der von den nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern einzuziehende Betrag wird finanziell kaum von Bedeutung sein. Die Einziehung der Beiträge ist jedoch gesetzliche Vorschrift und nicht zu umgehen. Der auf Grund der gesetzlichen Bestimmung für jeden beschäftigten Arbeiter und Angestellten zu zahlende Betrag ist auf 4 Reichsmark errechnet.

An Berufsschulbeiträgen sind nach den Haushaltsplänen 157 550 Reichsmark zu erheben, sodaß bei einer Schülerzahl von 8650 Schülern auf einen Schüler 18 Reichsmark an Schulbeiträgen entfallen. Nach dem Gesetz vom 12. April 1926 haben diejenigen Gewerbetreibenden, die für ihre jugendlichen Arbeiter oder einen Teil davon eigene vom Staat anerkannte Werkschulen unterhalten, einen Anspruch darauf, die Beiträge um einen der Zahl der Werkschüler entsprechenden Betrag ermäßigt zu bekommen.

In Frage kommen hier die Kaufmännische Schule der Industrie- und Handelskammer mit 886 Schülern und Schülerinnen und die Bergmännische Berufsschule mit 461 Schülern. Es sind mithin noch zu erheben zu den 157 550 Reichsmark für die Schüler der Kaufmännischen Schule 886 × 18 = 15 948 Reichsmark, für die Schüler der Bergmännischen Berufsschule, da für diese wie im Vorjahr der doppelte Satz vergütet werden soll, entsteht 461 × 36 = 16 596 Reichsmark, für 5% Abgänge infolge Einspruchs und Unpfändbarkeit = 9500 Reichsmark, ergibt rund 200 000 Reichsmark.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist von dieser Summe der von den nicht gewerbetreibenden Arbeitgebern zu erhebende Beitrag, der auf 6000 Reichsmark veranschlagt wird, in Abzug zu bringen, sodaß insgesamt 194 000 Reichsmark durch Schulbeiträge der Gewerbetreibenden zu decken sind.

Diese 194 000 Reichsmark sollen durch einen Zuschlag von 3,7% zur Gemeinde-Gewerbesteuer unter gleichmäßiger Belastung der Lohnsummensteuer und der Ertragssteuer erhoben werden. Für 1926 werden an Gewerbesteuern erhoben: a) Lohnsummensteuer 2500% = 8 100 000 Reichsmark, b) Ertragssteuer 600% = 2 100 000 Reichsmark, zusammen 5 200 000 Reichsmark. Bei hälftiger Umlegung auf Lohnsummen- und Ertragssteuer sind als Berufsschulbeiträge zu erheben: a) Lohnsummensteuer 80% = 99 200 Reichsmark, b) Ertragssteuer 27% = 94 500 Reichsmark.

Die gesetzlichen Berufsvertretungen sind zur Frage der Beitragserhebung gehört worden.

---

sprache wurden dann entsprechende Entschließungen angenommen.

rd. **Kartell-Jugend-Konferenz der Christlichen Gewerkschaften.** Mittwoch abend fand unter Leitung des Gewerkschaftssekretärs Kurth eine Konferenz der Jugend der christlichen Gewerkschaften statt. Sämtliche Berufsorganisationen waren vertreten. Von einem Delegierten zum Reichsjugendtag in Essen wurde Bericht erstattet. Einen breiten Raum der Besprechung nahm die Frage der Sorge um die erwerbslose Jugend ein. Die Konferenz hielt eine bessere Betreuung der Jugendlichen durch die Stadt für erforderlich. Ferner wurde verlangt, daß die jugendlichen Erwerbslosen in die Erwerbslosenfürsorge mit einbegriffen werden. Es ist für die Jugendlichen ein bedrückendes Gefühl, daß sie durch ihre Erwerbslosigkeit die Sorge der Eltern noch vergrößern. Für das Winterprogramm für die Jugendarbeit wurden aus der Konferenz heraus dankenswerte Anregungen gegeben. Zum Schluß folgte die Neuwahl des Vorstandes.

a. **Aus dem Lebensmittelhandel.** In der letzten Mitgliederversammlung der Fachgruppe des Lebensmittelhandels der Vereinigten Kaufmannschaft Bochum berichtete Syndikus Dr. Schmidt über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Stadtverwaltung. Alle Mitglieder wurden aufgefordert, in Härtefällen die Geschäftsstelle der Vereinigten Kaufmannschaft genau über das Ergebnis von Ermäßigungs- bezw. Niederschlagungsanträgen auf dem Laufenden zu halten. Der Kampf um die Gewerbesteuer sei hiermit nicht erledigt; es komme darauf an, die gesetzlichen Bestimmungen, die hier zu großen Härten geführt hätten, zu beseitigen. Lebhafte Klage wurde geführt über die Ausdehnung des Straßenhandels. Man will erneut Vorstellungen beim Polizei-Präsidium erheben. Die Versammlung nahm sodann Stellung zu dem in den Tageszeitungen vielfach erörterten Markthallenprojekt. Gegen die Schaffung einer Markthalle für den Großhandel wäre nichts einzuwenden, doch habe man Bedenken, daß eine derartige Markthalle für die gesamten Wochenmärkte, die damit ihre Auflösung fänden, geschaffen werden solle. Zum Schluß wurde der pünktliche Siebenuhr-Ladenschluß allen Ladeninhabern dringend empfohlen.

*) **Postalische Wünsche aus Riemke.** Die Stadtverwaltung schreibt uns: „In Nr. 201 Ihrer Zeitung vom 28. August dieses Jahres wird unter „Wünsche an die Post aus Bochum-Riemke" Beschwerde über eine ungenügende Postzustellung in der Flottmann- und Siebeckstraße geführt. Auf eine Eingabe der Stadtverwaltung teilt das Postamt mit, daß von jetzt ab in den beiden Straßen auch eine Sonntagszustellung erfolgen wird. Der Antrag auf Einführung einer zweiten werktägigen Zustellung ist jedoch mit Rücksicht auf die zur Zeit geringe Anzahl von Postsendungen an die betreffenden Einwohner abgelehnt worden."

* **Tagung der deutschen Lokomotivführer.** In Dortmund fand in diesen Tagen die vierte Generalversammlung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer statt. Die Organisation umfaßt über 70 000 Angehörige des Zugförderungsdienstes der Eisenbahnen Deutschlands. Am Mittwoch nachmittag begann die offizielle Begrüßungsfeier im Fredenbaum mit einem Konzert des Neuen Philharmonischen Orchesters. Westermann, der Vorsitzende der Ortsgruppe Dortmund der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, begrüßte die 3000 Gäste. Der Vertreter der Reichsbahndirektion Essen, Vizepräsident Cäsar, führte aus: Die Gewerkschaftstagung habe die Aufgabe, die Belange der Lokomotivführer zu wahren und zu fördern. Die kurze Formel der Gewerkschaftsbestrebungen laute: Einigkeit macht stark. Vielleicht verstehe er das etwas anders als die Versammelten; vielleicht verstehe er darunter eine Einigkeit zwischen Verwaltung und Gewerkschaft. Im allgemeinen bestehe allerdings unter den Lokomotivführern die Ansicht, daß die Verwaltung ihre Gewerkschaft dahin wünsche, wo der Pfeffer wächst. Wenn Differenzen vorhanden seien, so müsse sich der Streit darum in anständigen Bahnen bewegen. Es sprach sodann der Vorsitzende der Gewerkschaft der Lokomotivführer, Warstein, der seinem Dank für die gute Aufnahme in Dortmund Ausdruck gab und darauf hinwies, daß diese Tagung sehr ernsten Inhalts sein werde, da neben Berufsfragen auch Dinge behandelt werden müßten, die eigentlich weit über diesen engen Kreis hinausgehen. Gemeint sei das Dawes-gutachten und seine Auswirkungen, da besonders die Lokomotivführer dadurch stark ausgenutzt würden. Stadtrat Levermann überbrachte als Vertreter der Stadt die Grüße des Oberbürgermeisters. Es folgte dann die Aufführung eines Festspiels, „Die Zeit 1885 bis 1926".

*) **Ein ungetreuer Postbeamter.** Von der Kriminalpolizei wurde ein Postbeamter verhaftet, der aus Briefen Geldscheine entwendet hat. Der Umfang der Unterschlagungen ist noch nicht genau festgestellt.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** Am 9. September wurde in der hiesigen Brückstraße ein Herrenfahrrad ohne Marke, Nummer unbekannt, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — Festgenommen wurden ein wohnungsloses Dienstmädchen, das sich in der Nacht vom 15. zum 16. ds. Mts. auf dem Bahnhofsvorplatz umhertrieb, ein Händler aus Calcar wegen Verdachts des Pferdediebstahls bezw. der Hehlerei. Er bot ein Pferd, Fuchs (Belgier), für 250 Reichsmark zum Kauf an. Das Pferd hat aber einen tatsächlichen Wert von 800 bis 1000 Reichsmark. Angaben darüber, wo das Pferd herstammt bezw. gestohlen ist, erbittet die Kriminal-Direktion, Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer Nr. 44. — Gestohlen wurden: mittels Einbruchs aus einem Geschäft in der Wasserstraße ein Posten Lebensmittel, aus einer Baubude bezw. dem Keller eines Neubaues an der Kurfürstenstraße verschiedene Handwerkszeuge, aus einer Wohnung im Hause Ottostraße 67 ein Posten Damenleibwäsche, Oberhemden und Maccowäsche, einem Bauunternehmer von seinem Lagerplatze eine Schubkarre.

** **Kleine Tageschronik.** Die drei großen Schrebergartenanlagen in Riemke, Grumme und Riechen wurden dieser Tage von Dortmunder Gästen besucht, die des Lobes voll waren über die sorgliche Pflege, die diese großen Anlagen genießen. — Als der Zechenbeamte M. aus Weitmar-Nord, Goethestraße 1, aus einem um 6.30 an der Helenenstraße eintreffenden Wagen der Linie 5 ausstieg, kam er mit einem in rasendem Tempo die Alleestraße hinunterfahrenden Radler in Kollision. In weitem Bogen flog M. auf den Bürgersteig; er wie der Radler trugen Verletzungen davon. Radler und Kraftwagenfahrer sollten es streng vermeiden, an haltenden Straßenbahnwagen an der Aussteigeseite vorüberzufahren, da hierdurch leicht Unfälle entstehen können. — Beim Aussteigen aus dem um 6 Uhr 20 Min. nachmittags am Rathaus eintreffenden Straßenbahnwagens der Linie 2 zog sich die Frau des Zechenbeamten K., Hofstede, Herner Straße, eine schwere Fußverletzung zu, als sie unverhofft mit dem Fuß in eine Vertiefung des Pflasters geriet. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Durch unvorsichtiges Tanken geriet am Mittwoch abend auf der Zillertalstraße 103 der Tankschuppen der Zeche „Constantia" in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach 1½stündiger angestrengter Tätigkeit die Brandstelle verrichteter Sache verlassen. — Man ist damit beschäftigt, das alte Sanitäts-Magazin der Firma Schmickler, Rottstraße, gegenüber dem Café Sievers, abzubrechen und der Neuzeit entsprechend umzubauen. — Der Bergmann Heinrich Ziewitz, Vereinsstraße, erlitt auf einer hiesigen Zeche im Grubenbetrieb infolge Steinfalls eine Beckenquetschung; er wurde ins Bergmannsheil geschafft.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Heute Abend-Konzert im Stadtpark.** Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler heute abend 8 Uhr im Stadtpark ein Abend-Konzert. Es kommt von Beethoven die „Emont-Ouverture" und kommt von Beethoven die „Egmont-Ouverture" und Sarasate die „Faust-Fantasie" für Violine-Solo mit Begleitung des Orchesters, von Saint-Sains die symphonische Dichtung „Phaeton", von Berlioz die Ouverture zur Oper „Benvenuto Cellini", von Bruckner das „Scherzo" aus der 4. (romantischen) Symphonie und von R. Wagner die große Fantasie aus der Oper „Lohengrin" und die Ouverture zur Oper „Tannhäuser" zu Gehör. Das Violin-Solo spielt Herr Ewald Maise. (Siehe Anzeige.)

(*) **Deutschlands Dome.** Samstag abend hält Professor Ehrenberg einen Lichtbildervortrag über Deutschlands Dome und deutsche Kirchenbaustile um 8 Uhr im großen Saal des evangelischen Vereinshauses.

Straßenbau und Fluchtlinienpläne.

Nicht weniger als elf Vorlagen, die der Stadtverordnetensitzung am 24. September zur Beratung unterbreitet sind, behandeln Fluchtlinien- und Straßenbaupläne. Sie mögen hier im Kern skizziert sein:

Für die Castroper Straße ist der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn auf besonderem Bahnkörper geplant. Gleichzeitig soll die Straßenbreite nach den neu festgesetzten Querprofilen auf 33,50 Meter gebracht werden. Neben dem Straßenbahnkörper sind zwei je 7,50 Meter breite Fahrbahnen für den Richtungsverkehr, Bürgersteige von 5,50 Meter Breite (3,50 Meter Gehweg, 2 Meter Rasenstreifen mit Baumpflanzungen) und 4 bis 8 Meter breite Vorgärten vorgesehen.

Durch die Anlage des Zentralfriedhofes auf dem Havkenscheider Gelände in Bochum-Altenbochum wird eine Zugangsstraße zu dem neuen Friedhof notwendig. Die Straße soll südlich der früheren Freiheitsstraße (jetzige Straße „Am Siepen") von der Wittener Straße in nordöstlicher Richtung abzweigen. Ihrer Bedeutung nach soll sie als Promenadenstraße in einer Breite von 31 Meter mit je 5 Meter breiten Vorgärten gebaut werden. Eine weitere Vorlage betrifft: Festsetzung von Vorgärten an der nördlichen Seite der Wittener Straße zwischen der projektierten Straße zum neuen Zentralfriedhof und der Wasserstraße. Es wird vorgeschlagen, an dieser Straßenstrecke Vorgärten von 5 Meter Tiefe anzuordnen, da das Gelände bis auf zwei Grundstücke noch frei liegt und die Anordnung von Vorgärten sehr erwünscht ist.

Für den Teil der Verbandsstraße NS VII zwischen der Wittener- und Bergstraße waren ursprünglich 28 Meter vorgesehen. Die mit dem Siedlungsverband gepflogenen Verhandlungen über die Anordnung der Querprofile haben Aenderungen bezüglich der Breitenabmessungen ergeben. Bei der Festsetzung des Querprofiles ist die große Bedeutung der Verbandsstraße N. S. VII als Nordsüd-Auto-Durchgangs-Straße berücksichtigt. Die neuen Straßenbreiten für die Neubaustrecken betragen 32 bis 35 Meter. Der Zug der Verbandsstraße geht von der Wittener Straße über freies Gelände zur Lohbergbrücke, folgt der Harpener Straße, der Krümmede und der Ziegelstraße, kreuzt die Castroper Straße rechtwinklig, durchschneidet freies Gelände bis zur Gudbrunstraße, folgt dieser auf kurzer Strecke, durchschneidet das Wiesental in gerader nordwestlicher Richtung und vereinigt sich mit der O. W. III/IV (Dortmunder Straße bezw. Gersteinring) kurz vor der Einmündung der Cäcilienstraße.

Die im Jahre 1920 festgesetzten projektierten Straßenzüge auf dem Gelände zwischen der Heckert-Straße, dem Friedhof und der Dortmunder Straße sind mit Rücksicht auf die Art der hier zu erwartenden Bebauung bezüglich ihrer Breitenverhältnisse geändert worden. Gleichzeitig sollen die starken Krümmungen der Fluchtlinie der Dortmunder Straße für den Teil zwischen Friedhof und Heckert-Straße beseitigt werden.

Die Errichtung des Polizeipräsidialgebäudes an der Ecke der Vöde-, Uhland- und Gartenstraße macht eine Aenderung der Fluchtlinien der Gartenstraße notwendig. Die Gartenstraße, für die bisher eine Straßenbreite von 15 Meter vorgesehen war, soll jetzt nur 10 Meter breit werden. An der Einmündung in die Uhlandstraße soll sie eine platzartige Erweiterung erhalten.

Die fluchtlinienmäßige Festsetzung der Steinstraße zwischen Wasser- und Brenscheder Straße war bisher nur auf Wiemelhauser Gebiet erfolgt, wogegen die Ostseite der Straße auf Altenbochumer Gebiet noch nicht zur Festsetzung gelangt war. Zur Schaffung klarer Verhältnisse und zur Tätigung des Grunderwerbs für den geplanten Ausbau der Straße ist die förmliche Festsetzung erforderlich. Die westliche auf dem alten Bochumer Gebiet bereits festgesetzte Straßenfluchtlinie ist bis auf eine kleine Aenderung an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn (Dahlhausen-Bochum) beibehalten worden. Entsprechend dem Charakter einer Promenaden-Straße soll die Gesamtbreite der Straße 21 Meter betragen. Außerdem sind beiderseits 5 Meter tiefe Vorgärten angeordnet worden. Die spätere Weiterführung über Steinkubler Gebiet nach Querenburg soll ebenfalls als Promenadenstraße erfolgen.

Die Querenburger Straße soll in absehbarer Zeit zum Ausbau gelangen. Da ein festgesetzter Fluchtlinien- und Höhenplan nicht besteht, war eine Neuaufstellung erforderlich. Den örtlichen Verhältnissen entsprechend ist die jetzige Linienführung der Straße von Haus Nr. 4 in südwestlicher Richtung bis zur Gemarkungsgrenze Querenburg beibehalten worden, wogegen von Haus Nr. 4 in nordöstlicher Richtung bis zur Brenscheder Straße die Durchführung möglichst gradlinig vorgesehen ist. Hierdurch wird die bisherige ziemlich parallel mit der Brenscheder Straße laufende ungünstige Einmündung aufgehoben, wodurch eine Straßenverkürzung von zirka 70 Meter eintritt. Die so gewonnene alte Straßenfläche kann als Ausgleich für den Grunderwerb des neu anzulegenden Straßenkörpers dienen. Entsprechend der Wichtigkeit dieses Straßenzuges soll die Breite 15 Meter betragen. Außerdem sind auf der Nordseite 5 Meter tiefe Vorgärten angeordnet worden. Gleichzeitig ist durch den späteren Fortfall der jetzigen Einmündung der Querenburger Straße in die Brenscheder Straße eine kleine Aenderung der festgesetzten Fluchtlinien an der Brenscheder Straße bedingt.

Das Gelände zwischen Hattinger Straße, kleinem Weitmarer Holz und Eisenbahn, einschließlich der Hattinger Straße soll durch Festlegung neuer Straßenzüge der Bebauung zugänglich gemacht werden. Die festzulegenden Straßenzüge passen sich den örtlichen Verhältnissen an. Die Breitenmaße sind so gewählt, daß die Bürgersteige Baumpflanzungen erhalten. Die zwischen der Hattinger Straße und dem Haus Weitmar vorhandene Schloßstraße ist auf 21 Meter erbreitert; die vorhandene Allee ist in die neue Promenade mit einbezogen worden. Das sogenannte kleine Weitmarer Holz soll von der anschließenden Grünfläche aus durch einen 40 bis 80 Meter breiten Grünstreifen mit der Schloßstraßen-Promenade verbunden werden, um so eine Verbindung des kleinen Weitmarer Holzes mit der festgelegten Grünfläche 44 (Haus Weitmar) herzustellen. Für die Hattinger Straße zwischen der Eisenbahn und dem kleinen Weitmarer Holz ist eine Erbreiterung vorgesehen, die hauptsächlich der hier angeordneten Promenade zugute kommen soll. Das zwischen dieser Grünfläche liegende, durch den neu aufgestellten Fluchtlinienplan aufzuschließende Gelände wird seiner Lage nach wie auch durch die Anordnung der neuen Straße den Charakter einer Gartenstadt erhalten.

Der früher als Verbandsstraße O. W. III/IV festgelegte Linienzug, der von der Bergstraße ab die Josefinenstraße bis zur Kaiseraue benutzte und von hier aus am Fuße des Kötterberges vorbeiführte, ist vom Siedlungsverband als Verbandsstraße aufgehoben worden. Durch diese Aufhebung wird die Gestaltung der Platzanlage an der Kreuzung der Verbandsstraßen (N. S. VII und O. W. III/IV) wesentlich beeinflußt. In dem neu aufgestellten Plane ist der Forderung des Siedlungsverbandes auf möglichst glatte Durchführung des Autoverkehrs in den Verbandsstraßen vollauf Rechnung getragen. Die Lage der Bergstraße bleibt unverändert. Das neue Projekt ergibt auch eine schlankere Verbindung zwischen der Vierhaus- und der Josefinenstraße. Die zwischen den Straßen liegende Insel soll als Schmuckplatz Verwendung finden.

Auf Grund von Verhandlungen mit dem Siedlungsverband ist der Teil der Verbandsstraße O. W. IV zwischen der Wattenscheider Straße und der von der Recke-Straße zur Erreichung besserer Steigungsverhältnisse verlegt worden. Durch die jetzt projektierte Zusammenführung der Goldhammer mit der Verbandsstraße fällt das früher etwa 200 Meter westlich des Niveauüberganges der Goldhammerstraße projektierte Brückenbauwerk fort. Unter Berücksichtigung der schwierigen örtlichen Verhältnisse (Höhenlage der Eisenbahn und des Geländes) soll vorläufig ein Planübergang an der Kreuzung der Verbandsstraße mit der Eisenbahn bestehen bleiben. Nach der später von der Reichsbahn geplanten Höherlegung der Eisenbahn kann bei dem Bau des neuen Brückenbauwerkes die jetzige Straßenhöhe unverändert bestehen bleiben. Die Kreuzung der Verbandsstraße mit der Goldhammer Straße soll so erfolgen, daß sich eine gute zweckmäßige Einmündung in die Verbandsstraße O. W. IV vor dem neuen Unterführungsbauwerk ergibt und eine glatte Verkehrsabwicklung erreicht wird.

Die Fluchtlinien der Gahlenschen Straße zwischen der Amts- und Prinzenstraße sollen geändert werden. Die Aenderung erfolgt aus städtebaulichen Gründen, um die durch Einmündung des Surweges entstandene willkürliche Grundstücksbegrenzung und unvorteilhafte Platzanordnung zu beseitigen und stattdessen bauwürdige Grundstücke zu schaffen. Zugleich soll hier eine platzartige Erweiterung der Straße durch Anordnung einer Schmuckanlage geschaffen werden. Um eine vollkommen gute Wirkung zu erzielen, ist die dem neuen Schmuckplatz gegenüber liegende westliche Fluchtlinie der Gahlenschen Straße in entsprechender Weise geändert worden.

Die jetzigen Vorgärten der Straße „Am Gartenkamp" in Bochum-Riemke sollen von 3 Meter auf 5 Meter erbreitert werden, um der Straße, die jetzt zwischen den Straßenfluchtlinien gemessen, eine Breite von nur 12 Meter hat, eine lichte Weite — von Haus zu Haus — von 22 Meter zu geben.

Konsumkraft und Arbeitslosigkeit.

Schon viel ist über den Einfluß der Erwerbslosigkeit auf den Konsum der breiten Massen geschrieben worden. Aber noch von keiner Stelle wurde der Versuch unternommen, diesen Ausfall zahlenmäßig festzulegen. Nun muß zugegeben werden, daß die Unterlagen für eine derartige Berechnung von unserer derzeitigen Erwerbslosenstatistik nicht geliefert werden können. Immerhin gibt es drei Stellen, die Zahlenmaterial liefern, das durch gegenseitige Korrektur eine einigermaßen genaue Berechnung zuläßt.

Neben der amtlichen Statistik der Erwerbslosigkeit geben die Angaben über die Arbeitslosigkeit bei den Arbeiterfachverbänden und über die verfügbaren Arbeitsuchenden bei den Landesfinanzämtern wesentliche Quellen. Weiter können die Lohnsteuer und die Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung als Hilfsmittel herangezogen werden.

Unter Berücksichtigung der einzelnen Fehlerquellen der verschiedenen Angaben, z. B. daß nicht sämtliche Arbeiter und Arbeiterkategorien von den Fachverbänden erfaßt werden, daß nicht jeder Arbeitsuchende auch Erwerbsloser sein muß u. ä., und unter Einrechnung der Kurzarbeiter kommt man auf einen Gesamtausfall von 2¾ Millionen Arbeitskräften. Bei einer Zugrundelegung der Lohnsteuerstatistik mit 22,3 Millionen Arbeitnehmern ergibt sich ein Ausfall von 12,3 Prozent.

Will man nun den Einfluß dieser Tatsache auf die Konsumkraft ermitteln, so muß die Berechnung der Finanzverwaltung anläßlich der Lohnsteuersenkung und das heutige Aufkommen aus der Lohnsteuer als Maßstab benutzt werden. Das Soll-Aufkommen des ersten Halbjahres war auf wenig mehr als 600 Millionen Mark veranschlagt, das Ist-Aufkommen betrug dagegen nur 544,4 Millionen Mark, also ein Steuerausfall von 9,5 Prozent.

Für die Differenz zwischen Steuerausfall und Arbeitskraftausfall gibt es die mannigfaltigsten Erklärungen. Am schlagensten dürfte wohl die sein, daß das Gros der Arbeitslosen von den Beziehern des relativ niedrigsten Einkommens mit dem geringsten Steuerabzug gestellt wird. Nimmt man nun das Mittel zwischen beiden Prozentsätzen, so erhält man rund 11 Prozent, die bei einem Lohn- und Gehaltseinkommen von 40 Milliarden Mark einen Verlust an Einkommen von rund 4,4 Milliarden ergeben. Nun wird ein Teil dieses Verlustes durch die öffentliche Unterstützung wieder ausgeglichen, die aber auch letzten Endes aus dem Einkommen aus Arbeit stammt. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß durch die Erwerbslosigkeit unserer Wirtschaft eine Konsumkrafteinbuße von rund vier Milliarden RM. zu tragen hat oder, daß jeder Arbeitslose und Kurzarbeiter um rund 1400 Mark den Konsum schwächt.

(-) **Lichtspielbühne Bochum, Marienstraße 14.** Die vergangene Woche hat gezeigt, daß die Lichtspielbühne mit ihrem Film Gösta Berling keinen Fehlgriff getan hat. Der 2. Teil des Films „Gösta Berling" nach dem weltbekannten Roman von Selma Lagerlöff läuft ab Freitag, 17. September, abends 8 Uhr; auch hier soll mit Verbindung des übrigen Beiprogramms ein Abend schönster Erholung geboten werden. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Gerichtssaal.

Die Unterschlagungen bei der Reichseisenbahn in Höntrop.

§ **Bochum**, 16. Sept. Heute morgen um 9 Uhr wurde die Verhandlung fortgesetzt. Als Sachverständiger ist der Eisenbahnamtmann Bullrodt von Köln, der bis zum Jahre 1923 beim Betriebsamt in Bochum tätig war, geladen. Der Sachverständige gibt ein Gutachten dahingehend an, daß ein Reisender, der eine Fahrkarte nachzulösen hatte, von dem Stationsschaffner begleitet zum Nachlöseschalter geführt werden soll, dort unter Aufsicht des Beamten eine Nachlösekarte lösen muß, die von dem Stationsschaffner durchlocht werden und dann an der Sperre abgegeben werden muß, hier wird sie dann in den verschlossenen Fahrkartenkasten geworfen, damit die Nachlösekarten mit den andern Fahrkarten zusammen zu dem zuständigen Eisenbahnbetriebsamt abgeliefert werden können. Das ist in Höntrop nicht geschehen. Während der Verhndlung versuchten die Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Straftaten zu leugnen. Langner gab an, daß sie nur Trinkgelder, die sie beim Tragen von Gepäcken und bei Erteilung von Auskünften erhalten hätten, unter sich verteilt hätten. Die Gelder seien tagsüber in die Stationskasse gelegt worden und abends hätten sie sie unter sich verteilt. Der angeklagte Oberschaffner Franke hatte aber vorher erklärt, daß sie nur selten Trinkgelder bekommen hätten. Sodann wird der Hauptbelastungszeuge, der Eisenbahnbeamte Horn, vernommen. Horn ist seiner Zeit beim Personalabbau trotz längster Dienstzeit als erster entlassen worden. Er vermutet, daß diese Entlassung durch Hintertreibungen seiner Kollegen, die er bei den schon abgeurteilten Kohlendiebstählen angezeigt hatte, erfolgt ist. Der Zeuge bekundete, daß an einem Abend etwa 20 Reisende hätten nachlösen müssen. Als er später in den Fahrkartenausgaberaum gekommen sei, hätte er keine Nachlösekarten bemerkt, wohl habe er gesehen, daß die Angeklagten Geld unter sich verteilt hätten und die alten Fahrkarten verbrannt hätten. Der Staatsanwalt beantragte die Vereidigung des Zeugen, es wurde aber von der Verteidigung Widerspruch erhoben. Nach Gerichtsbeschluß wurde die Vereidigung vorgenommen. Das Urteil lautete: Die Angeklagten Fehmer, Hassemeier, Timpert, Kroon und Franke werden freigesprochen. Das Verfahren gegen den Angeklagten Stöcker wird wegen Verjährung eingestellt. Der Angeklagte Weichenwärter Langner wird wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Soweit Freisprechung erfolgt, trägt die Kosten die Staatskasse, im übrigen werden die Kosten den Angeklagten auferlegt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Verdachtsmomente gegen die Angeklagten zwar sehr stark seien, aber zur Verurteilung nicht ausreichten.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 16. September.

Von England stößt ein flacher Hochdruckausläufer nach dem Festlande vor, während über der nördlichen Ostsee ein kräftiges Tiefdruckgebiet liegt und vom Ozean wieder ein neues heranzieht. Die Witterung behält daher ihren unbeständigen Charakter bei. In Deutschland herrschte heute früh bei meist auffrischenden Winden wolkiges Wetter mit Temperaturen zwischen zwölf und fünfzehn Grad.

Vorhersage bis Samstag: Veränderlich bewölkt, zeitweise aufheiternd und vereinzelt Regenfälle bei wenig geänderten Temperaturen.

HAG

Ich habe Kaffee Hag sowohl in der Praxis als auch in meinem Familiengebrauch häufig angewandt, in den meisten Fällen, wo der gewöhnliche Bohnenkaffee contraindizierend ist, leistet Kaffee Hag sehr gute Dienste; er wird auch gern genommen, da er in puncto Aroma hinter keinem Bohnenkaffee zurücksteht.

Dr. J. Ab der Halden, Altstätten (Zürich)

Die glückliche Geburt eines prächtigen und gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Heinrich Krüsmann u. Frau Henni
geb. Biermann.

Bochum, den 16. September 1926.

Der allmächtige Gott nahm am Mittwoch, den 15. September 1926, morgens 8½ Uhr, plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau

Bäckermeister Gustav Neu

Emma geb. Ermlich

im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hordel und Gelsenkirchen, den 17. September 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Sept. 1926 nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Hordel, Röhlinghauserstraße 9, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Anzeige zugegangen ist, diene diese als solche.

Unser geistiger Führer

Herr Geheimrat Professor

D. Dr. Dr. Rudolf Eucken

ist am 15. September in Jena gestorben. Wie sein Wirken im Lichte der Ewigkeit stand, wie sein Dasein einem kosmischen Leben verbunden war, so verbindet uns mit dieser großen Persönlichkeit trotz der schicksalsnotwendigen Trennung das Bewußtsein und Erlebnis geistiger Tatgemeinschaft.

Der Euckenbund,
Ortsgruppe Bochum.





Jede Hausfrau,
die mit dem Wirtschaftsgeld genau rechnen muß, weiß, daß ein billiges Bohnerwachs im Verbrauche teuer ist. In einem Falle wurde das 2,7-fache gebraucht gegenüber Wichsmädel, das von jeher als das sparsamste und beste Bohnerwachs bekannt ist. Wichsmädel riecht so angenehm und mild, bohnert sich spielend leicht, und hauchdünnes Auftragen ergibt einen prachtvollen, dauerhaften Glanz. Verlangen Sie also nicht eine Dose Bohnerwachs, sondern ausdrücklich eine Dose

Wichsmädel

Preis: ¼ Dose 85 Pfg., ½ Dose RM. 1.50, 1/1 Dose RM. 2.80. Sie können es auch in flüssig haben, Probeflasche RM. 1.50

Erhältlich bei: Drogerie J. Kneiler, Gr. Beck-Str. 11; Drogerie M. Quast, Pieper-Str. 28/9 und Christ-Str. 39.



Dienstag mittag 2½ Uhr verschied nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin und liebe Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Ehefrau Hans Nowacki

Lissi geb. **Kister,**

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Nowacki
nebst Anverwandten.

Altenbochum, den 16. September 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Paulstr. 12 aus, das Seelenamt vorm. 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum statt. 66607

Gebild. alleinsteh. kath. Dame, Anf. d. 40er J., statt. Erscheinung, i. Besitz ein. gut eing. 5-Zimm.-Wohn., wünscht geb. Herrn i. gut. Postst. entspr. Alt. bis 50 J. kenn. z. lern. zw.

Neigungsehe.

Strengste Diskretion zugel. u. erwünscht. Angeb. unt. R. A. 66591 an d. Geschst.

Von der Reise zurück!

Dr. Schmidt, Zahnarzt.

Prima Tafel-Bestecke

6 Dtzd. Bestecke 90 gr. Silber-Auflage . 150.-, 175.-, **200.-**

6 Dtzd. prima Alpacca-Bestecke-Weliner **80.-**

im Spezialgeschäft

W. Grah
Kortumstr. 21.
Schleiferei mit elektr. Betrieb.

Was sagt Ihnen die Zeitungsanzeige?
Alles!
Zu gleicher Zeit ist sie an vielen Stellen. Sie ersetzt die Reisenden des Hauses und spart Ihnen so Zeit und Geld.



Unser Spezial-Angebot bringt neue Formen und Farben aus edelstem Material ausnehmend billig.

Gompertz-Hüte sind führend!

Hier unsere Preise:

Gompertz Lobelias Deutsche Wertarbeit 4,90	Gompertz Unerreicht Deutsche Wertarbeit 12,50
Gompertz Triumph Deutsche Wertarbeit 7,50	Gompertz Spezial Deutsche Wertarbeit 14,50
Gompertz Brillant Deutsche Wertarbeit 9,50	Gompertz Weltmarke Deutsche Wertarbeit 16,50
Gompertz Weltruf Deutsche Wertarbeit 11,50	Gompertz Elite Deutsche Wertarbeit 19,50

Ausser diesen eigenen Marken finden Sie bei uns die führenden Weltmarken in ihren letzten Modeschöpfungen.

Herren-Mützen
in den neuesten Formen, vorzüglichen Qualitäten und modernen Stoffarten.

Unser besonders günstiger Einkauf in ersten deutschen Fabriken

Herrenhüte prima Wolle viele Farben in modernen Formen . Einheitspreis **3.90**

Regenschirme solide Qualitäten **2.90**

bieten auch Ihnen die größten Vorteile!

Besichtigen Sie unsere sehenswerten Fenster

Besuchen Sie uns vor Deckung Ihres Herbstbedarfes!

ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Das Qualitätshaus der größten Auswahl und billigsten Preise

85422

Mittwoch morgen 2½ Uhr entschlief sanft, wohlvorbereitet und in Gott ergeben, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, die

Witwe

Luise Regine Waldeck

geb. Wellhausen, verw. Wellhausen

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Waldeck
Hermine Wellhausen.

Bochum, den 16. September 1926.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 18. ds. Mts. 3½ Uhr nachmitt., im Hause, Hernerstraße 10, Ecke Kanalstraße, statt; daran anschließend Ueberführung zum Friedhof Blumenstraße. / Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Der liebe Gott nahm gestern abend 7 Uhr meine liebe Gattin, unser herzliebes treues Mütterchen, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Wilhelm Ihle

Henny geb. **Freese**

im Alter von 36 Jahren nach langem, klaglos und mit größter Geduld ertragenem schwerem Leiden zu sich in den Himmel.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Ihle
Karlheinz Ihle
Wilfrid Ihle.

Bochum, Wetter, Essen, Hattingen, den 16. Sept. 1926.

Die irdische Hülle wird am 18. September, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Mauritiusstr. 5 aus zum Friedhof in Wiemelhausen bestattet. Trauerfeier ½ Stunde vorher. 66659

Verloren

Ein klein. schwarz. **Kasten mit 2 Akkumulatoren** vom Motorrad verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Jacobi & Co.** Moltkemarkt 30/31.

Der Herr aus Riemke wird gebeten, den Schirm im Fundbüro Rathaus bis Samstag abzugeben. 66615

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme"
Hauptgeschäftsstelle: Berlin W. 50, Rankestr. 9.

Rechtsanspruch auf kostenlose Feuerbestattung.

Keine Wartezeit. Mäßige Monats-Beiträge.
Bargeldzuschußversicherung bis 2000 Mark.
Politisch und religiös neutral. Kein Kirchenaustritt.

Zahlstelle

für **Bochum, Weitmar, Wiemelhausen, Laer und Umgebung** zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Zuschriften erbeten an die AA11

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme"
Geschäftsstelle: Bochum, Schillerstr. 16 (I. Eschholz).

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 6½ (Predigt), Samstag morgen 8½ (Predigt 11½), Seelenfeier 4½, Schluß ansprache 6¾, Ende 7.5).

Altblei wird angekauft. a9502 Thomasst. 6.

Einige Anzüge, Palet., Regenmänt., Sport. bill. z. verkaufen. Rottstr. 45, Seiteneingang.

Ein, getrag. Kleider, Herrenüberzieh. usw. billig z. verk. 66638 Friedrichstr. Nr. 23, 1. Etage.

Mühelos bohnert nur Dompfaß Edel-Wachs
Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Ich warne
hierm. jed., m. Frau etw. zu borg., da i. f. nichts auf. Fr. Scholl, Querenburg, Wilhelmstr. 9.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: August Pröbsting (Luise Henning), Münster. Leo Piepenbrock (Ellen Engel), Nordkirchen.

Verlobte: Gertrud Wernecke mit Ferdinand Röhl, Essen-West. Dr. Emmi Meininghaus mit Wilhelm Klingholz, Dortmund. Gertrud Wolff mit Otto Cramer, Bielefeld.

Vermählte: Karl Plaut mit Betty Köln und Barmen-Rittershausen. Josef Feldmann mit Franziska Werring, Sendenhorst und Gronau.

Gestorben: Wilhelm Pfeiffer, 72 J., Stoppenberg. Emil Hasslpen, 60 J., Essen. Franz Fürtges, 70 J., Borbeck. Bernhard Mühlenbeck, 28 J., Münster.

Heirats-Gesuche

Bess. Kaufm.-T., 25 J., kath., mit Wäsche- u. Möbel-Ausst., sucht d. Bekanntsch. e. besseren Herrn zw. späterer Heirat. Diskr. zugef. u. verlangt. Zuschr. mögl. mit Bild unt. J. S. 66626 an d. Geschst.



Metallbetten, Polster-Stahlmatr., dir. an Priv. frachtfrei, günst. Zahlung. O. Plattner, Betten-Fabrik, Stuttgart, Urbanstraße 77, Katalog 16 gratis.

Scharf., wachsam. **Hund** f. Bewach. ein. größeren Hauses, vollständig studenr., gef. F. & H. Kamp, Vidumestraße 6.

Suche zu kaufen: gebr. Transportrad, Nutzl. 2 bis 5 Ztr., m. o. ohne Kraftbetrieb, jed. führerscheinfrei. Ang. mit Preis unter F. A. 66594 an d. Geschst.

Kaufe get. Anzüge, Schuhe sow. and. Sachen. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.

---

3 Meter Stoff m. Zutat. u. e. get. Ulster preiswert zu verkaufen. R278 Jakobstr. 10, II, l.

Fast neuer blauer Anzug und Mantel f. 16- b. 17jährigen zu verkauf. 66620 Kanalstr. 55, pt.

Für die Herbstdüngung wied. vorrätig: a9746
42% Kali
14,5% Kainit
Ia. Düngeweißkalk
Heinr. Schlenkhoff G. m. b. H.
Boch., Ehrenfeldstr. Nr. 44, direkt am Güterbahnh. Ehrenfeld.

Nationalkassen (Nummernangabe) kauft E. Mittwoch, Berlin NW. 40, Helgoländer Ufer 5.



welches in seiner idealen Zusammensetzung ein hervorragendes Hilfsmittel darstellt, das Blut gesund und leichtflüssig zu erhalten, die erste Vorbedingung für eine normale Funktion der lebenswichtigen Organe, wie Herz, Leber, Galle, Nieren. Es handelt sich um das rühmlichst bekannte, millionenfach bewährte

STUVKAMP-SALZ.

Es ist für jeden, auch den Gesunden, wenn er sich selbst im vorgerückten Alter, Jugendfrische, Elastizität und Leistungsfähigkeit bewahren will, unentbehrlich und da es nur 3 Pfennige kostet, leicht erschwinglich.

Generalvertreter: Hans Lamm, Dortmund, Wilhstr. 28.

Jetzt zugreifen ... heisst sparen!

Nur gute Qualitäten, sensationell billig!

Über **1500** Stück Herbst-

Mäntel

Für jede Figur die passende Kleidung!

Sie haben jetzt Gelegenheit, erstklassige Fabrikate in unerreicht grosser Auswahl bei uns zu sehen!

Sie werden überrascht sein,
welch billige Preise wir diesmal zur Saison bringen!

Auch starke Damen finden das Richtige!



Enorm billig!

„Nurmi"
Dieser fesche Velour-Mantel
vorrätig in allen modernen Herbstfarben . . . kostet nur **19.75**



Eine Höchst-Leistung!

„Peltzer"
Dieser aparte Ottomane-Mantel
mit Biberettkragen, reine Wolle, in allen Farben . . . kostet nur **39.50**

Mädchen-Kleider

Velour-Kleid kariert, solide Qualität, Länge 45 cm **1.65**
Jede weitere Grösse 50 Pf. mehr.

Popeline-Kleid reine Wolle, mit langem Arm u. Knopfgarn., Länge 45 cm **5.75**
Jede weit. Grösse 50 Pf. mehr.

Mädchen-Kleid aus reinwoll. Popeline, mit Falten-Garnitur, Länge 60 cm **7.00**
Jede weit. Grösse 50 Pf. mehr.

Mädchen-Kleid aus kar. Wollstoff, m. Bandschleife u. Faltenrock, L. 60 cm **3.95**
Jede weit. Grösse 50 Pf. mehr.

Neuer Flauschmantel mit Tasche und aparter Knopfgarnitur, sehr vorteilhaft	8.90
Neuer Flauschmantel mit breiter, fescher Faltengarnitur	12.90
Frauen-Tuchmantel neue moderne Form, in allen Farben	19.75
Velour-Mantel aparte Machart, mit Falten und Gürtel	24.50
Frauen-Tuchmantel unser Schlager, reine Wolle, extra weit, in vielen neuen Farben	29.50
Velour de laine-Mantel reine Wolle, fesche Form, mit breitem Biberettkragen	29.50
Velour de laine-Mantel mit seitlicher Falten- und Knopfgarnitur, schöner Biberettkragen	36.50
Ottomane-Mantel reine Wolle, jugendliche Form	36.50
Ottomane-Mantel prima Qualität, sehr fesche Machart, mit Biberettkragen, alle Farben	45.00
Velour de laine-Mantel richtige Länge und Weite, reine Wolle mit Biberettkragen	45.00
Velour de laine-Mantel sehr elegant, Ia Qualität und Verarbeitung, jede Länge und Weite	59.00
Elegante Modell-Mäntel mit Pelzkragen und Stulpen, z. T. ganz auf reiner Seide	69.00

Mädchen-Mäntel

Mädchen-Mantel „Reklame", Flausch, 2 reihig, m. Knopfgarnitur, Länge 60 cm **4.50**
Jede weitere Grösse 1.00 mehr.

Mädchen-Mantel „Unser Stolz", mit Plüschkragen u. Stulpen, Länge 60 cm **6.50**
Jede weitere Grösse 1.00 mehr

Mädchen-Mantel „Elfriede", Eskimotuch, mit Krimmer-Besatz am Kragen und Aermel, Länge 60 cm **9.75**
Jede weitere Grösse 1.25 mehr.

Velour-Mantel „Martha", Velour de laine, extra Qualität, Kragen u. unt. m. Pelzbes., Länge 60 cm **18.50**
Jede weit Grösse 2.50 mehr.

Borgzimmer
Bochum

Wand-, Decken- und Tapetenreinigung

Ihre verstaubten und angeschwärzten Decken werden wie neu!
Die Reinigung dieser Flächen (in Leimfarbe oder Tapete) mit meinem chemischen Verfahren, ohne Apparate, übernehme ich zu außerordentlich billigen Preisen.

Völlig staubfrei! Ohne jede Störung!

Probe-Vorführung jederzeit kostenlos!

KARL SURAU, BOCHUM
OTTOSTR. 5 FERNRUF 2885.

MAX WESER
DORTMUND
BETENSTRASSE 9
HÖCHSTE LEISTUNGEN

SAISON BEGINN

...ÄSSIGE PREISE
BEWEIS:
MEINE KLEIDER-MODELLE FÜR HERBST U. WINTER

Billige Wurst-Tage!
3000 Pfd. Plock- u. Mettwurst

Ia Plockwurst	Pfd. 1.28
Feinste Plockwurst schnittfest	Pfd. 1.48
Schinken-Plockwurst	Pfd. 1.68
ff. Mettwurst, hell	Pfd. 1.28

S. Lindenbaum Söhne,
Brückstr. 43, Viktoriastr. 9, Wiemelhauserstr. 17, Brenschede u. Brückstr. Ecke.

HANNOVERSCHES **TAGEBLATT**

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenerfolge!

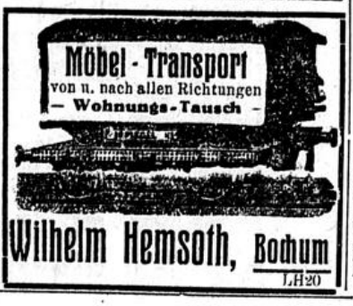
Reinigt Blut und Säfte!
mit dem ärztlich empfohlenen Mittel
„Chemiker Sybels Hefekur"
Man verlange die Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit".
Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39.

Kinderbett zu verkaufen. 66598 Elsaßstr. 21, 4. Stock, links.

Klavier bill. z. verk. Näh. i. d. Geschäftsst. 66364

Gelve Limousine
8/32 P.S. 4—6sitzig, gebraucht, eleganter Wagen, vollkommen fahrfertig, preiswert zu verkaufen. LT10
Autohaus Blum, G. m. b. H.,
Bochum, Bahnhofstraße 29.

Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.



Wilhelm Hemsoth, Bochum LH20

Schäfer Ast Karamellen
haben infolge der Schäfer Ast entsich. u. überrasch. Hust., Heis. usw. Erh. in Bochum in Apoth. und Drog., best. in den Apoth. „Schwarzer Adler", Alte Apoth., Marktplatz, Flora-Drog., Hattingerstraße 11, Drog. zum Griesenbruch, Marienstr. 33, Stadt-Drog., Bongardstraße 19. Beutel 40 Pfg; Doppelp. 75 Pfg. 174

Sport!
Turnhemd. v. 1,20 Mark an, Turnhos. von 1,20 Mk. an, Turn-Sandalen von 1,— Mk. an. Jgd.-Bälle Gr. 2 2,80 M. Gr. 3 3,5 M., Gr. 4 5,50 M., sow. sämtl. — Sporttrikot — in gar. wasch- und lichtechten Farben. Orden, Ordensbänder, Abzeichen aller Art. Aeuß. billig u. gut. Sporth. Schindler, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Mod. Herbst-Paletots
dunkle Paletots
Regenmäntel
Hosen

Anzüge

aus feinsten Stoffen. — Eigene Anfertigung. Durch Ersparnis großer Ladenunkosten für nur gute Waren besonders billige Preise.

Sie sparen bei mir!

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Bochum, Friedrichstr. 3
Nur eine Treppe hoch. Kein Schaufenster.

Aparte natur lackierte
Küchen
Schlafzimmer
echt Eichen und imit.
Speisezimmer
Herrenzimmer
in einfacher, gutbürgerlicher bis hocheleganter Ausführung.

Unsere Auswahl ist unübertroffen
Unsere Qualitäten sind erstklassig
Unsere Preise sind bei bester Belieferung äußerst mäßig

Prickel u. Heidemeyer
Bochum, Kernerstraße Nr. 36, gegenüber der Bergschule.



Entwickeln, Kopieren, Vergrössern am besten und schnellsten in der LD2
Photo-Drogerie **Hucklenbroich**
Brückstraße 55.

Fahrräder
m. Freil. u. Rücktr. v. 55 M. an. Alte Räd. w. i. Zahlung gen. H. Christen, Wiemelhaus. St. 11.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Das Welttheater in Genf.

Von
Antonina Vallentin.

Akteure der Weltgeschichte. — Die Prominenten im Konversationszimmer. — Baron Lehmann von Liberia. Briands Hüter und Schatten. — Das Stammlokal der Feinschmecker. — „Der Präsident muß ins Bett!"

In den modernen Revuetheatern hat man mit Erfolg den „Blumensteg" errichtet. Man glaubt, im Publikum größere Aufmerksamkeit zu erwecken, wenn man ihm die Hauptakteure aus nächster Nähe, ohne die verfälschende Wirkung des Rampenlichtes, vorführte. Aehnliches geschieht in Genf. Die großen Staatsmänner, die man von den Parlamentstribünen kennt, die berühmten Leute, die sonst mitten im Spalier der Kinooperateure an der dichtgedrängten Menge mit dem obligaten Lächeln vorbeigefahren werden, gehen hier unbemerkt zwischen Journalisten und Publikum umher, und wenn man im Gedränge einem Menschen auf den Fuß tritt, weiß man nicht, ob es nicht ein ganz berühmter Mann war. Die Demokratisierung, die sich aus der Anwesenheit einer so großen Menge von Berühmtheiten ergibt, wird außerdem noch durch die Raumverhältnisse des Versammlungslokals gefördert. Der Eintritt für die Delegierten zu dem Reformationssaal, in dem die Versammlung stattfindet, führt durch das kleine Hotel Victoria, das ein typisches, zweitklassiges Provinzhotel ist. Ein kleiner Gang an der Portierloge vorbei — und durch diesen engen Gang schiebt, stößt, drängt sich die Menge der Machthaber dieser Welt. Nur eine dekorative Wache — sie würde in einer Operette glänzend wirken! — und ein über den Gehsteig gespannter Strick lassen erkennen, daß das Hotel Viktoria Prominenten als Passage dient. Wenn der Strick verschwunden ist, weiß man, daß an diesem Tage keine Vollversammlung stattfindet.

Der enge Korridor führt durch einen kleinen Raum in den Versammlungssaal. Einst befand sich hier das Restaurant des Hotels, die goldenen Buchstaben glitzern noch an den Fensterscheiben. Heute ist hier die Hexenküche der großen Politik. Altmodische Plüschfauteuils, runde Tische mit bunten Decken aus Großväterzeiten stehen in den Ecken. Hier sieht man alle Delegierten im buntesten Gemisch der Nationen. Dort geht der bärtige Maharadscha und sieht seltsam plump und spießbürgerlich in der schlechtsitzenden, europäischen Kleidung aus. An der Tür lehnt Chamberlain, das Monokel im unbeweglichen Gesicht; er erinnert lebhaft an das Bild von Daumier: Mitten im Getriebe einer Bahnhofshalle, inmitten bepackter Träger, im aufgeregten Hin und Her drängender Passagiere steht ein Engländer da, mit einem großen, karrierten Schal um den Hals und blickt erhaben, unbeweglich, etwas albern dreinschauend, ein rocher de bronce, auf das Treiben um ihn her. So blickt Chamberlain bei der großen Rede Briands. Die Engländer scheinen sich seit Daumiers Zeiten nicht verändert zu haben.

In der salle des pas perdus, wie das frühere Restaurant des Hotels Viktoria genannt wird, hat man einen Ueberblick über alle Rassen. Da ist der dicke, rabenschwarze Delegierte von Abessinien, der abends mit seiner Frau in der Hotelhalle sitzt, die wie eine Schokoladenpuppe mit dem schwarzen Wollschopf und den Glotzaugen primitiver Göttinnen aussieht. Dort schlüpfen schmal und gewandt zwei Siamesen, man könnte sie für halbwüchsig halten, durch die Menge hindurch. In der Ecke steht Grandi in flatterndem Bart und erklärt mit dahinfegenden Bewegungen seiner großen Hände die Theorie des Faschismus. Neben ihm taucht der blonde Kopf des litauischen Gesandten in Berlin, des blondesten, helläugigsten Delegierten der Versammlung, auf, der den ganzen Norden zu repräsentieren scheint. Ueber alle Köpfe hinweg ragt der prachtvolle Kopf Frithjof Nansens. Neben ihm der Geierkopf des Lord Robert Cecil, auf runden Schultern vorgeschoben. Dort sitzt Baron Lehmann, der Delegierte von Liberia, dessen Vermögen holländischer, dessen Adelstitel ungewisser, und der selbst deutscher Herkunft ist, und der es nach einem schicksalsreichen Dasein vorzog, statt sich wie Jaques Lebaudy zum Kaiser der Sahara auszurufen, Delegierter der Negerrepublik zu sein.

Im Mittelpunkt der Anteilnahme steht Aristide Briand. Dort sitzt er und redet eifrig auf Loucheur ein. Briand sieht seltsam glatt rasiert und sorgfältig angezogen aus. Der Anzug schlottert nicht mehr an ihm herum, ein steifer, hoher Kragen strafft sein Gesicht, das Haar ist viel kürzer geschnitten, und nur der hängende Schnurrbart um das seltsam vorsichtige, wie tastende Lächeln der Lippen ist von dem alten Bohémien Aristide geblieben. Loucheur beugt sein merkwürdiges Gesicht, das fast ohne Nase ist, zu ihm herab. Er sieht eigentlich ganz unfranzösisch aus mit dem runden Gesicht, der Stupsnase, der etwas zu kurzen Oberlippe und dem glatten, dünnen Haar. An dem flinken Blick der dunklen Augen merkt man die Klugheit dieses Mannes, der hinter den Kulissen der französischen Politik eine so wichtige Rolle spielt.

Hinter Briand kauert wie sein Schatten der unentbehrliche Peycelon, der ein Beispiel für Briands menschliche Treue ist. Peycelon ist seit frühester Jugend mit Briand befreundet. Er war früher Gerichtsvollzieher, und Briand ließ ihn an seinem Aufstieg teilnehmen, gab ihm eine Direktorstellung in der Nationaldruckerei als Sinekure und behält ihn immer in seiner Nähe. Alle Unterredungen, alle Staatsgeschäfte gehen durch Peycelon, kein Mensch kommt an Briand heran, der sich nicht an Peycelon wendet. Mit einem ängstlichen, beinahe mütterlichen Blick folgt Peycelon allen Bewegungen Briands, und dieser läßt sich lächelnd diese Sorge gefallen. Peycelon wacht darüber, daß Briand schon um neun Uhr abends ins Bett geht. Die Journalisten, die ins Hotel des Bergues gerufen wurden, um von Briand politische „Aufklärungen" zu bekommen, werden kurz vor neun rücksichtslos nach Hause geschickt. „Der Präsident ist müde und muß ins Bett," mahnt Peycelon, und sein dickes, rotes Gesicht wird noch röter vor lauter Sorge. Um die Mittagszeit wird man Briand und seine Freunde vergeblich in dem sehr eleganten, luxuriösen Hotel des Bergues suchen. In einem kleinen Restaurant mit einer kümmerlichen Gartenparodie, mitten in einer Häuserspalte, sitzt Briand, den Blicken der Gäste durch eine spanische Wand entzogen. Die Patronne selbst serviert die unzähligen Schüsseln mit den raffiniertesten Hors d'oeuvres, und es ist ein typisch französisches Bild: das beste, ausgewählteste Essen in einem ganz obskuren, primitiven Lokal. Seit einigen Tagen flüstern sich kundige Leute Briands Entdeckung zu, und bald wird „Simplon" zu dem Lokal in Genf werden.

Jetzt fluktuiert noch der Hauptstrom der allgemeinen Teilnahme zwischen dem Hotel des Bergues und dem Hotel de la Métropole, dem Sitz der deutschen Delegation. Journalisten aller Länder lauern in der Halle des Hotel Metropole, um ein Wort von Stresemann zu erhaschen. Dort promeniert Breitscheid langsamen Schrittes und blickt düster und gelangweilt vor sich hin, dort sitzt der elegante Baron Rheinbaben, und man sieht den klugen Kopf des deutschen Gesandten in Bern im Gespräch mit dem Prälaten Kaas. Hotel Métropole ist entschieden der Mittelpunkt von Genf. Es ergibt sich die seltsame Tatsache, daß die britische Delegation, die auch neuerlich die kleinste aller Abordnungen der Großmächte ist, eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt. Hotel Beau Rivage, wo die englische Delegation und auch Herr Benesch wohnt, ist in viel geringerem Maße das Ziel der Pilgerfahrten der Journalisten als Métropole oder Bergues.

Der große Dialog in Genf ist zwischen Stresemann und Briand gesprochen. Die Wellen des Lac Léman wurden diesmal jedenfalls nicht von der Britannia beherrscht.

Reicher Kindersegen.



Unser Bild zeigt das Sattlermeister-Ehepaar Otto Lipp aus Ravensburg mit seinen sechszehn Sprößlingen, die sich alle im Hause der Alten befinden. Ein Zufall wollte es, daß das jüngste Kind am gleichen Tage geboren wurde, wie der Stammhalter. Das Ehepaar beging kürzlich das Fest der silbernen Hochzeit. (Atlantic Photo.)

Die „Hungerinsel" im Atlantik.

Die 75 Kilometer von den Aeußeren Hebriden entfernte, im Atlantik einsam gelegene Insel St. Kilda ist ein Schmerzenskind der Engländer, das soeben wieder die besorgte Aufmerksamkeit des Mutterlandes in Anspruch nimmt. Alles spricht dafür, daß die nur wenige Köpfe zählende Einwohnerschaft infolge des Knappwerdens der Lebensmittel, die ihr von Schottland aus zugeführt werden müssen, von ernster Hungersnot bedroht ist. Fischerboote, die in Fleetwood ankamen, berichten, daß, als sie in der Nähe des Inselchens Kilda ihre Netze auswarfen, sie von der Insel aus durch eine Art primitives Megaphon angerufen wurden. Der Hilferuf schloß mit der bangen Frage, ob das Schiff, das in gemessenen Zwischenräumen die Insel mit Proviant versorgt und ihr die Post überbringt, unterwegs sei. Die Fischer wußten darüber nichts zu sagen, und da die Insel weder ein Pier noch einen Landungsplatz hat und die Brandung überdies einem Boot die Annäherung unmöglich macht, konnten sie keine Hilfe leisten. Man muß damit rechnen, daß die Bewohner mit ihrem Vorrat an Nahrungsmitteln zu Ende sind, umsomehr, als die letzten Mitteilungen, die man von dem weltverlorenen Eiland erhielt, schon erkennen ließen, daß die Vorräte an Getreide und Zucker nahezu erschöpft seien. St. Kilia hat schon früher häufig unter den Heimsuchungen von Krankheiten und Entbehrungen zu leiden gehabt. Wiederholt mußten Hilfsexpeditionen in aller Eile ausgerüstet werden, um den Bewohnern Hilfe zu bringen, die zuweilen länger als sechs Monate von der Welt gänzlich abgeschlossen sind. Im Jahre 1920 erkrankten sechzig von den achtzig Einwohnern an Influenza, sodaß alle Arbeiten zum Stillstand kamen, und der Pfarrer der kleinen Gemeinde, Mr. Monro, auch des Amtes als Totengräber walten mußte. Vor zwei Jahren brach in St. Kilda eine schwere Epidemie von Lungenpest aus; die Bewohner gaben damals einem norwegischen Walfischfänger durch Signale ihre Not zu erkennen und erbaten dringend Hilfe. Der Notruf wurde von dem Schiffe funkentelegraphisch an das Festland weitergegeben, worauf eine Hilfsexpedition ausgerüstet wurde.

Das zersetzende Meerwasser.

Die verunglückte Hebung des Kreuzers „Hindenburg". — Das Meer will seine Beute behalten. — Kanonenmetall, das an der Luft zerfällt.

Der im Dienst der britischen Marine arbeitenden Hebegesellschaft Cox and Danks ist es, wie bereits gemeldet wurde, nach einer mühseligen Arbeit von drei Monaten, die eine der größten Leistungen auf diesem Gebiet darstellt, gelungen, den deutschen Schlachtkreuzer „Hindenburg", der im Jahre 1919 von der deutschen Besatzung im Scapa Flow versenkt worden war, aus der Tiefe zu heben. Es war indessen nur ein vorübergehender Erfolg, da das gehobene Wrack wieder ins Wasser zurücksank, sodaß man jetzt ein neues Hebeverfahren anzuwenden gedenkt. Der in einer amerikanischen Fachzeitschrift, dem „Scientific American", erschienene Artikel über den zersetzenden Einfluß des Seewassers auf Kanonenmetall erhält dadurch einen besonderen aktuellen Wert. „Jeder wird wohl ungläubig den Kopf schütteln," heißt es dort, „wenn er erfährt, daß Kanonenkugeln, die jahrhundertelang im Seewasser gelegen haben, wenn sie heraufgebracht und mit der Luft in Verbindung treten, sich zur Rotglut erhitzen, um dann wie von der Sonne ausgetrockneter Lehm in Staub zu zerfallen. Und doch handelt es sich hierbei um eine Tatsache, die in den amtlichen Dokumenten des britischen Marineamtes offiziell bezeugt wird. Die „Mary Rose", die zu ihrer Zeit ein stolzes Schiff war, wie es nur je in den britischen Gewässern segelte, und die sogar an der berühmten Schlacht mit der spanischen Armada teilgenommen haben soll, wurde aus der Tiefe heraufgeholt, nachdem sie 295 Jahre im Grabe von Davy Jones geruht hatte. Als sie sank, war sie mit Bronzekanonen bestückt; einige Kanonen waren indessen aus schmiedeeisernen Ringen zusammengesetzt, die zusammengeschweißt waren. Das Bronzemetall war wie Honigwaben durchlöchert, aber nur stellenweise und nicht an der gesamten Oberfläche. Man nahm an, daß diese örtliche Zerstörung darauf zurückzuführen sei, daß das Eisen an diesen Stellen in Berührung mit dem Bronzemetall getreten sei. Die schmiedeeisernen Kanonen waren bis zu einer Tiefe von 30 Zoll überall von Rost zerfressen. Als man die gußeisernen Kanonenkugeln und Geschosse an die Oberfläche brachte, wurden sie allmählich, nachdem sie der Luft ausgesetzt waren, rotglühend und zerfielen in eine Unzahl kleiner Metallstücke.

Später wurde dann die „Edgar" heraufgebracht, die 134 Jahre auf dem Grunde der See gelegen hatte und nach dieser Zeit ihre Kanonen und anderen Metallteile wieder hergeben mußte. Das Gleiche geschah mit der „Royal George" nach 65 Jahren. General Pasley, der an den wieder zutage geförderten Metallteilen eine amtliche Prüfung vornahm und einen offiziellen Bericht erstattete, stellt darin fest, daß in der Mehrzahl der Fälle das Gußeisen vollständig weich, daß es geradezu graphitähnlich geworden war. Auch hier wurden die Kugeln, als sie an die Luft gebracht wurden, außerordentlich heiß und zerspragen in Stücke. Die schmiedeeisernen Teile waren in diesen Fällen nicht in Mitleidenschaft gezogen. Das geschah nur dann, wenn das Eisen mit Kupfer oder Bronze-Kanonenmetall in Berührung gekommen war; ein Zeichen, daß sich an diesen Stellen ein elektrolytischer Prozeß vollzogen hatte. Ein paar Stücke von schmiedeeisernen Teilen wurden von einem Schlosser umgeschmiedet, und dieser erklärte, daß die Qualität des Eisens ungleich besser war als die von neuem Schmiedeeisen. Einige der gußeisernen Kanonen wurden in ihrem weichen Zustande nach dem Tower in London gebracht, und man konnte feststellen, daß sie nach vier bis fünf Jahren ihre ursprüngliche Härte wiedererlangt hatten. An einem Schiff, das im Süßwasser des Delaware-Flusses gesunken war und über vierzig Jahre im Wasser gelegen hatte, konnte festgestellt werden, daß das heraufgebrachte gußeiserne Kanonenmetall vollständig frei von Rost geblieben war. Ungeschützte Teile der gußeisernen Schleusentore im Kaledonischen Kanal in Schottland waren dagegen bis zu einer Tiefe von drei Viertel Zoll in eine weiche, graphitähnliche Masse verwandelt. Wo diese Eisenteile aber durch Teer oder Pech gegen die Luft geschützt waren, blieben sie vollständig unbeeinflußt. Die erweichende Wirkung stellt sich demnach nur dort ein, wo das Gußeisen ungeschützt in salzhaltiges Erdreich eingebettet war. Mehrere eiserne Wasserrohre in den Liverpooler Docks waren so weich geworden, daß sie nach zwanzig Jahren mit einem Messer mühelos zerschnitten werden konnten, während das gleiche Material derselben Röhrenleitung, das fern von dem Salzwasser auf höherem Grunde lag, sich nach fünfzig Jahren vollständig neu erhalten hatte. Die genauere Untersuchung hat den Beweis erbracht, daß die Schnelligkeit dieses Erweiterungsprozesses durch Salzwasser oder salzhaltige Erde viel von der Qualität des Metalls abhängt. Die dunkelfarbigen Eisenarten, die stark kohlenhaltig sind, leiden am meisten, während die hellen Arten eine ungleich längere Lebensdauer haben."

Salmfischerei im Rhein.



Fischer mit einem Riesenfalm.

Heitere Ecke.



Mißverständnis.

Eine alte Dame in Berlin befragt den Schupomann um die beste Fahrverbindung nach Spandau.

„154."

Nach zwei Stunden steht die Dame am selben Fleck.

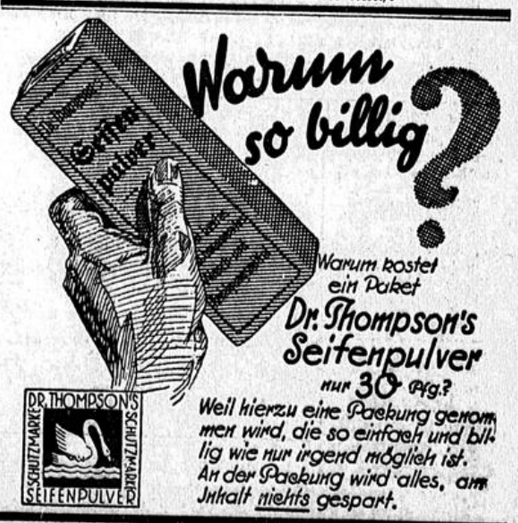
„Nanu, ist die Bahn noch nicht gekommen?"

„Nein, aber bald", versichert sie strahlend, „diese Bahn ist schon die hunderteinundzwanzigste."

*

Boshaft. Erster Schauspieler: „Ich komme nicht in meine Schuhe rein." — Zweiter Schauspieler: „Was? Sogar die Füße geschwollen?"

Mißverstanden. „So, Sie wollen also meine Tochter heiraten; haben Sie denn schon ihre Mutter gesehen und gesprochen?" — „Ja, gewiß, aber Töchter schlagen ja nicht immer den Müttern nach!"



2 Teller Suppe für nur 13 Pfennig
erhalten Sie mühelos auf die einfachste Weise — durch kurzes Kochen mit Wasser — in reicher Sortenauswahl
aus MAGGI's Suppen-Würfeln.



KASE billiger, ab Fabrik
9 Pfd. Tafelkäse . . . . Mk. 4.00
9 Pfd. disch. Edamer, . Mk. 4.95
9 Pfd. holst. Tilsiter, (delik.) Mk. 4.95
9 Pfd. Dän. Holländer . . Mk. 7.00
ab hier Nachnahme. Porto 1.- Mk. Ich garantiere f. vorzügl. schnittfeste Ware. 185
E. Heinze, Käsefabrik, Hamburg 20, Lokstedterweg 93 A.

Millionen wurden durch geschickte Zeitungsreklame verdient. Lernen Sie daraus!

Neues aus aller Welt.

Das Großfeuer auf dem Stadtgut Lanke.

Zwei Schnitter als Brandstifter verhaftet.

In Lanke ist das Wirtschaftsgebäude der städtischen Gutsverwaltung mit seinem gesamten Inhalt an Getreide bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der durch den Brand angerichtete Schaden, den die Stadt Berlin erleidet, wird auf über hunderttausend Mark angegeben.

Die Entstehung des Brandes ist mit Bestimmtheit auf Brandstiftung zurückzuführen. Die Berliner Landeskriminalpolizei hat zusammen mit der Landjägerei bereits die mutmaßlichen Brandstifter festgenommen. Es sind dies zwei jugendliche, mehrmals vorbestrafte Schnitter, die erst seit wenigen Tagen auf dem Gut beschäftigt wurden und am letzten Sonnabend wegen Lohnforderungen mit der Verwaltung in Streitigkeiten geraten waren. Sie hatten die Arbeit niedergelegt und wollten den Gutshof verlassen. Bevor sie dies taten, begaben sie sich unter einem Vorwande in die Getreidekammer, aus der gleich nach ihrem Fortgehen helle Flammen aus den Dachluken schlugen. Die beiden Verhafteten wurden nach dem Amtsgericht in Bernau gebracht. Der zur gleichen Zeit auf dem in der Nähe gelegenen Rittergut von Friedländer-Fuld ausgebrochene große Scheunenbrand wird, wie berichtet, ebenfalls auf Brandstiftung zurückgeführt.

•

 # Glänzendes Ergebnis der deutschen Funk-Ausstellung. Das wirtschaftliche Endergebnis der Berliner Funk-Ausstellung war außergewöhnlich gut. Einkäufer aus allen europäischen und auch aus überseeischen Ländern tätigten Exportaufträge. Für die innerdeutsche Kundschaft erwies sich die Funk-Ausstellung wieder als das richtunggebende Ereignis. Der Arbeitsausschuß der Großen Deutschen Funk-Ausstellung hat als Termin der nächsten Berliner Großen Deutschen Funk-Ausstellung die Zeit vom 2. bis 11. September 1927 festgesetzt.

 # Ein gefährlicher Motorradmarder verhaftet. In Berlin und anderen Städten trat lange Zeit hindurch ein Mann auf, der sich als einer der erfolgreichsten Spezialisten im Erschwindeln und Stehlen von Motor- und Fahrrädern erwies. Er erschien überall in Geschäften als Käufer eines guten Motorrades, suchte sich eins der besten aus, schloß den Kauf ab, ohne etwas anzuzahlen, machte dann mit Einwilligung des Verkäufers eine „kleine Probefahrt" um den nächsten Häuserblock herum und verschwand mit der Maschine. Fand er zu diesem Trick nicht gerade eine Gelegenheit, so brach er auch ein und stahl Motorräder. Der Schwindler und Dieb, der längere Zeit unbekannt war, wurde von der Kriminalpolizei endlich festgestellt als ein 40 Jahre alter aus Fraustadt gebürtiger Schlächter Otto Trenner, der früher gewerbsmäßig den Pferdediebstahl betrieb. Kriminalbeamte, die in Berlin auf ihn fahndeten, ermittelten jetzt, daß er bei einer Freundin in der Magazinstraße Unterschlupf gefunden hatte. Hier überraschten sie ihn. Trenner ließ sich ohne Widerstand festnehmen und versucht jetzt, den „wilden Mann" zu spielen. Nach den bisherigen Feststellungen hat er 70 bis 80 Motorräder und 30 Fahrräder gestohlen

 # Noch ein Potsdamer Gesellschaftsskandal. In der Potsdamer Gesellschaft sieht man mit sehr gemischten Gefühlen einem neuen Sensationsprozeß entgegen, der demnächst das Potsdamer Schöffengericht beschäftigen wird. Dem Baron Herrmann v. Oppen aus Potsdam ist die Anklage wegen Heiratsschwindeleien und Scheckfälschungen zugestellt worden. Seit Jahresfrist befindet sich der Baron im Potsdamer Untersuchungsgefängnis; es ist der Sohn des verstorbenen Generalmajors v. Oppen in Potsdam und spielte seinerzeit in Potsdam eine große Rolle. Oppen hat mehrere Berliner Damen durch Heiratsversprechungen betrogen. Er war sechs Wochen lang zur Untersuchung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt Görden bei Brandenburg untergebracht. Zu dem Prozeß sind etwa zwanzig Zeugen geladen. — Der Prozeß gegen die Witwe Hessolde Schnabel findet vor dem Schöffengericht statt. Die Verteidigung der Angeklagten hat der Justizrat Josephsohn übernommen.

 # Jugendlicher Durchgänger. Mit 13 000 Mark ist der sechzehn Jahre alte Kassenbote Wolfgang Knauer, der bei einer Berliner Firma angestellt war, spurlos verschwunden.

 # Stratil-Sauer wieder in Leipzig. Der deutsche Gelehrte Stratil-Sauer, der in Afghanistan einen Eingeborenen aus Notwehr getötet und deshalb von den dortigen Gerichten zu einer vierjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist nach seiner Begnadigung durch den König von Afghanistan nach Leipzig zurückgekehrt.

 # Frauenmord in Leipzig-Stötteritz. Ein Kraftwagenführer zertrümmerte nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens in Leipzig-Stötteritz einer zwanzig Jahre alten Arbeiterin den Schädel und schlitzte ihr den Leib auf. Der Täter ist flüchtig.

 # Eisenbahnfrevel und kein Ende. Am Montag wurde der von Steinhude nach dem Bahnhof Wunstorf fahrende Zug in Wunstorf am Lutherwege durch ein Hindernis gefährdet. Der Zug, der bereits langsam fuhr, wurde zum Halten gebracht. Es stellte sich heraus, daß ein Hemmschuh auf die Gleise gelegt worden war.

 # Tragisches Geschick eines Arzt-Ehepaares. Die Ehefrau des in Lützendorf bei Malchin in Mecklenburg-Schwerin ansässigen Arztes Dr. Heddenhausen hatte sich durch einen Insektenstich eine Blutvergiftung zugezogen. Der Ehemann infizierte sich bei der Behandlung seiner Frau und beide starben an einem Tage.

 # Selbstmord eines Ferienkindes. In Prettnin bei Kolberg erhängte sich ein fünfzehnjähriges rheinisches Ferienkind, das von einem Dienstmädchen eines Bauernhofes beschuldigt worden war, ihr zehn Mark entwendet zu haben. Es konnte nicht festgestellt werden, ob die Anschuldigung auf Wahrheit beruht.

 # Automobilunfall. Bei Holdorf geriet ein Bremer Automobil, das mit sechs Personen besetzt war, ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Der Besitzer des Wagens trug schwere innere Verletzungen und eine Frau einen Beinbruch davon, während die übrigen vier Personen nur leichtere Hautabschürfungen erlitten.

 # Bergrutsch in der Schweiz. Der im Kanton Tessin gelegene 1700 Meter hohe Monte Albino, an dessen Fuß Bellinzona liegt, ist seit einiger Zeit von der Talsohle bis zum Gipfel in ständiger Bewegung. Gewaltige Erdmassen drohen abzustürzen. Für Bellinzona besteht noch keine direkte Gefahr.

 # Anschlag auf einen französischen Zug. Wie der Pariser „Soir" meldet, versuchten drei elf- bis dreizehnjährige Kinder auf der Vorortsstrecke Paris — Versailles einen Zug dadurch zum Entgleisen zu bringen, daß sie größere Steine auf die Schienen legten. Gegen die Eltern der Kinder wird strafrechtlich vorgegangen werden.

 # Vier Kinder Opfer eines Blindgängers. Nach einer Meldung aus Paris spielten in Bethune vier Kinder mit einem Blindgänger, der noch von der Kriegszeit her in dem Garten eines Hauses lag. Das Geschoß explodierte und zwei Knaben im Alter von neun und fünfzehn Jahren wurden getötet, während die beiden anderen schwere Verletzungen erlitten.

 # Der französische Dampfer „Utah" gesunken. Der französische Dampfer „Utah", der 10 000 Tonnen faßt, ist an der Küste von Peru auf einen Felsen gestoßen und gescheitert. Ein anderer Dampfer, der auf die Hilferufe herbeieilte, war rechtzeitig an Ort und Stelle, um die Besatzung zu retten. Gleich nach der Beendigung der Rettungsaktion sank der Dampfer.

 # Massenmörder in Italien verhaftet. Aus Neapel wird gemeldet, daß in der Provinz Potenca ein neunundzwanzigjähriger Mann verhaftet wurde, der neben anderen Bluttaten nicht weniger als drei große Familien ermordet hat. Zuerst hatte er ein Mädchen, das von ihm nichts wissen wollte, sowie ihre gesamten Angehörigen ermordet. Zwei weitere Familien sind, wie er eingestanden hat, gleichfalls von ihm ermordet worden.

 # Luftschiff-Flug Rom — Buenos Aires geplant. Mussolini hat dem bekannten Nordpolflieger, General Nobile, den Auftrag gegeben, mit einem neuen Luftschiff von 50 000 Kubikmeter Inhalt, das jetzt gebaut werden soll, Ende des Jahres 1926 den Flug von Rom nach Buenos Aires zu unternehmen.

 # Rückflug aus China. Die auf dem Heimflug von Peking befindliche Flugexpedition der Deutschen Lufthansa ist von Tschita nach Irkutsk abgeflogen.

Der Typhus in Hannover.



Die Typhus-Epidemie in Hannover breitet sich in erschreckender Weise immer mehr aus. Die Krankenwagen fahren ununterbrochen, um die Typhuskranken wegzuschaffen.

Der preußische Landtagsabgeordnete Blank, Hannover (Zentr.), ersuchte das Wohlfahrtsministerium, angesichts der ständig wachsenden Anzahl von Typhuserkrankten erneut eine Sachverständigen-Kommission nach Hannover zu entsenden, die Ermittelungen über die Ursachen der Epidemie anstellen, wie auch eine Nachprüfung der vorgenommenen Anordnungen zur Bekämpfung der Epidemie vornehmen soll.

Nach amtlicher Angabe waren am Donnerstag früh zusammen 1259 Erkrankungen an Typhus gemeldet. Davon sind 37 tödlich verlaufen. Unter den Kranken befinden sich auch etwa 180 Kinder.

Bei dem Drunter und Drüber und der allgemeinen Erregung fehlt es natürlich nicht an Klagen der verschiedensten Art. Zuständigkeitsfragen spielen in dieser Beziehung eine Rolle. Die Leichen werden in ein mit Sublimatlösung getränktes Laken geschlagen und auf eine fünf Zentimeter breite Unterlage von mit gleicher Lösung besprengten Sägespäne gelegt. Aber niemand denkt an die Aushändigung von Sublimat oder mindestens Giftscheinen, die bei der Beschaffung mit Schwierigkeiten und Kosten verbunden sind. Derartige desinfizierende Lösungen werden nun auch in den Schulen für die Kinder bereitgestellt. Der sozial-hygienische Ausschuß der Aerzteschaft Hannovers hat in einer Besprechung vorgeschlagen, innerhalb des Stadtgebiets eine Reihe von Untersuchungsstellen einzurichten, die sich mit bakteriologischen Untersuchungen laufend zu befassen haben. Dadurch soll eine schnelle und sichere Diagnose bei auftretenden Erkrankungen ermöglicht werden. Weiter hat man sich zur sofortigen Schaffung von fliegenden Impfstationen eingesetzt, die in einzelnen Betrieben die Impfungen ausführen und so die öffentliche Impfstellen entlasten wollen. Für die noch zu erwartenden Typhusfälle ist man gewappnet. Mehrere hundert Betten stehen in Bereitschaft. Im Notfalle werden weitere Schulen geräumt.

Wie vom Landratsamt Linden amtlich mitgeteilt wird, beläuft sich die Zahl der Typhuskranken im Landkreis Linden auf 14. Es sind in Barsinghausen, Egestorff, Empelde, Seelze und Letter einige Fälle von Typhus zu verzeichnen.

•

Die Zahl der Typhusfälle in Magdeburg beläuft sich auf 32, ein Fall ist tödlich verlaufen. Aus Fulda und Umgebung meldet man einige Erkrankungsfälle an Paratyphus. — In verschiedenen Orten Mährens herrscht gleichfalls der Typhus.

Welcher Artikel ist jetzt am gangbarsten?

Das ist die Frage, die sich jeder strebsame Kaufmann immer wieder vorlegt, um genau zu erwägen und danach zu disponieren. Dabei kann dem Fachmann schlecht ein anderer raten. Aber dringend sei ihm empfohlen, jede Verkaufskonjunktur durch Anzeigenreklame im Bochumer Anzeiger erschöpfend auszunutzen.



Es macht schlank!

Wieviel wiegen Sie über Ihr Normalgewicht?

Eine Frage von großer Wichtigkeit, die jede Dame interessieren wird.

Körperfülle ist in der Hauptsache hervorgerufen durch zu reichliches Essen, aber auch, und zwar hauptsächlich durch ungenügendes Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper sowie schlechtes Arbeiten der Nieren und Leber. Nehmen Sie deshalb in Ihrem ersten Morgengetränk eine ganz kleine Dosis Kruschen-Salz, so wird die Verdauung gefördert, Nieren und Leber in guter Ordnung gehalten, für gutes Funktionieren des Stoffwechsels gesorgt und das Blut gereinigt, sodaß die überflüssigen, wässerigen Massen, die den Körper aufschwemmen, auf natürliche Weise herausgetrieben werden. Kruschen-Salz ist daher von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Führen Sie dann noch eine leichtere, fettarme Diät durch, so wird die Wirkung erhöht. Sie werden sich von dem Resultat in Kürze überzeugen können.

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14

Fabriklager für Westf. Industriegebiet
CARL RICHTER, Dortmund, Gutheilstraße 57. Fernruf 7655. L 51



Ihre Kunden trinken nur Gerhard's Kaffee

LH4

weil durch tägl. frische Röstung und Verwendung nur ausgesucht feiner Kaffeesorten das Beste und Preiswürdigste geboten wird!

Das Pfund von Mk. 2.40 an

Kaffee-Rösterei Josef Haskert

Heinrichstr. 10 Hattingerstr. 23



Schreibzüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung, per Kgr. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mark
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968
— Gegr. 1872. —



Es lohnt sich
unser Ausstellungslokal zu besichtigen. Große Auswahl, niedrige Preise in
Fahrrädern und Nähmaschinen
Nur Qualitätsw. Mit 10 Mk. Anzahlung und kl. Raten.
Spezial-Geschäft
Gerhenrich & Wolf
Bochum, Herner Straße 22.

Eine gebrauchte
Waschmaschine
billig zu verkaufen.
Ottostr. 19, 3. E. r.

Mißfarbene Zähne
entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die erfrischende Zahnpaste **Chlorodont.** Überall zu hab.



Prima Braffleisch
zu 45 Pfg. das Pfund
und Ia. Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen.
Hermann Wolf, Hattingerstr. 48
Telephon 880.



Bubikopf
Spezialität:
Moderner Schnitt
ausgeführt von Damen und Herren, 6 Kabinen.
Aug. H. Kumpmann,
Damenfriseur
Brückstr. 53.
Tel. 1132.

Weltlichtspiele!

– AM HAUPTBAHNHOF –

Unser neues Programm

zeigt den Gerh. Lamprecht-Großfilm:

Menschen untereinander

8 Akte aus einem interessanten Hause.



Dieser neue Film zeigt das Leben in einer Berliner Mietskaserne. All den Klatsch und Tratsch, der im Hausflur von sensationslüsternen Weibern durchgehechelt wird. Keiner wird von den scharfen Zungen verschont, keiner kann sein Schicksal vor ihnen hüten!

Und ob es der Regierungsassessor, die Heiratsvermittlerin, der Musiklehrer, die verarmte Adelsfamilie oder die heiratstolle Jungfer ist, alle müssen Revue passieren.

Menschen untereinander

ist einer der interessantesten und besten Filme des Jahres.

Ferner bringen wir
den neuen Film der Bruckmann-A.-G.:

Lippenstift u. Bubikopf

Ein Spiel in 6 Akten aus dem mondänen Wiener Leben.

Der Film erzählt das Schicksal eines Künstlers, der sich in einem Tanzlokal zum Hanswurst erniedrigt und als „Der lustige Mann von Wien" bekannt und gefeiert wird.

Dazu:

Schwiegermütter

Fox-Groteske in 2 Akten.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

im Konzertjahr 1926/27.

Leitung: Generalmusikdirektor Prof. L. Reichwein.

A. Acht Symphonie- und zwei Chor-Konzerte im Stadttheater.

Ausführende: Das Städt. Orchester — Der Städt. Musikverein unter Mitwirkung namhafter Solisten.

Konzerttage: 1., 15. Oktober; 4., 17. November; 2. Dezember 1926. 14. Januar; 3. Februar; 11. März; 8. April; 13. Mai 1927.

B. Acht Kammer-Konzerte im Parkhaus.

Ausführende: Das Treichler-Quartett / Die Städt. Bläservereinigung / A. Schütze (Klavier) / Prof. Reichwein (Klavier) / Mitglieder des Städt. Orchesters und ein auswärtiges Streichquartett

Konzerttage: 5. Oktober; 12. November; 14. Dezember 1926. 4., 25. Januar; 15. Februar; 22. März; 3. Mai 1927.

Vormietepreise:

Zu A: 8.-, 14.-, 18.-, 20.-, 22.-, 30.-, 40.-, 50.- RM.

Zu B.: 6.-, 8.-, 12.-, 16.- RM.

Zahlbar in einer Einzeichnungsrate und zwei weiteren Raten.

Vormietevorteile gegenüber den Tagespreisen:

Preisnachlaß bis zu 37%.

Außerdem für das mehrtägige LSt 2

Beethoven-Fest

im Juni 1927

(zum Gedächtnis des 100. Todestages) ein Platzvorrecht und ein Preisnachlaß.

Gute Plätze in allen Preislagen stehen noch bis zum 25. September zur Verfügung.

Eintragung in die Vormietelisten kann an Werktagen von 10–2 Uhr vormittags und — außer Mittwochs und Samstags — auch abends eine Stunde vor Beginn jeder Theater-Vorstellung erfolgen. Sonntags ist die Kasse von 11 bis 12½ Uhr geöffnet. Die Konzertkasse befindet sich im Stadttheater.

Weitere Auskunft durch Fernruf 3614 und 3615.

Vereinigte Stadttheater
Bochum · Duisburg.

Freitag, 17. Septbr.
Geschlossen.

Samstag, 18. Septbr. 7.30–10.30:
Zum ersten Male!
D. 1.
Julius Cäsar
Große tragische Oper in 3 Akten von G. Fr. Händel.

Sport!
Turnhemd. v. 1,20 Mark an, Turnhos. von 1,20 Mk. an, Turn-Sandalen von 1.— Mk. an. Jgd.-Bälle Gr. 2 3,80 M., Gr. 3 5.— M., Gr. 4 5,50 M., sow. sämtl. — Sporttrikot — in gar. wasch- und lichtechten Farben. Orden, Ordensbänder, Abzeichen — aller Art. — Äußerst bill. u. gut. Äußerst bill. u. gut. Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

---

2 Violinen
gut eingespielt, für Berufszw. geeignet, billig abzugeben. — Angeb. unt. H. K. 66589 an d. Geschst.

Nähmaschinen, gebraucht, gut näh. i. tadell. Ausf. f. 18 M. z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etage. a9155

Motorrad
Zündapp, 2¼ PS., mit Getriebe, billig zu verkaufen. 66653 Herner Str. 117.

Möbel
ohne
1 Pfg.
Anzahlung

liefert an Kreditwürdige

- Bettstellen
- Matratzen
- Kleiderschränke
- Waschkommoden
- Nachtkonsolen
- Metallbettstellen
- Küchen-Büfetts
- Anrichten
- Eimerschränke
- Tische, Stühle
- Ledersofas
- Plüschsofas
- Chaiselongues
- Korbmöbel
- Vertikos
- Flurgarderobe

usw.

Auf Kredit

- Kinderwagen
- Kochherde
- Federbetten
- Steppdecken
- Damen- und
- Herren-Garderoben

Geringe An- und Abzahlung

Möbelhaus.
M. Tolcziner
Bochum, Obere Marktstr. 38a

---

voranzeige

ab morgen, samstag, den 18. sept. ist mein café auch abends geöffnet. meine künstlerkapelle spielt wieder täglich von 7 uhr abends ab.

sievers
rott- u. friedrichstr.-ecke

Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein

BEZIRK BOCHUM

Sonnabend, den 18. Sept. 1926

Mitglieder-Versammlung.

Vortrag des Herrn Wilh. Hochgreve, Goslar:
Eine frohe Stunde bei Löns.

Der Vorstand.
W. Laupenmühlen.

Kammer-Lichtspiele!

Fernruf 2548.

Heute Erstaufführung
des großen Romanfilms:



Arme kleine Hedwig
oder:
Das Haus der Lüge

6 fabelhafte Akte in freier Bearbeitung des Dramas „Die Wildente" von Henrik Ibsen. In den führenden Rollen die Elite der deutschen Künstlerschaft:

Werner Krauss / Lucie Höflich / Albert Steinrück / Agnes Straub / Eduard von Winterstein / Mary Johnson / Walter Hanssen.

Ferner der neue
Pola Negri-Schlager:



Die Frau des Kommandeurs

Ein ganz hervorragendes Schauspiel in 6 Akten nach Motiven des Romans „Das Hohe Lied" von Hermann Sudermann.

Regie: Dimitri Buchowetzki.

In der Titelrolle:

POLA NEGRI

die allgemein beliebte Künstlerin.

Volkstheater Linden
Inh. H. Moll.

Tausende lasen vor kurzem den überaus spannenden Roman des
— — Bochumer Anzeiger. — —

Ab heute: (Nur 7 Tage)

Die Verfilmung dieses Romans zu zeigen.



Ein ungemein fesselndes Spiegelbild in 6 Akten.

Und das Beiprogramm.

Lichtspielbühne
Gesellenhaus, Bochum, Marienstr. 15.

Gösta Berling II. Teil
nach dem weltbekannten Roman von Selma Lagerlöf.

Tom Mix im Damenstift
Lustspiel in 7 Akten.

Dazu das übliche Beiprogramm u. Neues aus aller Welt.

Verstärktes Orchester!!!

Nur Freitag den 17., Samstag den 18. und Montag den 20. September abends 8 Uhr.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr Jugendvorstellung.

Radio
Einröhrenapparat, für alle Wellen, fabrikneu, bill. z. verk. 66588 An der Landwehr 7, I. Nähe Bergmannsheil.

Pelz
(Alaska) billig zu verkaufen. 66590 Farnstraße 45.

Wörishofener
Gicht- und Rheumatee
Wörishofener Kräuterhaus
Victoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.



4 Werbe-Tage

Während unserer Werbe-Tage bieten wir Ihnen ganz besondere Vorteile! Deshalb haben wir in unserem **neu eröffneten Spezial-Geschäft für Herren- und Jünglings-Kleidung** das sogenannte **amerikanische Verkaufs-System** eingeführt, das heißt, wir verkaufen zu **Kassa-Preisen** und gewähren Ihnen trotzdem einen

mehrmonatlichen Kredit

Mithin kaufen Sie bei uns trotz Kredit-Bewilligung genau so wie in jedem **Barzahlungs-Geschäft,** da wir weder einen Extra-Aufschlag, noch Zinsverluste berechnen.

Bei 1/3 Anzahlung werden die gekauften Sachen sofort ausgehändigt, für den Restbetrag gewähren wir Ihnen einen 4 monatlichen Kredit.

Ausweis bitte mitbringen.

Ausweis bitte mitbringen.

Hier einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Anzüge strapazierfähige Ware in sauberer Verarbeitung 39.-, 32.-, 28.- . . . **18** Mk.

Sport-Anzüge mit Breeches- oder langer Hose ganz vorzügliche Qual. und Verarbeitung 58.- 52.- 45.- . . **38** Mk.

Anzüge moderne Fantasiestoffe in guter Ausführ. tadelloser Sitz 75.-, 68.- 63.- . . **55** Mk.

Anzüge 1- u. 2-reih. Form, hochw. Gabardine- u. Kammgarnware 98.-, 89.- 80.- . . **78** Mk.

Übergangsmäntel in Gabardine Covercoat, neueste Form, Ia. Verarbeitung 75.-, 69.- 56.-, 39.- **38** Mk.

Regen-Mäntel in Ia. Gummi 37.-, 21.- 16.25 . . **11,25** Mk.

Franz Mettner G m b H

Bochum, Hochstrasse 14.

Weitere Verkaufshäuser befinden sich

Dortmund Westenhellweg 103

Gelsenkirchen Vohwinkelstrasse 22/24

Hamm i. W, Bahnhofstrasse 49.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

für Stadt Bochum von erstklassiger Nähmaschinenfabrik gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter L G 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Führende Heizapparatefabrik sucht rührige

Provisions-Vertreter

für den Vertrieb ihrer Fabrikate. Angebote unter W. Z. 9780 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir

tüchtige

Verkäufer (innen)

für die Abteilung **Baumwollwaren.** Schriftliche Offerten mit lückenlosen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

B. Sommer & Co., Langendreer.

Buchhalter bilanzsich., Alt. 20 bis 24 J. auf sofort od. spät. gesucht. — Angeb. m. Geh.-Ansprüchen unt. U. S. 66674 an d. Geschst.

Zähler-Eicher gelernt. Feinmech., welch. selbst. arbeit. u. imstd. ist. kleine Reparatur. a. elekt. u. sonst. Meßinstrumenten saub. auszuführen, gesucht. Elektr. Reparaturwerkstatt, Schachtanlage Bergmannsglück, Buer i. W.

Zum Vertrieb von Ulmenried und Staatsrat werden sof. abgeb. Beamte gesucht. Angeb. unt. R. S. 9674 an die Geschäftsstelle.

Friseurgehilfe für Freitags und Samst. z. Aushilfe ges. Ang. u. S. K. 66649 an d. Geschst.

Zum Vertrieb von Zigarren werden ein. abgebaute Beamte v. sof. ges. Angeb. unt. P. O. 9673 an d. Geschst.

Sofort Bargeld und Existenz bei hohem Einkommen bieten wir fleißigen Herren, die f. den Verk. v. Herr.- u. Damenstoff. bef. sind. Ausf. Angeb. unt. „Ds. 5092" an Ala, Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus. AA2

Hoher Verdienst Zum Besuche von Privatkundsch. tücht. tige, redegewandte **Herren** gesucht. Sof. Verdienst. Meldungen Friedenstr. 3.

Jazz-Trio gesucht. Musikhaus Körding, Rottst. 46. Tel. 1178. 66584

Rout. I. Geiger (Kino) p. sof. ges. (Bed.: Schmutzton). Schauburg-Orchester, Herne. Bahnhofstraße 72. 66660

2 jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren sofort gesucht. Matheserstr. 52.

Wir suchen für unsere Abteilungen **Trikotagen — Kurzwaren** je eine tüchtige erste

Verkäuferin,

welche die Abteilungen selbständig leiten können.

Ludwig Clemens, Dortmund

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir

tüchtige Stenotypistinnen

welche perfekt stenographieren und Maschine schreiben. Schriftliche Offerten mit lückenlosen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

B. Sommer & Co., Langendreer.

Teilhaberin wegen Geschäftsvergrößerung gesucht. Angeb. unt. T. H. 66582 an d. Geschst.

Klavierspielerin für Gymnastikstunden ges. (Improv.). Angeb. unt. J. S. 66611 an d. Geschst.

Ordentliches **Mädchen** ges. Wirtsch. Jenau, Rottstr. 90.

Jg. Dame perf. i. Maschinen- u. Kurzschrift, mit reichen Erfahrung. in der Buchhaltung, von hiesig. angesehener Firma per sof. gesucht. Angebote mit Geh.-Anspr., Zeugnisabschr. unt. L. Sch. 17 an d. Geschäftsstelle.

Friseuse m. vorz. Arbeiten vertraut, i. Dauerstellung sof. ges. Herner Straße 80.

Ein ev., älteres, durchaus tücht. und zuverläss. a9772 **Küchenmädchen** für bald gesucht. R. solche m. gut. Zeugnissen aus besseren Häus. woll. s. melden. Frau Werringloer, Alleestr. 50.

Suche f. m. klein. Haush. ehrl., zuv. **Mädchen** nicht u. 17 J., w. zub. schlaf. k., m. g. Zeugn. Fr. Leo, Augustastr. 17, II.

Zum 1. Oktober wird f. Arzthaush. e. durchaus tücht., zuverläss. a9789 **Alleinmädch.** mit nur best. Zeugniss. geg. hoh. Lohn ges. Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Zum 15. Oktob. e. in all. Zweigen d. Haush. bewandert., saub. u. ehrliches **Mädchen** m. gut. Zeugn. ges. Frau Dr. Ueberhorst, Wattenscheid, Rathausstr. 2. NB.: Vorstellung nur vormittags. 66585

Suche für sof. od. 1. Okt. e. anständig., sauberes a9788 **Mädchen** für alle Hausarbeit, w. schon i. besserem Hause gedient hat und gute Zeugnisse aufweis. kann. Zu meld. morg. von 10 bis 12, nachm. von 4 bis 6 Uhr. Frau Faßbender, Luisenstraße 6, I.

Saub., ordentlich. **Morgenmädch.** ges. Laer, Alleestr. 19, pt. Vorzustell. 9 b. 1 U. Samstag o. Sonntag. 66642

Kräft., älter., auf Sauberk. haltendes **Mädchen** zum Flaschenspülen ges. A. Janzik, neb. der Christuskirche.

Suche für sof. ein **Lehrmädchen** Kondit. Döhmann, Rottstr. 28. a9670

Zuverlässiges **Mädchen** m. gut. Zeugn. für Küche u. Hausarb. gesucht. Frau Dir. Cramer, Bergst. 71.

Ein properes **Mädchen** für vormitt. ges. Rottstr. 72, part.

Fleißiges 6664 **Halbtagsmädch.** für sofort gesucht. Boge, Weiherstr. 62.

Stellen-Gesuche

Männlich

Kaufmann sucht Verbind. mit ein. Firma gl. welcher Branche zwecks Beteilig. od. Kauf. Angeb. unt. G. K. 66645 an d. Geschst.

Übersetzung v. Schriftstück. kfm. u. technisch. Inh. in eng. u. franz. Spr. Anfrag. unt. T. S. 66597 an d. Geschst.

Ia. Pianist frei. Angeb. unt. P. A. 66522 an d. Geschst.

Weiblich

J. Mädch., 26 J., i. Haush. erf., mit etw. Nähkenntn., sucht Stelle als Alleinmädchen od. einf. Stütze z. 1. Okt. o. sp. Beste Zeugnisse vorh. Angebote unter T. H. 66613 an d. Geschst.

Aelter. ruhiges **Mädchen** sucht f. sof. od. zum 1. Okt. Stellg. für Küche u. Haush. Angeb. unt. R. K. 66605 an d. Geschst.

Einfach. Fräulein, i. Haush. u. Nähen erfahr., sucht Stelle in gutem Hause. — Zu erfragen in der Geschäftsst. 66632

Suche f. meine 2 Töchter 66595 **Stellung** f. halbe o. ganze T. Robertstr. 32, 4. St.

Aelter. Mädchen **sucht Stellung** z. selbst. Führ. des Haush. G. Zeugn. vorh. Ang. u. F. S. 66619 an d. Geschst.

Ordentl., sauber. **Mädchen** 21 J., m. gut. Zeugniß., i. Haush. und Näh. erfahr., sucht passende Stellung. Angeb. unt. J. G. 2220 an d. Geschst.

Ord. Mädchen sucht Stellung f. ½ oder ¾ Tage. 66639 Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Wohnungen

J. mein. besseren Einmal.-H., Neub., habe ich z. 1. Okt. **1. Etage,** best. a. Küche und 3 groß. Räum. u. Zubehör z. verm. Angeb. unt. B. W. 66625 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal in guter Lage zu vermieten. 66610 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Zimmer für 2 Herren, pt., sep., z. vermiet. 66608 Herner Str. 87.

Mittelp. d. Stadt ein möbl. Zimmer an nur ruhig. Herrn sofort zu vermieten. 66616 Näher. in d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer f. 1 b. 2 Person. z. verm. Maarbrückerstr. 20, Laden.

Büroräume und event. kleiner Lagerraum zu vermieten. Näheres Augustastraße **15,** 1. Etg.

Zwei schön möbl. **Zimmer** f. 1 o. 2 Herr. in bess. H. i. Ehrenfeld zu verm. Z. erfr. i. d. Geschst. 66612

Möbl. Zimmer zu vermiet. 66596 Alleestr. 86.

2 möblierte Zimmer, Wohn- und Schlafz., gemütlich eingericht., i. gutem Hause an b. Hrn. o. Dame sof. zu verm. 66636 Näher. in d. Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimm. m. 2 Bett. a. Dame o. berufst. kinderlos. Ehepaar zu verm. Angeb. unt. D. B. 66600 an d. Geschst.

Saubere Schlafstelle für zwei jug. Leute zu vermiet. 66662 Rottstr. 83, Buchhandlung.

Schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. Bahnhofstraße 40, II, lks.

Groß., gut möbl. **Exterzimmer** mit 2 Bett. an 2 Herr. z. 1. Oktob. z. verm. Sedanstr. 1, 1. E. r. Ecke Lothringerstr.

Jg. Mann z. Mitbewohn. ein. groß. Frontzimm. gesucht. 66641 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Saub. Schlafstelle zu haben. 66604 Kronprinzenst. 18,1, 1. Etage, lks.

Leute erhalten — Schlafstelle. — A. Zerla, Weitmar, Normannenstr. 31.

Saub. Schlafst. frei. 66638 Adolfstraße 6.

Mietsgesuche

Ladenlokal in lebhafter Straße gegen gute Miete sofort gesucht. Ang. unter L. A. 66635 an die Gesch. ds. Ztg.

Behagl. möbliertes Zimmer in nur besserem Hause gesucht. Angebote unter S. T. 66583 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ruhige, kl. Fam. sucht **2 Z.-Wohng.** (auch im Neubau). Angeb. unt. K. Z. 1025 an d. Geschst.

2 eventuell 3 **Räume** f. Büro z. miet. ges. Angeb. unt. B. C. 66631 an d. Geschst.

Schöne **3 Zimmer** u. Mans. geg. gl. z. tauschen gesucht. Z. erfragen in der Geschäftsstelle. 66666

Jg. Ehepaar sucht möglichst bald leer. — Zimmer. — Angeb. unt. E. S. 66629 an d. Geschst.

3 Zimmer u. Küche im Neub. zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. H. 66651 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch! Suche kleineres Ladenlok. m. Wohn. v. 3 b. 4 Zimmern (evtl. a. Nähe Bochum). Biete an e. sch. gr. Part.-Wohn. von 4 Räum. in d. Stadtmitte. Angeb. unt. O. S. 66667 an d. Geschst. d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal in der Hoch-, Kortum-, Bongard- od. Friedrichstraße für sofort zu mieten gesucht. Offerten unter E. F. 9661 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 Schaufenster unter günstigen Bedingungen in der Friedrich-, Kortum-, Hoch- od. Bongardstraße sofort zu mieten gesucht. Offerten unter C. D. 9660 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokal kleineres, gut gelegen, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. R. O. 9672 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht einf. möbl. — Zimmer — od. bess. Schlafstelle. Angeb. m. Preis u. K. R. 66546 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ingen. sucht gut möbliertes **Zimmer** in bess. Lage d. St. Angeb. unt. C. D. 9786 an d. Geschst.

Jg. kinderl. Ehep. sucht z. 1. Okt. zwei besser möbl. Zimm. (Wohn- u. Schlafzimmer). — Gefl. Angeb. unt. W. G. 66606 an d. Geschst.

Jg. Kaufm. sucht zum 1. Oktober ein sauber möbliertes — Zimmer. — Ang. m. Pr. u. Z. S. 66624 an d. Geschst.

Größ. Werk sucht für leit. Herrn auf mehr. Monate ein besseres möbliertes **Zimmer** ohne Pension in n. gutem Hause, Nähe Hauptbahnh. Angeb. unt. B. W. 9677 a die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Ein in lebhafter Verkehrsstr. d. St. Herne gelegenes **Einfamilienhaus,** in dem seit ca. 20 Jahr. e. Lebensm.-Gesch. betr. w. und e. dahinterl. Wohnhaus, 15 Z., 1914 erbaut, mod. eingerichtet, ist zu verk. Vermittl. verbeten. Angeb. sind z. richt. unt. E. F. 9793 an die Geschäftsstelle.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Gut erhaltenes **Speisezimmer** umständehalb. sehr preiswert zu verk. Alfred Wagener, Brückstr. 59, Eing. Hohenzollernstr.

Ledertuchsofas, feine Verarbeitung, **75 Mk.,** **Chaiselongues,** mod., sch. Bezüge, **59 Mk.,** **Bettstellen** modern u. engl., schwere Ware. Zahlungserleichterungen! **Fillo & Finger,** Alleestraße 12.

Fahrrad, wie neu, f. Mk. zu verk. Rosenkranz, Kanalstr. 29.

Etagenhaus Bülowstr., 26 Zimmer, 3 u. 4 räumige Wohnungen, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. / Eine 3 räumige Wohnung wird bald frei. Angebote unter G. H. 9794 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel aller Art in verschiedenen Größen **Metallbetten** in großer Auswahl **auf bequeme Teilzahlung** liefert **Möbelhaus J. Rath** Bochum, Brückstr. 51.

2 Bettstellen mit Matratz., weiß, fast neu, zu verkauf. 66614 Kanalstr. 36, 1 Etage.

Gebrauchter **Kastenwagen** gut erhalt., zu verkaufen. a9679 Ottostr. 32.

Möbel aller Art, komplette Zimmer Küchen, Einzel-Möbel Herde und Oefen in großer Auswahl z. b. billigst. Preisen auf bequeme Teilzahlung bei kl. Anzahlung. **Möbelhaus Poh** Wilhelmstraße 5.

Sportwagen **Promenadenwagen** jetzt sehr billig. **Puppenwagen** in großer Auswahl. Angezahlte P.-W. werd. zurückgestellt. **Möbelhaus Poh** Wilhelmstraße 5.

2 Bettstellen mit Matr. u. 1 Ofenrohr, 2,20 M. lang, billig z. verk. Vidumestr. 14, 4. St., l.

Klein., schwarzer **Herd** für 15 Mk. zu verk. 66622 Herner Str. Nr. 87, 1. Etage.

Elegant. blauer **Promenadenwagen** (Opel), gut erhalt., preisw. z. verkauf. Taubenstr. 5, part.

Gelegenheitskauf! Weg. Auflös. des Hausb. sof. billig z. verkauf.: 1 Herd, 1 Gasherd, 1 Gaskamin, 1 Sofa, 1 Vertiko, Kleiderschr. u. a. m., sow. eine Schneiderwerkstatt. 3. bes. vorm. v. 10 b. 12 u. nachm. von 3 bis 5 Uhr. 66673 Wittener Straße Nr. 106, III.

Gut erh., elegant. **Promenadenwagen** billig zu verkaufen. Zu erfr. Löhmann, Wiemelh. Str. 22.

Zugkräftiger **Pony** u. Flachwagen billig zu verk. 66609 O. Dürr, Kortumstraße 18.

Einige große **Schweine** zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Ang. Farnstr. 22, I. Tel. 3489.

Pianos nur gute Fabrikate. **Sprech-Apparate** Platten und dergl. Teilzahlung gestattet. **Aug. Reuter** jetzt Hattingerstraße 43

Grammophon (mod. Stil) preiswert z. vk. Klosterstraße 39,2, 2. Etg.

Herr.- u. Damen-**Fahrrad,** fast neu, sehr billig zu verkauf. 6652 Herner Str. 117.

E. gebr. Herr.- u. Damenfahrrad sehr billig zu verkaufen. 66669 Alleestr. 113, I

Zum 1. Oktober

suchen viele neues Haus- und Wirtschaftspersonal. Wer solches noch nicht getunden hat, gebe sofort eine Anzeige in den Bochumer Anzeiger. Auf diese Weise gelangt jeder am schnellsten und billigsten zu brauchbarem

Haus- und Wirtschaftspersonal

jeder Art, denn der Bochumer Anzeiger wird von sämtlichen Bevölkerungskreisen Bochums und seiner Umgebung gelesen. Die Insertionskosten sind gering.



Turnen und Sport.

Die Jugendwettkämpfe des Landkreises Bochum.

FC. Unter einer äußerst zahlreichen Beteiligung kamen am Donnerstag im Stadion des T. u. S. Bochum die Reichswettkämpfe der Volksschulen im Landkreise Bochum zum Austrag, die am Dienstag mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung abgesagt worden waren.

Der Wettergott war der endgültigen Austragung entschieden freundlicher gesinnt. Leuchtende Herbstsonne lachte vom klaren blauen Himmel und gab der Frische des Septembermorgens einen geringen Schuß wohliger Wärme, sodaß der Aufenthalt in der würzigen Natur eine Freude war. Das spiegelte sich auch in den hellen Augen der Jugend wieder, die in friedlichem Wettbewerb um turnerische Ehren ihre jugendlichen Kräfte messen sollte. . .

Das sauber gepflegte Stadion, das leider in der allgemeinen Ausstattung (Tribünenbau, sanitäre Anlagen pp.) noch keinen Schritt vorwärts gekommen ist, war geradezu eine ideale Kampfbahn für die Jungen und Mädel, die derart gute Platzverhältnisse nicht gewöhnt sind, zumal gerade die Sportplatzfrage in den ländlichen Bezirken noch mehr Wünsche als in der Stadt offen läßt. Da war ja das Kämpfen um Sieg und Ehre eine doppelt so große Freude, die zum Erlebnis wurde und die Zuneigung zum Jungbrunnen der Leibesübung erheblich steigerte . . .

Schon von 9 Uhr morgens ab entwickelte sich auf den verschiedenen Anlagen des Stadions ein buntbewegtes Treiben der froh und mutig dreinschauenden Jugend, die teils mit Lastkraftwagen zur Uebungsstätte befördert worden war, teils mit jubelndem Singen heranmarschierte. Der Wettbewerb bestand für beide Teile aus einem Vierkampf, der sich aus einem 75- bezw. 50-Meter-Lauf, Schleuderballwurf, Weitsprung und Freiübungen zusammensetzte. Erfreulicherweise waren die einzelnen Leistungen durchschnittlich recht beachtenswert, was ja bei der stets fortschreitenden Durchdringung des Volkes mit dem Gedanken der Leibesübungen und bei all dem ehrgeizigen Eifer, mit dem sich gottlob der größte Teil der heranwachsenden Jugend dem edlen Spiel der Kräfte hingibt, kaum noch verwunderlich erscheint. Weiterhin ist erfreulich, daß auch in den Volksschulen mehr und mehr der turnerisch-sportliche Uebungsbetrieb in mancher Beziehung von alten überstandenen Prinzipien abgerückt ist und die körperliche Erziehungsarbeit mehr und mehr auf neuzeitlicher Grundlage aufgebaut wird. Das gilt vor allem von den Freiübungen, die früher oft recht langweilig und kaum zweckentsprechend waren, zudem nicht selten auch das Gedächtnis (zahlenmäßige Reihenfolge pp.) überlasteten. Der vorbereitende turn-sportliche Uebungsbetrieb soll hemmungsloses Ausspannen sein und die Voraussetzungen zum Wettkampf schaffen. Zwar wäre auch hier noch geringes zu sagen, doch der Fortschritt, den man feststellen konnte, ist schon erheblich und eine weitere Etappe zur Vollendung. Recht ansprechend waren vorzugsweise die rhythmischen Bewegungsübungen der evangelischen Schiller-Schule in Werne (Mädchen), die eine sehr fachkundige und zielbewußte Anleitung verrieten. Bei den Jungen war die Friedrich-Schule Langendreer bemerkenswert. In den Läufen sah man schon viel ausbildungswürdige Veranlagung, die 4-Meter-Grenze wurde im Weitsprung oft ganz erheblich übersprungen. Auch in der gesunden Schleuderballkonkurrenz war die Durchschnittsleistung durchaus befriedigend. Sieger in der Gesamtwertung wurde bei den Knaben die Friedrichschule in Langendreer, die somit das von der katholischen Schule Stockum verteidigte Banner gewann. Bei den Mädchen gewann die evangelische Schule in Laer-Dorf zum zweiten Male das Banner. Wie aus den Ergebnissen ersichtlich ist, ist der Punktunterschied nicht bedeutend, ein Umstand, der bezüglich des Leistungsdurchschnitts erfreuliche Schlüsse gestattet. Das gilt auch von den Einzelsiegern in beiden Gruppen. Die höchste Auszeichnung errang bei den Knaben Arthur Röfken (Harpen) und bei den Mädchen Grete Stiener (Werne).

Die gegen 4 Uhr beendeten Kämpfe fanden in der Siegerverkündigung im Stadion ihren Abschluß. In Vertretung des Landrates Stühmeyer, der am Morgen persönlich den Wettbewerben beigewohnt hatte, sprach der Kreisdeputierte Konrektor Retzlaff zu der erwartungsvoll versammelten Jugend. Der Redner streifte u. a. die Bedeutung und Aufgabe der Kämpfe, um deren Vorbereitung und Durchführung sich besonders Kreisturnrat Maas hervorragend verdient gemacht hat. Dieser fand auch bei der Bekanntgabe der Sieger den rechten Ton, der die Freude über den Erfolg in der jugendlichen Brust nur verstärken konnte.

Jubelnden Herzens, ein frisches Volkslied singend, gings dann gruppenweise in die heimatliche Gemeinde. Aus allen Gesichtern las man die Freude über den wonnevollen Tag, der dem innersten Drang der Jugend nach mutigem Kampf und frohem Spiel so sehr gerecht wurde. . .

Die Ergebnisse:

Mädchenschulen. Bannersieger: Evangel. Schule Laer-Dorf mit 80¾ Punkten, 2. Schiller-Schule Werne 74⅛ P., 3. Vollmond-Schule Werne 72¹/₁₀ P., 4. Evangel. Schiller-Schule Laer 71 P., 5. Evangel. Schule II Gerthe 68½ P., 6. Kathol. Friedrich-Schule Laer 66⅝ P., 7. Evangel. Schule Laer-Heide 65 P., 8. Arnold-Schule Werne 64¹⁹/₂₄ P., 9. Moltke-Schule Langendreer 64¹/₆ P., 10. Sammelklasse Gerthe.

Einzelsiegerinnen: 1. Grete Stiener (Schiller-Schule Werne) 98 P., 2. Else Bock (Arnold-Schule Werne) 95 P., 3. Helene Kram (Schiller-Schule Werne) 94 P., 4. Ida Schumacher (Laer-Dorf) 90 P., 5. Hilde Pommer (Vollmond-Schule Werne) und Ida Schimanski (Vollmond-Schule, Werne), beide 89 P., 6. Toni Werner (Evangel. Schule II Gerthe) 86 Punkte.

Knabenschulen: Bannersieger: Friedrich-Schule in Langendreer mit 58,9 Punkten, 2. Luther-Schule Langendreer 57⅜ P., 3. Schiller-Schule Werne 54,33 P., 4. Freiheit-Schule Werne 54 P., 5. Evangel. Schule Stockum 53 9/11 P., 6. Evangel. Schule Kornharpen 53¾ P., 7. Krone-Schule Langendreer 53¹/₆ P., 8. Schule „Deutsches Reich" in Werne 52,58 P., 9. Arnold-Schule Werne 51,4 P.,, 10. Bockhold-Schule Harpen 51 P., 11. Vollmond-Schule Werne 50⅞ P., 12. Schiller-Schule Laer 50⅛ P.

Einzelsieger: Arthur Röfken (Evangelische Schule Harpen) 76 P., 2. Walter Markus (Friedrich-Schule Langendreer) 75 P., 3. Fritz Pustemeier Schiller-Schule Laer) 72 P., 4. Wilh. Schomburg (Luther-Schule Langendreer) 72 P., 4. Walter Herzig und Heinr. Hörster (Friedrich-Schule Laer), beide 71 P., 5. Kurt Schlierenkämper (Schiller-Schule Werne) und Hans Wager (Vollmond-Schule Werne), beide 70 P., 6. Heinr. Niedergesäß (Kaiser-Schule Langendreer) 68 Punkte.

Vierkötter im Zivilberuf.



Der deutsche Langstreckenschwimmer und Kanalbezwinger Ernst Vierkötter („Poseidon"-Köln) ist bekanntlich von Beruf Bäcker und in der Bäckerei seines Vaters tätig. Unser Bild zeigt Vierkötter (ganz links) in der Backstube bei Ausübung seiner Tätigkeit.

Herzlicher Empfang Dr. Peltzers in Schweden.

Stockholm, 16. September.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Donnerstag vormittag ist der deutsche Weltrekordmann Dr. Peltzer und mit ihm seine Klubkameraden Schultze, Amelung und Heller in Stockholm eingetroffen. Dem populären Stettiner wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Neben einer Abordnung der Stockholmer Sportvereine war die deutsche Gesandtschaft durch Legationsrat Dr. Hellenthal und die Deutsche Gesellschaft durch Generalkonsul Däumchen vertreten. Zu Ehren Dr. Peltzers gibt die Deutsche Gesellschaft am Samstag ein Lunch im Hotel „Royal".

Der deutsche Meister startet in Stockholm am Freitag, Samstag und Sonntag. Am Freitag trifft er in einem 1000 Meter-Lauf mit dem Schweden Eklef Sögren, Frolke Eriksen, Johannsen und dem Norweger Bruusgaard zusammen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß hier der Weltrekord des Schweden Lundgren von 2:28,5 verbessert wird. Am Samstag startet die Stettiner „Preußen"-Mannschaft Schultze, Amelung, Heller und Dr. Peltzer in der Schwedenstaffel über 100, 200, 300 und 400 Meter gegen schwedische Vereine, von denen der schärfste Gegner „Järva" Stockholm ist, dessen Mannschaft schon 1:58,5 gelaufen ist. Der dritte Start Dr. Peltzers erfolgt am Sonntag in einem 400 Meter-Lauf, an dem u. a. die Schweden Engdall, Brüder Fosselius und Svensson teilnehmen werden. Die Nachfrage nach Dr. Peltzer im Ausland ist recht stark. U. a. haben sich auch italienische Vereine um Dr. Peltzer bemüht, doch hat der Stettiner die Reise nach Stockholm vorgezogen. Dr. Pelzer wird übrigens in der nächsten Zeit infolge seiner Berufung als Lehrer nach Wickersdorf seine Auslandsreisen stark einschränken.

Die amerikanische Presse über Dieners Kampf.

Neuyork, 16. September.

Der erste Kampf des deutschen Schwergewichtsmeisters Franz Diener auf amerikanischem Boden, über dessen Ergebnis wir bereits berichteten, wird in der amerikanischenn Presse günstig für Diener beurteilt. Sein Gegner Bud Gorman ist der Hauptsparringpartner Gene Tunneys, der bekanntlich in Kürze mit dem Weltmeister Jack Dempsey um den Titel kämpfen wird. Eine blutende Verletzung an der linken Augenbraue, die Diener sich in der zweiten-Runde zugezogen hatte, hinderte den deutschen Meister leider sehr an der vollen Entfaltung seines Könnens. Gleichwohl kämpfte er äußerst beherzt und setzte dem sehr ringerfahrenen Gegner stark zu. Die beifällige Aufnahme der von Gorman nach Punkten gewonnenen Kampfes kommt in folgenden Zeitungsberichten hinreichend zum Ausdruck. Die „Neuyork Times" schreiben: „Dieners erstes Auftreten war kein schmähliches Fiasko und zeigte, daß in ihm eine gute Anlage steckt, die bei sorgfältigem Training und vor allen Dingen bei nötiger Erfahrung entwickelt werden könnte." Die „Neuyork World" schreiben: „Diener wird zwar niemals ein zweiter Dempsey werden, aber er ist kein Figther, der weit über den Durchschnitt der Schwergewichtler stehe. Die Neuyorker mögen ihn gern, weil er für einen Schwergewichtler sehr schnell ist und weil er jedesmal grinsend aus seiner Ecke hervorgeht und immer noch grinsend den Ring wieder verläßt"

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Donnerstag, 16. September.

1. Rennen. (1. Abteilung): 1. Thiedes Logarithmus (Petzelt), 2. Husdeut, 3. Mirabelle. 8 Pferde liefen; Toto: 42. Platz: 17, 16, 60.

1. Rennen. (2. Abteilung): 1. Sklarcks Athalberga (Kukulies), 2. Baladin, 3. Gamsbart. 9 Pferde liefen; Toto: 89. Platz: 16, 13, 18.

2. Rennen. 1. Tischauers Per Dark (v. Metzsch) 2. Atlantic, 3. Gigerl. 5 Pferde liefen; Toto: 13. Platz: 11, 14.

3. Rennen. 1. Korns Fastnacht (Eichhorn), 2. Brandmeister, 3. Hilderum. 8 Pferde liefen; Toto: 26. Platz: 11, 11, 13.

4. Rennen. 1. v. Herders Niederwald (Besitzer) 2. Fateider, 3. Messina. 3 Pferde liefen; Toto: 28.

5. Rennen. 1. Pünstorfs Stummer Teufel (v. Metzsch), 2. Fippa, 3. Räuberhauptmann. 7 Pferde liefen; Toto: 69. Platz: 17, 16, 15.

6. Rennen. 1. Henckels Prometheus (v. Wallenburg), 2. Schelmerei, 3. Hilarius. 5 Pferde liefen; Toto: 15. Platz: 10, 11.

7. Rennen. 1. Lindenstaedts Sturm (Klotz), 2. Myron, 3. Centrifugal. 10 Pferde liefen; Toto: 61. Platz: 23, 13, 18.

8. Rennen. 1. Lindenstaedts Duselkop (Zachmann), 2. Diana, 3. Trianon. 12 Pferde liefen; Toto: 77. Platz: 21, 16, 17.

Erfolgreiche Pferde auf der Flachbahn. In jeder Rennzeit gibt es ein Pferd, dem sich das Interesse des großen Publikums in besonderem Maße zuwendet. Nach den Ergebnissen dieser Saison ist der Haniel'sche Ferro unstreitbar das „Pferd des Jahres". Seine Siege im Derby, in der „Union" und im „Großen Preis von Berlin" waren denkbar populär. Trotz der unverdienten Disqualifikation im Henckel-Rennen galoppierte der Hengst, der als Dreijähriger nur einmal seinen Gegnern im Ziel den Vortritt lassen mußte, bisher 166 800 Mark zusammen. Auf 100 150 Mark und damit auf den zweiten Platz in der Liste kam bisher Indigo, der Ueberraschungssieger im „Großen Preis von Baden". Mit 73 565 Mark folgt der Weinberger Aurelius an dritter Stelle. Der überaus zähe Dunkelbraune hatte das Pech, in den großen Dreijährigenprüfungen stets auf Ferro zu treffen und mußte dann fast immer mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Sein Stallgefährte Lampos ist erst jetzt auf der Höhe seiner Form angelangt. Seine Gewinnsumme von 54 870 Mark ist demnach recht beachtlich. Als erfolgreichstes der älteren Pferde konnte Weißdorn 50 800 Mark verdienen. Den wertvollsten Sieg trug der Oppenheimer im „Preis von Köln" davon, wo es ihm gelang, Aurelius zu schlagen. Sein schärfster Widersacher aus dem Vorjahre, der Altefelder Aditi, gewann bisher 47 645 Mark, die fast ganz aus seinen großen Erfolgen im Frühjahr resultieren. Der ehemalige Altefelder Abenteurer und der noch die fiskalischen Farben tragende Marduck holten sich 37 435 Mark bezw. 37 270 Mark. Hödur folgt ein weiterer Altefelder, der 35 360 Mark auf sein Konto brachte. Ausbund ist durch seinen Ueberraschungssieg im „Oppenheim-Rennen" der bisher gewinnreichste Zweijährige. Der Weinberger trug für die blau-weißen Farben 34 005 Mark zusammen.

Radsport.

Oszmellas Debut als Berufsfahrer. Am Sonntag wird die Flieger-Radrennbahn des Kölner Stadions wieder der Schauplatz großer sportlicher Wettkämpfe sein. Paul Oszmella wird an diesem Tage bekanntlich sein erstes Rennen als Berufsfahrer bestreiten. Er steht sofort vor der Lösung großer Aufgaben. Die Einleitung des Renntages bildet ein Zweikampf zwischen Paul Oszmella, dem mehrfachen Meister der Amateure, und Willy Lorenz, dem Meister der Berufsfahrer. Die beiden hervorragenden Fahrer werden sich in zwei Läufen über je 800 Meter treffen und bei Punktgleichheit einen Entscheidungskampf fahren. Das Hauptrennen des Tages bildet aber der Große Preis von Köln, der eine glanzvolle internationale Besetzung gefunden hat. Die große Prüfung wird über 30 Fahrer in sieben Vorläufen, zwei Hoffnungsläufen, drei Zwischenläufen und einem Endlauf in drei Läufen am Ablauf sehen, so u. a. Kaufmann, Schilles, Th. Meurger, Mori, Bossi, Del Grosso, De Martini, Bailay, Spears, Jaap Meyer, van der Gogaerd, Jensen, Lorenz, Oszmella, Fricke, Oskar Rütt, Schamberg, Mühlhoff, Giesbertz, Springborn, Mühlbach, Henry Mayer, Steinbach und Knappe.

Jean Schorn, der famose Partner Oszmellas, ist gleichfalls in das Lager der Berufsfahrer übergetreten.

Fußball.

Spiel und Sport Lütgendortmund — Sport-Vereinigung Harpen 1:1 (0:0). Zum ersten Male begegneten sich im Punktekampf diese Mannschaften. Bis zur Halbzeit verstand es keine Partei, ein Tor zu erzielen. Die Mannschaften waren sich ziemlich ebenbürtig. Der Platzverein stellte eine körperlich starke Mannschaft, in der sich der Verteidiger Mende besonders bewährte. In der Harpener Mannschaft hatte der Torwart einen guten Tag. Das Spiel der Stürmer konnte besser gefallen, als das des Gegners, da man, wenn auch nur zeitweise, flüssige Kombination zu sehen bekam.

Leichtathletik.

Körnig in Paris. Der deutsche Kurzstreckenmeister Körnig (Breslau) folgt am Sonntag einer Einladung nach Paris zu der internationalen Veranstaltung des Vereins Stade Francais. Schauplatz der Kämpfe ist das Stadion in Colombes. Körnig bestreitet ein Rennen über die wenig gebräuchliche Distanz von 183 Metern (etwa 200 Yards), in dem er u. a. mit dem Schweizer Imbach sowie den Franzosen A. Mourlon, Thsard, Cerbonney und Rousseaux zusammentrifft. Als zweiter deutscher Sprinter war auch Houben eingeladen worden, doch hat der Krefelder in Anbetracht seiner schlechten augenblicklichen Form von einer Reise nach der französischen Hauptstadt Abstand genommen.

Nurmi in Dresden. Vor seiner Abreise nach der Heimat wird Nurmi am Freitag abend auf dem „Dresdensia"-Platz in Dresden noch ein 3000-Meter-Laufen bestreiten.

Turnen.

Der Kampf um den Silberkranz. Der Stadtverband Bochumer Turnvereine läßt am Samstag nachmittag 4 Uhr im Stadion wieder den Silberkranz (Wanderpreis) austragen. Seit zwei Jahren ist der Turnverein 48 im Besitz dieses Ehrenkranzes, sodaß er bei einem nochmaligen Siege endgültiger Besitzer werden würde. Demzufolge haben sich zahlreiche Vereine gemeldet, um sich diesen kostbaren Kranz zu erhalten. Einen Sieger im Voraus zu nennen, ist nicht möglich, da in jeder Mannschaft bis 16 Mann teilnehmen dürfen und infolgedessen die besten Einzelkämpfer herangezogen werden können. Der Wettkampf besteht aus einem Vierkampf, Hochsprung, Steinstoßen, Pferdelängssprung und einer 4 mal 100 Meter-Staffel. Bei jeder Uebung haben also vier Mann anzutreten. Die eingegangenen Nennungen sind schon sehr zahlreich, so daß mit harten Kämpfen zu rechnen ist. An der Spitze steht der Turnverein 48 Bochum mit drei Mannschaften, sodann folgen der evangelische Gesellenverein, der Turnverein „Eintracht" und die Turngemeinde mit je zwei Mannschaften.

Erfolge des Turnvereins „Jahn"-Querenburg (D. T.). Am Sonntag konnte der Turnverein „Jahn" bei dem Jugend- und Altersturnen in Herne schöne Erfolge erzielen. In der Jugendklasse 08-09 konnten die Turner Ernst Döring mit 80 Punkten den 6. Kranz, Fritz Nickel mit 53 Punkten den 15. Kranz und die Turner Gustav Eggermann und Edmund Risse mit je 43 Punkten den 25. Kranz erhalten. In der Jugendklasse 1912 und jünger erhielten den Siegerkranz Willi und Heinz Lindenberg und Heinz Nickel. Im Faustball konnte die Jugendmannschaft (vorjähriger Gaumeister) wiederum den Gaumeistertitel erkämpfen. — Bei den Reichsjugendwettturnen des Landkreises Bochum konnte der Turner Fritz Nickel im Sechskampf mit 95 Punkten als fünfter Sieger hervorgehen.

T.- u. Sp.-V. Kornharpen. Bei den Reichsjugendwettkämpfen in Langendreer erzielte der Turn- und Sportverein Kornharpen 1926 (D. T.) einen schönen Erfolg. Von sechs Teilnehmern erhielten fünf einen Kranz, und zwar: Theo Cornelius mit 109 Punkten, Franz Guse mit 86 Punkten, Heinz Cornelius mit 78 Punkten, Otto Waszenski mit 74 Punkten. Außerdem Waldemar Werning außer Konkurrenz den ersten Kranz.

Der Turn- und Sportverein „Gut Heil" Bochum errang auf dem Turnerwettstreit des Turnvereins „Jahn" Kaltehard folgende Preise: 5. Preis im Festzug. In Musterriegenturnen: 1. Preis am Barren, 2. Preis am Reck sowie den 2. Preis am Pferd. Im Einzelturnen der zweiten Klasse: 1. Preis am Barren (schwung), 2. Preis am Reck (schwung) W. Czichelski, 3. Preis am Pferd, 4. Preis am Reck (Kraft) A. Hoffknecht. In der ersten Klasse: 1. Preis am Barren, (schwung), 2. Preis am Reck (Kraft), 1. Preis im Durchschnittsturnen, Rooke. 2. Preis im Durchschnittsturnen, 3. Preis am Barren (kraft) sowie den dritten Preis am Reck (Kraft) Fr. Lodwig. 3. Preis im Stemmen (Schwergewicht) W. Scheidereit. 3. Preis im Ringen (Fliegengewicht) W. Staneck. Altersklasse: 1. Preis H. Pels. 4. Preis Fr. Schlinkmann.

Tennis.

„Rot-Weiß"-Köln Sieger im Medenspiel. Die Tenniswettkämpfe um den Medenpokal erreichten am Sonntag auf den Berliner „Blau-Weiß"-Plätzen im Grunewald mit dem Entscheidungstreffen zwischen „Rot-Weiß"-Köln und den Uhlenhorster „Klippers" ihren Abschluß. Wie nicht anders zu erwarten war, blieben die Kölner Vertreter leichte Sieger. Gesamtergebnis: „Rot-Weiß"-Köln gewann mit 6:3 Punkten, 14:6 Sätzen, 105:79 Spielen.

Boxen.

Der B. S. K. 19 in Lütgendortmund. Am Sonntag vormittag weilte die dritte Mannschaft des B. S. K. 19 Bochum in Lütgendortmund und konnte gegen die dortige erste Mannschaft ein für Lütgendortmund schmeichelhaftes Unentschieden (7:7) erringen. Im Jugendpapiergewicht siegte Menne II (B. S. K.) über Klocke (Lütgendortmund) nach technisch schönem Kampfe nach Punkten. Der Fliegengewichtler Fischer I (B. S. K.) zwang seinen Gegner Wanheck (Lütgendortmund) durch gute Links- und Rechtstreffer in 1½ Minuten zur Aufgabe. Im Bantamgewicht verlor Rübel (B. S. K.) gegen Platzeck (Lütgendortmund) knapp nach Punkten, da ihn eine Daumenverletzung arg behinderte. Das Federgewichtstreffen Otto (B. S. K.) gegen Langner II (Lütgendortmund) endete nach hartem Kampfe unentschieden. Kickul (B. S. K.) lieferte im Leichtgewicht dem Vereinstrainer Langner I (Lütgendortmund) einen harten Kampf, der unentschieden endete. Im Weltergewicht zeigte Komba (B. S. K.) gegen Putzig (Lütgendortmund), daß er mit jeden Kampf besser wird. Dieser Kampf, der unentschieden endete, wurde vom Publikum besonders stark applaudiert. Im Mittelgewicht brachte Koppers (B. S. K.) seinen Gegner Bergen (Lütgendortmund) in der ersten Runde durch harte Rechte zweimal bis „6" zu Boden, mußte aber in den letzten beiden Runden einbüßen, sodaß er diesen Kampf knapp nach Punkten verlor.

Der Titelkampf Diener—Breitensträter soll am 15. Oktober im Berliner Sportpalast vor sich gehen.

Rudi Wagener, der famose westdeutsche Schwergewichtsboxer, soll am 10. Oktober in Duisburg oder Düsseldorf mit Paul Samson-Körner kämpfen.

Brieftaubensport.

Reisevereinigung Bochum-Nord. Am Samstag sandte die Brieftauben-Reisevereinigung Bochum-Nord 1812 Tauben nach Seelze bei Hannover. Die Tauben wurden mit Rücksicht auf das schlechte Wetter erst um 10 Uhr 10 Minuten in Seelze abgelassen. Auf der Flugstrecke herrschte Gewitter und Regen. Durch und durch naß kamen die meisten Tiere auf ihren Schlägen an. Die erste Preistaube traf, durch die ungünstige Witterung beeinflußt, erst um 2.20.09 Uhr auf dem Schlage des Mitgliedes Sawatzki, vom Verein „Heimatliebe" Bochum 5 mit einer Fluggeschwindigkeit von 763,6 Metern in der Minute ein. Die letzte Preistaube erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 593,9 Metern. Das beste Ergebnis erzielte Bernhard van der Schove vom Verein „Kehre wieder" Bochum 5. — Am kommenden Sonntag schickt die Vereinigung ihre Tauben zum letzten Flug in diesem Jahre nach Meinerfen.

Der deutsche Rudertag in Köln.

Am 25. und 26. September findet der 25. Deutsche Rudertag in Köln statt. Der Haupttagung gehen die Sitzungen des Hauptausschusses, des Technischen Ausschusses und der Jugend-Rudertag voran. Zur Teilnahme an der Hauptsitzung sind alle Mitglieder von Rudervereinen, die dem Deutschen Ruderverband angeschlossen sind, zugelassen. Es ist daher jedem Ruderer dringend zu empfehlen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen; denn seit dem ersten Zusammentreten des Deutschen Rudertages, der seinerzeit auch in Köln stattfand, ist es in diesem Jahr das erste Mal, daß der Rudertag in der hiesigen Gegend wieder zusammenkommt. Außerdem enthält die diesjährige Tagesordnung auch besonders wichtige Punkte, die für die Weiterentwicklung des deutschen Rudersports von größter Bedeutung sind. Aus dem umfangreichen Verhandlungsstoff sei die Neubearbeitung der Allgemeinen Wettfahrtsbestimmungen erwähnt, dann verschiedene Anträge zu den Satzungen, zu den Bestimmungen über das Meisterschaftsrudern und das Jugendrudern, sowie vor allem die Neuwahl eines ersten Vorsitzenden, da Dr. Ruperti (Bochum), der verdienstvolle langjährige Vorsitzende des D. R. V., sein Amt wegen beruflicher Ueberlastung niederlegt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die hiesigen Ruderkreise ihr Interesse an der Entwicklung des deutschen Rudersports durch ein zahlreiches Erscheinen auf dem Deutschen Rudertag bekunden würden.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Fusion in der Linoleum-Industrie.

Die Interessengemeinschaft in der Linoleumindustrie hat keine lange Lebensdauer gehabt. Sie hat der Vorbereitung einer Fusion gedient. Die schnelle Erledigung der vorbereitenden Arbeit ergibt sich aus der berechtigten Annahme, daß große Schwierigkeiten nicht zu überwinden waren. Die Majoritätsverhältnisse sind bei allen fünf bisher in der Interessengemeinschaft vereinigten Firmen eindeutig bestimmt. Die Mehrheiten ruhen ohne Ausnahme bei einem von der Schlüsselmarke geführten Konsortium. Der entscheidende Schritt war bereits mit der Interessenvereinigung der beiden stärksten unter den Beteiligten, also der Schlüsselmarke und Germania, getan. Diese beiden Gesellschaften dürften auch bei der Fusion am besten fahren.

Ueber die beschlossene Fusion wird folgendes bekannt: Die Bremer Linoleumwerke Delmenhorst (Schlüsselmarke), die Delmenhorster Linoleumfabrik (Ankermarke), die Deutschen Linoleumwerke Hansa in Delmenhorst, sowie die Germania Linoleumwerke A.-G. in Bietigheim bei Stuttgart und die Linoleumfabrik Maximiliansau in Maximiliansau, die schon jetzt in nahe Beziehungen zueinander stehen, werden ihre sämtlichen Betriebe in eine Einheitsgesellschaft zusammenfassen, die den Namen Deutsche Linoleumwerke A.-G. und ihren Sitz in Berlin erhält. Die Schlüsselmarke bleibt auf Wunsch ihrer Großaktionäre als selbständige Gesellschaft bestehen, bringt aber ihre Betriebe in Delmenhorst und Köpenick gegen Uebernahme neuer Aktien der Deutschen Linoleumwerke in diese ein. Da sie bisher die Aktienmehrheit der anderen vier Gesellschaften besaß, wird danach ihr einziger Inhalt die Aktienmehrheit der Deutschen Linoleumwerke sein, so daß sie zur reinen Holding-Gesellschaft für die Majorität der Deutschen Linoleumwerke wird, die ihrerseits sämtliche Betriebe der bisherigen fünf einzelnen Gesellschaften in sich vereinigt.

Im einzelnen ist die Transaktion wie folgt gedacht: Die Germania Linoleumwerke A.-G., Bietigheim, erhöhen unter Aenderung ihrer Firma in Deutsche Linoleumwerke A.-G. und Verlegung ihres Sitzes nach Berlin, ihr Aktienkapital von 7 auf 30 Millionen Mark. Sie übernehmen im Wege der Fusion Ankerwerke, Hansa und Maximiliansau und geben dabei von ihren neuen Aktien nominell 4 500 000 Mark für nominell 4 800 000 Mark Ankerwerkaktien, nominell 4 200 000 Mark für nominell 4 900 000 Mark Hansaaktien und nominell 3 500 000 für nominell 4 200 000 Maximiliansau-Aktien. Ferner übernehmen sie die Betriebe der Schlüsselmarke gegen Hergabe weiterer nominell 5 Millionen Mark neuer Aktien. Die restlichen nominell 5 800 000 Mark neuer Aktien sollen im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Die Schlüsselmarke erhöht ihr Kapital von 11 250 000 auf 15 Millionen Mark, also um 3 750 000 Mark neue Aktien, die gleichfalls im Interesse der Gesellschaft Verwendung finden.

Die vorstehenden Maßnahmen sollen von den für Mitte Oktober einzuberufenden Generalversammlung genehmigt werden. Die Aktien sollen an der Berliner Börse zur Einführung gelangen.

Ein Photo-Trust.

Die Verschmelzung der photographischen Werke Görz, Ica, Ernemann und Contessa-Nettel wurde in den Generalversamlungen von Ernemann und Ica einstimmig genehmigt. Bei Ernemann, wo die Aktien im Verhältnis 4:3 umgetauscht werden, gab es keine Aussprache, bei Ica, wo die Aktien im Verhältnis 1:1 umgetauscht werden, wünschte der Aktionär Nathanson (Bankhaus Nathanson & Stern in Hannover) eine Dividende für die freien Aktionäre für das Geschäftsjahr 1925/26, da die Verschmelzung rückwirkend vom 1. Oktober 1925 vor sich gehe und weil für das erste Jahr keine Dividende verteilt werde, während Ica wahrscheinlich eine Dividende verdient habe. Die Verwaltung erklärte, daß eine unterschiedliche Behandlung der Aktionäre gesetzlich unmöglich sei. Die Firma Zeiß, von der Nathanson die Auszahlung der Dividende wünschte, habe ohnedies schon große Geldmittel bereitgestellt und große Opfer gebracht. Ob die Gesellschaft eine Dividende zahlen werde, lasse sich noch nicht sagen. Die Unkosten bei der Fusion seien recht ansehnlich und müßten auch verdient werden. So viel scheine festzustehen, daß man in Zukunft rationeller arbeiten könne infolge Vereinigung der Vertretungen, gemeinsamen Ein- und Verkaufs, infolge der Rationalisierung der Betriebe, größerer Sparsamkeit usw. Zeiß werde seine Auslandsorganisationen zur Verfügung stellen, die sich schon bei Ica und Contessa Nettel bewährt haben. Auch die Ausschaltung des Wettbewerbs sei von großem Vorteil. Der Name der Einheitsgesellschaft könne noch nicht bekannt gegeben werden, da erst die schutztechnische Seite im In- und Auslande geregelt werden müsse. Weiter wurde noch mitgeteilt, daß die 5000 Mark Vorzugsaktien von Ica beseitigt werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende Oßwald meinte, die Görzaktien seien 100 Prozent wert. Die Bilanzbasis der neuen Gesellschaft sei sehr vorsichtig. Darauf wurden auch bei Ica die Fusionsverträge einstimmig genehmigt.

Der Schlußtag der allgemeinen Kölner Messe.

Die Erwartung, daß der Schlußtag der allgemeinen Messe (Mittwoch) noch ein gutes Ergebnis bringen werde, hat sich erfüllt. Nach einem weniger gut besuchten Vormittag setzte in den frühen Nachmittagsstunden ein lebhafter Besuch ein, der sich bis zur Schlußstunde steigerte, sodaß das geschlossene Bild der diesjährigen Kölner Herbstmesse bis zum letzten Augenblick erhalten blieb.

Vor allem in der Textilmesse konnten noch teilweise überraschend gute Geschäfte abgeschlossen werden, so wurden Strick- und Wirkwaren, Samt, Drell und Gardinen, Damenwäsche und Schirme gut verkauft, während die Aussteller von Herrenwäsche, Seide und Hüten heute nur teilweise Geschäfte machen konnten. In der Möbelmesse und in der Abteilung für Haus- und Küchengeräte konnten noch kurz vor Toresschluß größere Abschlüsse getätigt werden. Nach wie vor war das Geschäft in Lederwaren, Korbwaren, Parfümerien und Spielwaren zufriedenstellend, was allerdings von Spirituosen und Schreibwaren nicht berichtet werden kann. Die Gruppe Kunstgewerbe mit ihrer Sonderausstellung „Handwerkliches Glas" fand auch heute wieder viele Interessenten und verschiedene Käufer. Die Sonderausstellungen der technischen Messe, die auch Donnerstag und Freitag noch geöffnet ist, bildeten wiederum die Hauptanziehungspunkte für die zahlreichen Besucher. Das Geschäft bewegte sich in den bisherigen Bahnen. Das durchschnittlich günstige Gesamtbild der Kölner Herbstmesse wird sich, nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, am Ende der technischen Messe bestätigt finden.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	16. Sept. Geld	16. Sept. Brief	15. Sept. Geld	15. Sept. Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100%	168.07	168.42	168.10	168.52	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.699	1.703	1.700	1.704	1.79
Belgien	100 Frank	100%	11.51	11.55	11.54	11.58	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.88	92.12	91.90	92.14	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.43	111.71	111.41	111.71	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.14	112.42	112.16	112.44	1.12
Italien	100 Lire	100%	15.35	15.39	15.21	15.25	0.800
England	1 Pfund	100%	20.35	20.4.	20.356	20.406	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	11.93	11.97	12.00	12.04	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.04	81.24	81.075	81.275	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	64.12	64.28	64.17	64.33	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.16	59.30	59.13	59.27	0.6
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.453	12.473	12.419	12.459	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.86	5.88	5.87	5.93	0.13

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%.

* **Berliner Börse rückläufig.** Die allgemeine Zurückhaltung im Hinblick auf den bevorstehenden Quartalswechsel bewirkte an der gestrigen Börse Rückgänge auf allen Industrie-Märkten. Farbenindustrie, die vorbörslich auf 286 geschätzt wurden, gingen auf 278 zurück. Köln-Rottweiler und Rheinstahl bröckelten ebenfalls ab, Ludwig Löwe-Aktien setzten um 6¼ %, Augsburg-Nürnberger Maschinen um 4 % niedriger ein. Von Elektrizitätswerten büßten die wichtigsten Papiere 3 bis 4 % ein. Am Maschinenaktienmarkt war die Kursbewegung anfangs uneinheitlich, später wurde auch hier die Abwärtsbewegung allgemeiner. Rheinische Braunkohle verloren 8 %, Schultheiß-Patzenhofer und Ostwerke waren um etwa 4 % niedriger. Schiffahrts- und Bankaktien wiesen anfangs eine geringe Widerstandsfähigkeit auf, mußten aber später ebenfalls nachgeben. Gut gehalten war der Markt der ausländischen Renten. Türkische Werte waren weiter erhöht. Für russische Papiere und österreichisch-ungarische Anleihen zeigte sich Kauflust. Deutsche Fonds neigten bei geringen Umsätzen weiter zur Abschwächung. Wertbeständige Anleihen waren wenig verändert, Vorkriegspfandbriefe dagegen begehrt. Geld war recht flüssig. — Nachbörse: Der Schluß war bei stillem Geschäft lustlos.

* **Essener Börse uneinheitlich.** Auch an der gestrigen Essener Börse war die Geschäftstätigkeit nicht bedeutend. Die Tendenz war nicht einheitlich. Kurserhöhungen standen Kursabschwächungen gegenüber. Auf dem Kohlenkuxen- sowie auf dem Kohlenaktienmarkt war die Stimmung gedrückt. Am Braunkohlenmarkt war die Geschäftstätigkeit gering. Die Kurse stellten sich kaum verändert. Auch am Kalikuxenmarkt bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Ebenfalls in engen Grenzen hielt sich auch die Geschäftstätigkeit auf dem Kaliaktienmarkt. Am Industrieaktienmarkt wiesen Kabel Rheydt erneut einen Kursrückgang auf. Zu unveränderten Preisen wurden Dortmunder Vulkan und Maschinenbau Balcke aus dem Markt genommen.

Banken.

* **Beamtenbank A.-G. in Berlin.** Ueber das Vermögen der Bank ist nunmehr vor einigen Tagen das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Frist zur Anmeldung der Forderungen läuft bis zum 16. Oktober, die erste Gläubigerversammlung findet am 8. Oktober statt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Lübenscheider Metallwerke A.-G., vormals Jul. Fischer & Basse in Lübenscheid.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung am 19. Oktober 1926 die Verteilung einer Dividende von 4 (0) % für das am 30. April 1926 abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen. Direktor Ludwig Hirsch, der Leiter der Düsseldorfer Zweigniederlassung der Gesellschaft, wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

* **Grundstücks A.-G. in Essen.** Die Verwaltung beantragt Auflösung der Gesellschaft.

* **Deutsche Lastautomobil-Fabrik A.-G. in Ratingen bei Düsseldorf.** Soweit sich übersehen läßt, dürfte das laufende, mit 31. Dezember schließende Geschäftsjahr besser ausfallen als das Vorjahr. Dividendenhoffnungen können aber kaum erweckt werden. (Das Geschäftsjahr 1925 erbrachte einen Verlust von 660 800 Mark, der durch Kapitalsherabsetzung Deckung gefunden hat.)

* **Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt a. M.** Der Ausschuß der J. G. Farbenindustrie, der zwei Monate mit der russischen Regierung wegen Lieferung von Anilinfarben, Pharmazeutika und Schwerchemikalien verhandelt hat, ist mit einem dreijährigen Lieferungsvertrag nach Deutschland zurückgekehrt. Nach diesem Vertrag verpflichtet sich die russische Regierung, mindestens 70% des gesamten Bedarfes an Anilinfarben auf drei Jahre von der J. G. Farbenindustrie zu kaufen. Ferner verpflichtet sie sich, 70% der Pharmazeutika und einen großen Teil der Schwerchemikalien durch die J. G. Farbenindustrie zu beziehen.

* **Erdöl-Bergbau A.-G. in Celle bei Hannover.** In der Hauptversammlung wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 9224 Mark eine Dividende von 10 % zu verteilen. Mitgeteilt wurde, daß sich die Produktion im laufenden Geschäftsjahr wesentlich erhöht habe. Neu in den Aufsichtsrat wurde Fritz Götzinger (Berlin-Grunewald) gewählt. Der Absatz liegt vertraglich in den Händen der Deutschen Gasolinwerke A.-G.

* **Howaldt-Werke, A.-G. in Kiel.** In der außerordentlichen Hauptversammlung berichtete die Verwaltung, daß der durch die Hauptversammlung vom 29. Januar bekanntgegebene Verlust von sechs Millionen Mark in vollem Umfange eingetreten und das gesamte Aktienkapital somit als verloren zu betrachten sei. Alle Versuche, Kredite oder sonstige Hilfe von den Behörden zu erlangen, seien fehlgeschlagen. Es bleibe nichts anderes übrig, als die Gesellschaft zu liquidieren. Die Versammlung beschloß die Aenderung des Firmennamens auf Diedrichsdorfer Werke A.-G., ferner die Auflösung der Gesellschaft und den Eintritt in die Liquidation. Sie ermächtigte den Liquidator zum Verkauf der Werftanlagen sowie der Aktien der Kleinbahn Stettiner Hafenbahn A.G. und der Aktien der Swenstine-Dockgesellschaft und die Vorräte.

*

* **Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.** In Kürze werden einige bereits seit längerer Zeit schwebende Anträge beim Kohlensyndikat zur Verhandlung kommen, die sich mit der Umwandlung von Verbrauchsbeteiligungen in Verkaufsbeteiligung befassen. Die Rombacher Hüttenwerke wollen unter Berufung auf Paragraph 7 des Syndikatsvertrages ihre jetzt noch 350 000 Tonnen betragende Verbrauchsbeteiligung ganz umgewandelt haben und die Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb 150 000 Tonnen von ihrer 400 000 Tonnen betragenden Verbrauchsbeteiligung.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 16. September 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	000 – 000	Raps	0.00 – 0.00
Roggen märk.	000 – 000	Viktoriaerbsen	00.00 – 00.00
Sommergerste	—	Kleine Erbsen	00.00 – 00.00
Hafer märk.	000 – 000	Futtererbsen	00.00 – 00.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00 – 00.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00 – 00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	00.00 – 00.00
Weizenmehl 1)	00 00 – 00.00	Leinkuchen	00.00 – 00 00
Roggenmehl 1)	30 80 – 32.50	trock. Schnitzel	00.00 – 00.00
Weizenkleie 1)	10.00 – 10.00	Torfmelasse	0.00 – 0.00
Roggenkleie 1)	11.00 – 11.00	Kartoffel flocken	00.00 – 00.00

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 16. September 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	000.00
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	0.00 – 0.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00 – 0.00
99/99 3/4a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.63 – 0.64
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68 – 0.70
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.0 – 0.00
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	0.00 – 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00 – 0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00 – 0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00 – 0.00
Australzinn	0.00 – 0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.00 – 0.00
Silber in Barren 900% fein	83.50 – 81.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto, – Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 16. September 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	180	180	Dahlbusch	111.–	113.–
Caroline	2050	2200	Lothringen	73.–	75 50
Carolus Magnus	7350	7450	Montania	–.–	–.–
Constantin d. Gr.	38000	—	Niederrh. Brgw.	52.–	54.–
Deutschland	120	—	Präsidentkohle	–.–	–.–
Diergardt	2660	2700	Webco	–.–	–.–
Ewald	44500	47500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	2300			
Gottessegen	—	—	Bellerhammer	1450	1600
Graf Bismarck	—	—	Bernhardsthal	—	—
Graf Schwerin	4300	4600	Bruckd. Nietleb.	3900	4100
Heinrich	3550	3850	Glimmerode	600	—
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2400	2575
König Ludwig	32500	34500	Leonhardt	—	7000
Langenbrahm	—	16750	Lucherberg	—	—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	—	7700
Trier I–III	—	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	1500	1800	Vesta	3800	4200
Wilh. Mevissen	3200	3320	Zukunft-Akt.	138	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	42.–	44.–	Elsa-Zement	91.–	98.–
Carl Friedrich	–.–	–.–	Mansfeld	–.–	–.–
			Sachtleben	—	—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	5900	—	Marie M. Luis Max	60	95
Altenhall	210	—	Meimerhausen	220	—
Asse	3000	3100	Neurode	810	—
Belenrode	700	750	Neusollstedt	—	1160
Bergmannssegen	—	1500	Neustaßfurt	5850	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	1850	—
Brnschw. Lüneb	1450	1575	Ransbach	650	780
Burbach	2050	2200	Rastenberg	—	700
Buttlar	60	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1350	—	Reinhardsbrunn	1900	2150
Carlshall	—	600	Richard	—	—
Desdemona	2500	2600	Rössing-Barnten	4250	—
Einigkeit	—	1400	Rothenfelde	400	—
Erichssegen	2650	2750	Sachsen-Weimar	3275	3350
Felsenl.-Hüpst.	1075	1150	Salzmünde	300	330
Friedrichroda	2000	—	Schwarzburg	—	875
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	950	1100
Gebra	2150	—	Siegfr.-Giesen	7100	7400
Glückauf b. Sond.	5350	—	Thüringen	725	—
Großh. Wilh. E.	1350	—	Volkenroda	2302	2350
Günthershall	—	930	Walbeck	410	430
Habichorst	—	—	Walter	415	—
Hansa-Silberb.	2650	2750	Wilhelmshall	2400	—
Hedwigsburg	195	200	Wilhelmsh.-Ölsb	—	775
Heiligenroda	4860	4950	Wintershall	60000	64000
Heimboldshaus.	500	—			
Heldrungen I.	160	170	**Kali-Aktien.**		
II					
Herfa-Neurode	810	—	Adler	35.–	37.–
Heringen	1075	—	Deutsche Kali	—.–	—.–
Hermann II	320	—	Friedrichshall	98.–	99.–
Hildasglück	—	450	Hallesche Kali	114.–	117.–
Hindenburg	7200	7400	Hannov. Kali	—.–	—.–
Hohenfels	6100	6900	Heldburg Vorz.	74.–	—.–
Hope	1675	1800	Kali-Industrie	135.50	137.50
Hüpstedt	1075	—	Krügershall	107.–	109.–
Hugo	7400	7900	Niedersachsen	70.–	72.–
Ilsenburg	90	—	Ronnenberg	39.–	41.–
Immenrode	925	—	Salzdetfurth	—.–	—.–
Irmgard	—	—	Steinförde	—.–	65.–
Johannashall	800	—	Teutonia	—.–	—.–
Kaiseroda	9700	10000	Ummendorf	27.–	—.–
Königshall	7200	7400	Wittekind	67.50	69.–
Mariaglück	—	—			

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto, – Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 16. September 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 16. September 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut	% vor.
Aachener Leder	0	27,7	28,5
Accumulatoren	8	149,0	147,0
Adler Portlandz.	10	117,0	121,0
Adler & Oppenh.	0	116,0	116,0
Adlerhütt. Glas	10	128,0	130,0
Adlerwerke	0	83,0	83,0
A.-G. f. Bauausf.	0	70,5	70,2
A.-G. f. Verkehr	9	139,2	139,0
Alexanderwerk	6	76,0	76,0
A. E. G.	0	156,7	161,3
A. E. G.-V.-A.	0	83,2	83,2
Allg. Häuserbau	—	66,0	67,1
Alsen Portlandz.	16	210,5	212,5
Amme Gieseke	0	—.–	—
Ammend. Pap.	0	174,0	173,0
Angl. Con. Guan.	0	97,2	102,0
Anhalt. Kohlen	5	92,5	93,8
Ankerwerke	0	155,0	155,0
Annab. Steingut	0	62,2	—
Annener Gußst.	0	37,0	38,0
Aschbg. Zellst.	8	127,0	130,0
Augsb.-N. Masch.	0	90,0	93,0
Bachm. & Ladew.	9	—.–	—.–
Baer & Sohn	0	119,0	126,0
Balcke Maschin.	0	—.–	—
Bamag	0	44,2	44,7
Bamberg Malz	0	93,0	91,5
Banning Masch.	—	41,1	40,1
Baroper Walzw.	—	14,5	14,7
Basalt A.-G.	6	80,2	80,0
Bast & Co.	0	136,0	135,0
Bayr. Spiegel	0	62,3	62,0
Bazar	10	138,0	138,0
Bedburg. Wolle	0	—.–	—
Bemberg J. P.	0	178,0	180,0
Bendix Holzb.	0	36,1	38,0
Berg C. Eveking	0	94,0	93,5
Berger J. Tiefb.	15	196,0	198,0
Bergm. Elektr.	6	154,5	159,0
Berl. Gub. Hut	14	225,2	225,2
„ Holzkont.	5	69,7	64,6
„ Hoteiges.	6	—.–	—.–
„ Karlsr. Ind.	0	108,7	112,0
„ Masch.-B.	0	87,5	88,0
Berth. Messing	10	132,0	133,2
Berzelius Met.	0	—.–	—.–
Beton u. Mon.	7	84,7	85,0
Biel. Mech. Web.	0	77,0	—.–
Bing Nürnb.	0	66,0	66,8
Bochum. Gußst.	—	149,5	151,7
Böhler Gebr.	0	—.–	—.–
Bösperder Walz	0	64,7	65,0
Braunk. u. Brik.	0	149,5	151,5
Braunsch. Kohle	10	179,0	179,0
„ Masch.	0	54,5	54,3
Breitenbg. Zem.	6	124,5	122,5
Bremen-Besigh.	0	63,0	65 5
Bremer Linol.	12	182,0	180,0
„ Vulkan	0	72,5	74,5
„ Wollk.	6	136,0	137,0
Buderus	0	92,6	95,0
Busch Lüdensch.	0	63,7	63,6
„ Waggon	—	60,0	61,5
Büttnerwerke	5	67,0	66,0
Butzke & Co.	6	95,0	92,5
Byk Guldenw.	0	74,0	73,7
Calmon Asbest	0	46,0	49,0
Capito & Klein	0	25,2	25,7
Carolin. Braunk.	0	182,5	182,5
Charlb Wasser	8	105,5	106,6
Chem. Grünau	12	72,0	74,0
„ Heyden	0	111,8	114,0
„ Milch	—	82,0	82,0
„ Gelsenk.	6	88,7	92,0
„ Albert	0	141,2	140,0
Chillingworth	0	74,0	74,0
Concord. Chem.	8	70,0	71,0
„ Spinn.	4	90,5	90,0
Cont. Contsch.	10	117,0	117,5
Corona Fahrrad.	0	66,0	66,0
Crölw. Papier	0	114,5	113,0
Daimler Motoren	0	78,2	82,0
Delmenh. Linol.	12	180,0	176,0
Dessauer Gas	7	143,7	148,7
Dtsch. Atl. Tel.	0	76,0	72,0
„ Luxemb.	—	149,2	152.
„ Asphalt	0	95,5	93,5
„ Babcox	0	119,0	—.–
„ Els.-Sign.	—	96,0	97,0
„ Erdöl	4	139,0	143,7
„ Fenstergl.	0	40,0	41,7
„ Gußstahl	6	93,0	93,0
Dtsch. Jute	0	105,5	105,5
„ Kabel	6	103,6	104,3
„ Kali	9	116,5	119,0
„ Maschin.	0	100,8	102,5
„ Schachtb.	0	100,0	100,0
„ Spiegel	0	83,0	83,0
„ Steinzeug	10	—.–	—.–
„ Ton u. St.	10	117,5	119,0
„ Tel. u. Kab.	—	98,0	93,0
„ Werke	—	96,0	96,0
„ Wollw.	0	65,0	68,0
„ Eisenh.	5	75,0	77,0
Dittm. Neuhaus	0	90,6	90,5
Donnersmarkh.	0	83,0	81,0
Dorffler O.	10	129,5	126,0
Dresdner Gard.	0	116,0	116,0
Dürener Metall	—	90,7	91,2
Dürkoppwerke	0	64,0	67,0
Düsseld. Eis.-W.	0	33,2	35,4
„ Eisenh.	0	48,0	48,0
„ Kammg.	3	80,5	83,5
„ Masch.	0	47,0	47,2
Dyckerhoff	0	76,5	80,0
Dynamit Nobel	5	133,0	130,0
Eckert Masch.	0	68,6	68,5
Egerstorff Salzw.	6	80,0	80,0
Eintr. Braunk.	8	152,5	153,7
Eisenb. Verkmt.	—	76,0	76,0
Eiseng. Veibert	0	41,7	42,7
Eisenw. Kraft	0	69,0	69,0
Elektra Dresden	10	129,0	—.–
Elektr. Lieferg.	9	145,5	146,5
Elektr. L. u. Kr.	0	148,5	154,0
Elitewerke	0	42,7	44,0
Els. Bad. Wolle	0	51,0	50 7
Enzinger	6	87,0	88,0
Erdmannsd. Sp.	0	73,0	74,0
Erlang. Baumw.	9	133,0	134,0
Ernemannwerke	0	67,0	67,0
Eschw. Bergw.	0	137,0	137,–
Essener Steink.	6	145,5	146,0
Exzels. Fahrr.	12	119,5	121,0
Faber Bleistift	6	88,0	—.–
Fahlb. List & Co.	6	89,7	90,3
Farben industrie	10	276,–	283,–
Feinjute Spinn.	5	88,0	88,0
Feldmühle Pap.	10	130,5	132,0
Felten & Guill.	6	147,1	151,0
Flender Brücken	0	14,0	14,5
Flöther Masch	6	69,–	73,0
Frankf. Masch.	0	70,0	81,0
Frankonia	0	23,2	24,2
Fraust. Zucker	5	119,5	116,2
Freund Masch.	0	34,2	34,0
Friedrichsh. Kali	5	98,0	96,0
Froebeln Zucker	—	75,0	78,0
Gaggen. Masch	0	46,1	46,5
Gebhard & Co.	7	90,0	90,0
Gebhard & Kön.	0	65,5	77,5
Gelsenk. Bergw.	—	161,7	163,2
Gelsenk. Gußst.	0	23,0	24,0
G. Gensch. & Co.	12	65,5	65,8
Germania Portl.	12	145,2	142,2
Gerresh. Glash.	7	133,5	133,–
Ges. f. el. Untern.	10	172,0	174,0
Gildem. & Co.	—	—.–	—.–
Girmes J. & Co.	8	131,0	133,0
Gladb. Wollind.	0	124,5	124,5
Glasm. Schalke	10	140,5	134,5
Glauzig. Zucker	8	86,0	—.0
Glockenstahlw.	0	51,0	53,0
Gebr. Goedh. D.	0	71,0	73,0
Goldschmidt Th.	0	105,0	103,0
Görlitzer Wagg.	—	18,6	19,0
Gothaer Wagg.	—	—.–	—.–
Grevenbroich	0	59,0	62,2
Gritzner Masch.	10	110,0	112,0
Grün & Bilfing.	8	114,0	112,2
Gruschwitz Text	0	65,5	66,5
Gutm. Alfr. M.	4	83,0	85,0
Habermann & G.	8	91,2	91,0
Hackethal Draht	5	93,1	94,7
Hageda	7	129,0	129,0
Hallesche Masch	12	143,7	142,7
Hamb. El.-W.	0	142,5	144,0
Hammersen	8	112,2	117,8
Hann. Masch. E.	0	71,0	72,5
„ Waggon	—	16,0	16,6
Hansa Lloyd	0	56,5	57,0
Harb. Wiener G.	0	67,2	71,5
Hark. Bergb.	5	71,0	71,0
Harpener Bergb.	0	155,0	152,2
Hartm. Masch.	0	44,2	43,1
Heckmann C.	0	82,0	82,0
Hedwigshütte	0	125,0	126,5
Hein, Lehm & Co.	0	69,5	70,0
Held & Franke	—	78,0	81,2
Hemmor Portl.	15	197,0	200,0
Hilger Verz.	0	57,0	56,5
Hillewerke	0	48,0	51,0

Brief-Kasten

Sauberkeit. Die Hausbewohner müssen in regelmäßigem Wechsel Flur und Treppe des Dachgeschosses reinigen. Dabei kann selbstverständlich nicht berücksichtigt werden, ob der eine oder andere den Zugang zur Mansarde mehr oder weniger braucht. Die vom Hausherrn eingeführte Hausordnung halten wir für angepaßt. Das Halten der Hunde kann der Hausherr untersagen, zumal die Hausordnung es schon verbietet.

K., Herne. Die Apotheken sind berechtigt, als Nachttaxe bei jedem Kauf, gleichviel in welcher Höhe, einen Zuschlag von 1 Mark zu nehmen. Sie werden also kaum etwas machen können.

Witten. Die Behörde ist berechtigt, alle gesetzlich zulässigen Mittel anzuwenden, um den Aufenthalt des Gesuchten zu ermitteln. Die mit der Ermittlung beauftragten amtlichen Personen haben sich genau an ihre Dienstanweisung zu halten. Gegebenenfalls können Sie sich bei der vorgesetzten Dienstbehörde beschweren.

J. J. 62. Der Vorzugsrentenberechtigte, der über 60 Jahre alt ist, erhält bei Verzicht auf die Auslosung und Uebertragung der Ablösungsschuld auf das Reich eine Jahresrente von 30 Mark für je 1000 Mark Altanleihe oder 25 Mark Ablösungsschuld, vorliegend also 60 Mark.

Nr. 1000, Weitmar. 1. Das ist nicht allgemein zu beantworten, da Lage, Größe und Ausstattung der Mansarden in Betracht kommen. 2. Sie müssen Ihrem Schwager im Prozeß den Eid zu schieben oder sich selbst zum Schwur anbieten. Wenn Mutter oder Schwester das Darlehn bezeugen, genügt auch das. Ist der Beweis mangels Schuldscheines geglückt, so wird der Schwager selbstverständlich auch zur Rückzahlung verurteilt.

E. W., Linden. Ob der deutsche Konsul in Polen Ihnen helfen kann oder wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Sie müssen es mit einer Anfrage versuchen. Die Kosten sind nicht zu schätzen, da man nicht weiß, welche Umständlichkeiten die Nachforschung erfordert. Aber hoch werden die Kosten nicht sein.

T. 200. 1. Selbstverständlich sind Sie berechtigt, die Auto-Omnibusse zu Kraftfahrzeugen zu rechnen. Wahrscheinlich genießen diese aber als feststehende Verkehrslinien, die unter der Teilhaberschaft der Gemeinden betrieben werden, gewisse Monopolrechte. 2. Uebertretungen verjähren binnen drei Monaten.

202 A. B. Die Verlobungsgeschenke können zurückverlangt werden.

W. M. 93. 1. Der Feuerwehrturm auf dem Moltkeplatz wurde im Jahre 1913 abgebrochen. 2. Uns unbekannt.

B. D. B. E. und W. B. Harpen. Anfragen ohne Unterschrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

A. L. 42. Sehen Sie in unserer Sprechstunde das Verzeichnis über die Bedingungen für den Eintritt bei der Reichsmarine ein. Sie sind zu umfangreich, um sie fortgesetzt alle im Briefkasten zu veröffentlichen.

R. S. 38. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt in Berlin-W., Wilhelmstraße, mit der Bitte, durch das deutsche Konsulat in Venezuela nachforschen zu lassen.

R. W. und K. M. Die Anmeldung der Lebensversicherungsansprüche aus der Inflationszeit hat noch keinen Zweck. Die Versicherungsgesellschaften haben erst ihren Aufwertungsstock zu beschaffen. Die Verhältnisse werden bei den verschiedenen Gesellschaften auch nicht gleichwertig sein, so daß an einen für alle Gesellschaften gleichhohen Aufwertungssatz kaum zu denken ist. Die Treuhänder, die die Verteilung des Aufwertungsstockes vornehmen, sind ernannt. Einige Versicherungsgesellschaften haben die bereits fällig gewordenen Versicherungssummen aufgewertet. Sie tun das auf besonderen Antrag, wenn der Versicherte einen wirtschaftlichen Notstand nachweist. Es können dann sofort teilweise oder volle Befriedigungen erfolgen. So hat z. B. die „Viktoria" (Berlin) beim Treuhänder beantragt, für ihre Eisenbahnunfallversicherung eine sofort zahlbare Quote von 12½ Prozent festzusetzen. Wer also eine solche Versicherung von früher her besitzt und einen Schadenfall hat, kann sofort 12½ Prozent erhalten und gibt damit allerdings als endgültig abgefunden. Für die Haftpflichtabfindung hat dieselbe Versicherung 15 Prozent beantragt. Es sind bei ihr bereits 126 Millionen Mark Aufwertungsreserven angesammelt. Bis 1932 wird die Summe eine halbe Milliarde erreichen. Aehnlich wird es bei allen Gesellschaften sein. Wenden Sie sich mit Ihrem Antrag an die Direktion Ihrer Gesellschaft.

Werkmeister 7. Das Gesetz zum Schutz der älteren Angestellten ist am 21. Juli in Kraft getreten. Nehmen Sie die von der Werkmeister-Buchhandlung Düsseldorf (Otto Klein, Leipzig) herausgegebene Schrift des Berliner Rechtsanwalts Baum mit seiner Erläuterung des wichtigen Gesetzes.

Th. L. Der 21. September 1897 fiel auf einen Dienstag.



Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft **Samstag**
geschlossen
Möbelhaus Georg Beerwald,
Clemensstr. 4—6. LB35

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft
Samstag, den 18. ds. Mts. geschlossen.
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft
Samstag geschlossen!
Etagengeschäft
Jacob Speier,
Bochum, Kortumstr. 21 I. Etage.

Feiertagshalber
ist mein Geschäft Freitag nachmittag und Samstag **geschlossen.**
Haut's Schuhhaus, Alleestr. 53.

Feiertags-halber
bleibt mein Geschäft
Samstag, den 18. September geschlossen.
Gust. Kaufmann
Bochum, I. Etage Kortumstr. 7.



Nur Freitag und Samstag diese Preise!

Durchw. Schweinefl.	1.10
Frische Schweinefleischen	1.10
Dicke Schweine-Rippen	1.30
Kotelett, Lummer- u. Nackenst.	1.50
Eisbein im Ganzen	0.90
Dickbein	1.10
Pfoten	0.50
Grobe u. feine Bratwurst	1.50
Frisch geh. Rindfl.	1.20
Rindfleisch z. Suppe	1.00
Rindfleisch zum Braten	1.10
Ger. hies. fett. Speck	1.25
Durchw. Speck	1.45
Schinkenspeck ger.	1.65
Huß-Schinken	1.80
Roll-Schinken	1.80
Plockwurst,	von 1.80 an
Blutwurst	0.50
Thüringer Knoblauchwurst	0.90
Beste Leberwurst	0.90
Hessische Leberwurst	1.10
Fleischwurst	1.20
Rotwurst	1.30
Jagdwurst	1.30
Schwartemagen	1.30
Fleischwürstchen	1.40
Schmierwurst	1.40

Jean Meyer
Heinrichstr. 7. Tel. 1145.

Das
Möbelgeschäft
welches die schönsten
Küchen, Schlafzimmer,
sowie
Einzelmöbel
reell und preiswert geg. Zahlungserleichterung liefert, ist und bleibt
das
Herforder Möbel-Haus
Bochum
Marienstr. 29.



Das Einzylinder-4Takt-
D-Rad
498 ccm kosten Mk. **1295.—** und wird evtl. in **24 Monatsraten** geliefert bei 20% **(259.— Mk.) Anzahlung.** Mit D-Lieferbeiwagen entspricht das D Rad dem **Bedürfnis der Geschäftswelt.**
Sämtliche Ersatzteile auf Lager.
Spezialgeschäft
Berthenrich & Wolf
Bochum, Hernerstr. 22
Eiserner Hähnerstall-Zwing., 8 Meter, zu verk. Lang, Weststraße 1b.

Neu eingetroffen!
Große Posten
Teppiche, Gardinen, Dekorationen
in nur **besten Qualitäten** und werden diese Artikel zu
allerbilligsten Preisen
verkauft. — Größte Auswahl! —
Besichtigung jederzeit ganz zwanglos.
Teppichhaus Cieslak,
Hattingerstraße 14, Industriehaus.

Kostenloser Unterricht
im
Nähen Sticken u. Stopfen



auf der
Singer Nähmaschine
Rechtzeitige Anmeldung zur Teilnahme erbeten
Kursusbeginn:
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Bochum, Kortumstraße 13 Fernspr. 3018. L811

Tanzschule Heinr. Diel & Sohn
Rottstr. 74. **Eigener Saal.** Ruf 1514

Aufnahmen
zu dem
Anfänger-Kursus
im **„Bochumer Hof" können noch erfolgen.**
Unterrichtsstunden jeden Montag u. Mittwoch 8¼-10¼.
Einzelunterricht, Privatzirkel zu jeder Zeit.
Anmeldungen bitten wir in unserer Wohnung machen zu wollen.

Beachten Sie bitte die günstige
Ausbildung zum Chauffeur
Die höchste Personenwagenklasse 3b kann in Raten gezahlt werden, die höchste Lastwagenklasse 2 kann der Schüler bezahlen, wenn derselbe eine Stellung als Chauffeur angenommen hat.
Bochumer private Fahrschule R. Kuhnert
Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111, Te'. 4774.
Verlangen Sie Prospekt kostenlos, Anmeldung und Eintritt täglich. Nur kurze Zeit das günstige Angebot.

Verdingung von Eisenbeton-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten.

Die für den Umbau der früheren Kokstransportbrücke in der Präsident-Straße zu einer Fußgängerbrücke erforderlichen Eisenbeton-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten sollen in 3 Losen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind gegen Zahlung von 1 RM. bei der Straßenbauabteilung im städtischen Verwaltungsgebäude Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 48, erhältlich. Die Angebote sind bis Samstag, den 25. September d. J., vorm. 11 Uhr, dort einzureichen.

Bochum, den 14. September 1926.

Der Magistrat.

Milchpreis!

Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises werden die Milchverkaufspreise **ab Freitag, den 17. September 1926** wie folgt festgesetzt: a9791

Für ein Liter Vollmilch in Fl. 34 Pfg.
für ein Liter Vollmilch . . 30 Pfg.
für ein Liter Butter- und Magermilch . . . . . 15 Pfg.

Bochum, den 16. September 1926.

Milchzentrale des Landkreises Bochum E. m. b. H.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum Gegenstände:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Klavier (braun) 1 Sessel, 1 Rauchtisch, 1 Teppich, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine (Dea), 1 Diplomaten-Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: Sammelpunkt für Käufer: Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 16. September 1926.

Heitmann
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. 9. 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich an Ort und Stelle

einige Fuhren Brenn- u. Bauholz

zwangsweise gegen bar versteigern.
Verkauf findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer Hofstede Straße 131.

Mietzner
Gerichtskassenvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, den 18. September** 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Klubsessel,**
2. **1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibpult, 1 Sessel, 1 Schemel, 1 Rollschrank,**
3. **1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Nähtisch, 1 Vertikow,**
4. **1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Sessel, 1 Nähtisch, 1 Gaslampe, 5 Stühle, 1 Spiegel,**
5. **1 Kredenz,**
6. **1 Bücherschrank,**
7. **1 Schreibtisch,**
8. **1 Klavier**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 16. September 1926.

Hannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Hugo-Schultzstr. 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. 9. 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Sofa**
2. **1 Büffet**
3. **1 Schreibmaschine**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 16. 9. 1926.

Jost
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Klavier (braun) 1 Sessel, 1 Rauchtisch, 1 Teppich, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine (Dea), 1 Diplomaten-Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: Sammelpunkt für Käufer: Wirtsch. Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 16. September 1926.

Heitmann
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. 9. 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich an Ort und Stelle

einige Fuhren Brenn- u. Bauholz

zwangsweise gegen bar versteigern.
Verkauf findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer Hofstede Straße 131.

Mietzner
Gerichtskassenvollzieher.

Freibank.

Fleischverkauf am **Samstag**, den 18. Sept., vor morgens 7 Uhr ab.
Schlachthofdirektion.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 18. Septemb. 1926, vormittags 10 Uhr, wird im Freiladegleis des Bahnhofs Bochum-Nord ein gebrauchter a9682

Lastkraftwagen

bestimmt öffentlich meistbietend gegen Barzahlg. verkauft.
Güterabfertigung Bochum-Nord.

Felle Schlachthühner.

Zuchthähne gibt ab Mennen-Hof, Wiemelhausen, Querenburger **Str. 24.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage der Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde werde ich am 18. Septemb. 1926, vormittags 11 Uhr, in der Pfandkammer, Trankgasse 7,

2 vollst. eich. Schlafzimmer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ruhlofk.
Vollziehungs-Beamter.

Toil.-Seife 24 Stck. 1,78 M., Schuhriemen 50 P. 1,30 Mk., Sternzwirn 100 S. 1,68 M. Preisl. fr. M. Großmann, München 11, Lindwurmstraße **21.**

Zwangs-Versteigerung.

Am 18. September 1926, nachm. 4 Uhr, werde ich in Weitmar folgende Gegenstände:

1 Sofa, 1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft König in Weitmar.

Bochum, den 16. Sept. 1926.

Seile,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 18. September 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum

1 Bücherschrank
1 Schreibtisch
1 Tisch
4 Stühle (Leder)
1 Kamin
1 Büffet
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
1 Teppich
1 Kachelofen
1 Aktenschrank
4 Stühle (Rohr)
1 Sofa
2 Oelgemälde
1 Sofa m. Umbau

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 16. September 1926.

Mitte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 18. September 1926, vorm 11 Uhr, werde ich in Weitmar folgende Gegenstände:

I.
1 Schrank
1 Sofa
1 Spiegel
1 Pult
1 Lehnsessel
1 Chaiselongue (Liegesofa)
1 runder Tisch
5 Stühle
1 Wanduhr
2 Korbsessel

II.
2 Korbsessel

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Spengler in Weitmar

Bochum, 16. September 1926.

Bökenkröger
Gerichtsvollzieher in Bochum,
Scheilstraße 18.

Zith.- Lauten- u. Gitarrespiel

lehrt gründlichst
Rud. Stübe,
Thomasstraße 39.

Max Rosenthal

Musiklehrer, Organist
Heinrichstr. 1a.
Gründlicher Unterricht
f. Klavier, Harmonium, Theorie- und Harmonielehre.

Philologe

erteilt Unterricht in alten und neuen Sprachen. Monatl. ca. 30 Mk. Angeb. unt. J. S. 66560 an d. Geschäftsst. d. Z.

Kaufe

getrag. Herrenkleid. geg. hohe Preise.
Schmerler,
23. Brückstraße 23.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der vom Gemeindevorstand Weitmar unter Zustimmung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirks genehmigte Fluchtlinienplan der Verbandsstraße N. S. 7 von der Amtsgrenze Linden-Dahlhausen bis zur alten Stadtgrenze Bochum ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. förmlich von uns festgestellt worden. LM6

Der Plan liegt vom Samstag, den 18. September 1926 ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse 7a, Eingang A, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 14. September 1926.

Der Magistrat.

Unterricht

Engl. Lehrer (in)

zum gründl. Unterricht gesucht. — Angebote unt. T. 66482 an die Geschäftsst.

Technikum Lemgo i. Lippe.

Hochbau — Tiefbau — Eisenbetonbau.
Vorsem. 22. 9. 26. Hauptsem. 28. 10. 26.

Theater-Tonhalle

Eine Blütenlese aus dem Kranze unserer beliebtesten Künstler

Ossi Osswalda
der humorsprühende Kobold

Agnes Esterhazy
bekannt als Hauptdarstellerin in 2 Menschen

Willy Fritsch
der Held aus Walzertraum

Warwick Ward
dessen Glanzlestung im Großfilm Varieté unvergessen ist.

in der glänzenden Ufa-Film-Komödie



Die Fahrt ins Abenteuer

Ein Fall, der allerdings schon vor 1000 Jahren da war – Ossis Bruder Adam war der Schüchternste unter den Verliebten und der Verliebteste unter den Schüchternen – seine Angebetene hieß Eva - und Eva gab Adam von dem Apfel - und er aß davon. Das passierte an der paradiesischen Küste des Mittelmeeres – und war der Beginn einer tollen Fahrt, die :–: nach Marseille, Nizza, Monte-Carlo bis zur italienischen Grenze führte. :–:

Unser zweiter Großfilm

bringt eine der größten Sensationen im Film

Die Liebe der Bajadere



Ein Abenteuer aus dem dunkelsten Indien.

Eine Handvoll Europäer fallen in die Hände einer der schrecklichsten Sekten der Thugs – ihre Befreiung gelingt erst nach unheimlichen Abenteuern: Kampf mit Tigern, Krokodilen, Elefanten, Flucht durch eine brennende Wasserfläche, Sturz vom Flugzeug in den Ozean :–: sind einige der spannendsten Szenen – dieses Aufsehen erregenden Werkes. :–:

Die Presse schreibt: Das Publikum folgte den von Akt zu Akt sich steigernden Sensationen mit höchster Spannung und atemlosem Erschauern.

Einlage:

DIE NEUE UFA-WOCHEN-SCHAU

bringt unter anderem

Die Eisenbahnattentäter in Leiferde
Beisetzung des schönsten Filmstars Amerikas Rudolf Valentiono
Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund u. s. w.

Apollo-Lichtspiele

Wir bringen jetzt Woche für Woche nur Auslesen deutscher und fremder Filmkunst.

Nach dem sensationellen Erfolge des Filmwerks: „Ich hatt' einen Kameraden"

bringen wir ab heute Freitag

als ersten Schlager einen deutschen Großfilm, der im Sturm alle Herzen erobern wird.



Sklaven der Liebe

7 große Akte Das Drama einer Liebe, die an ihrem Uebermaß von ungezügelter Leidenschaft selbst zerbrechen muß **7 große Akte**

Nur erste Darsteller: **Albert Steinrück, Karl Falkenberg, Charles Willy Kayser, Julius Stettner, Leopold von Ledebour, Emil Höfer, Ellen Kürti, Cläre Lotto, Olga Engel, Ludwig Rex, Clementine Plessner.**

Besonders entzückt in diesem Film alle Zuschauer „Charles Willy Kayser" in einer Rolle, die durch den Kampf mit den Wölfen, den Sturz aus dem übeschlagenden Schlitten hinter den durchgehenden Pferden nicht ohne persönliche Gefahr für den beliebten Künstler gewesen ist, um seine Geliebte Ellen Kürti in ihrer Glanzrolle als die Zigeunerin Sanda Barbu aus den Klauen der Wölfe zu retten. – – – – – – – – – – – – – – Sklaven der Liebe.

Motto: Wer kann der Seele einer Frau vertrauen, die sich für Geld verkauft.



2. Schlager:

Das Schloß des Schreckens

Der große Abenteuer-Sensationsfilm in 6 langen Akten.

Die Spannung steigt von Akt zu Akt und hält den Besucher im Banne atemloser Spannung.

3. Schlager:

„Dutty hat zwei Männer"

Ein glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Hierzu noch:

Die neueste Deulig-Wochenschau.

Kommen! Sehen! Staunen!

Erstklassige musikalische Unterhaltung!

Von der Reise zurück!

Hub. Biesenbaum
Wirt
Ehrenfelder Bierhaus
Bochum, Otto- und Kronenstraßen-Ecke.

Jeden Tag von 6 Uhr:

Konzert.

Kinder-Fest

am **18. September**, nachmittags 3 Uhr im Garten des **Ev. Vereinshauses, Mühlenstr.**, veranstaltet vom **Stahlhelm**, Bund der Frontsoldaten, Kreis Bochum.

Alle vaterl. gesinnte Frauen, Männer und Kinder sind herzlichst eingeladen. Eintritt für Erwachsene Mk. 0.40, für Kinder Mk. 0.20. Die Leitung hat der Onkel Albert von Bochum in Händen. Jedes Kind erhält an der Kasse ein Geschenk. Großes Kaffee-Konzert der Stahlhelm-Kapelle. a9790

Kinderspiele:

für Knaben:	für Mädchen:
Stangenklettern,	Sackhupfen,
Eierwettlaufen,	Wettrennen u. s. w.
Tauziehen u. s. w.	

Groß. Bonbonregen. Luftballon-Aufstieg. Fackelpolonäse. Verlosung.

Motorrad fahrber., 3½ PS., 2 Gg., Leerl., Kickstart. u. Beleuchtg. weg. Anschaff. schw. Masch. sof. sehr billig zu verk. Ansr. 66644 Adolfstr. 6.

Fahrräder Nähmaschinen sow. sämtl. Ersatzteile biete ich gegen ganz bequeme An- u. Abzahlung an. Fahrradh. Gustav Zawatzki, Dorstener Str. 74. 66618

Ladenbüfett-schrank nebst Theke, 2 bis 2½ Meter, f. Bäck. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. R. 66617 an d. Geschst.

Der Anzeigenteil des Bochumer Anzeiger bietet Ihnen Vorteile für Ihren Einkauf.

8 Uhr
Gastspiel des Duisburger Operetten-Theaters
Die beste Operette von H. Hirsch

Die tolle Lola

In den Hauptrollen:
Marcy Brion.
Arthur Menzler, Lutz Hügel.
Kleine Preise. 0.75 u. 2.50 Mk.



Nr. 219.

Bezugspreis für
zahlbar) Anzeige
10 und 12 Pfg.,
Zeitungen und
Beitreibung der
wird der bewil
an bestimmten T
und abbestellte, f
übernommen
– Unfall-V

Wic

Einklang

Heute vormit
Dr. Stresema
seinem Privatarzt
Automobil zur B
Außenminister B
stelle am Genfe
bage" verließ jeb
um ein Motorb
seinem Privatsekr
führte. Dr. S
ihrem gemeinsame
Genf zurück. Die
ihnen fand auf fra
kleinen französisch
statt. Ueber die
sam vereinbarte

„Der deutsch
mann und der
trafen sich zum
eine mehrstündi
Weise verlief.
prüften sie
Länder int
suchten gemeins
die Lösung dies
zösischen Interes
zeichneten Berei
Minister brachte
samtlösung
sich jeder von ih
darüber Beri
fassungen von i
ligt werden, w
wieder aufn
gebnissen zu ge

Reichsaußenm
heute abend gegen
lungen über die h
und Briand zur m
nächst, daß zwische
getroffen worden
lungen über die
Aus diesem Grun
Gesichtspunkte w
Stresemann:

„Die Verha
Stunden gedaue
war dadurch sich
Ministern lediglich
der Ort der Zu
Auslandspresse d
angestellt hatte,
Verschiedene am
listen versuchten
zen Umgebung b
zu machen. Die
das auch der Wu
hebt, alle zwis
Fragen, die bish
gewicht bei den
richt dargestellten
tönung des Ei
Auffassungen üb
zielt wurde. Da
handlung der
gehen, daß zunä
rungen über ihr
gewonnenen Er
bei Briand, b
etwa Ende Se
fähr gleichzeitig
lin nach Rückkehr
erörtert werden
wenn die Billig
langt ist, auf di
weitere Bearbeit
lösung, wenn
bald als mö

Reichsminister
habe bei Briand,
ständnis dafür
eine europäische
stück die deutsch-fr
ein Zusammenwir
angestrebt werde,
den beiden Lände
Annäherung hemm
zeichnete der Min
lichen Befrie
der Besprechung.

Auch Brian
verlassen hat, um
empfing im Laufe
Presse, um ihr in
seine Eindrücke un
Zusammenkunft in

Zaleski

Wie der Sond
hatte der polnische
heute nachmittag e
von Schubert, den